Tragödien von Beskow.

Dritter Theil.

Birger

und sein Geschlecht.

Tragödie

von

Bernhard von Beskow.

Aus dem Schwedischen

von

Adam Oehlenschläger.

Leipzig

Verlag von J. J. Weber.

1842.

Schwedische Tragödien

von

Bernhard von Beskow.

Uebersetzt

von

Adam Oehlenschläger.

Dritter Theil.

Leipzig
Verlag von J. J. Weber.
1841.

Birger und sein Geschlecht.

Tragödie

von

Bernhard von Beskow.

Aus dem Schwedischen

von

Adam Oehlenschläger.

Leipzig
Verlag von J. J. Weber.
1841.

Birger und sein Geschlecht.

Tragödie.

Personen.

Birger, König von Schweden.
Martha, seine Königin, Fürstin aus Dänemark.
Magnus, ihr Sohn.
Erich, Herzog von Schweden
Waldemar, Herzog von Finnland
} Birgers Brüder.
Magnus Erichson, Erichs dreijähriger Sohn.
Der Erzbischof von Upsala.
Birger, Pehrson Brahe, Reichsrath und Amtshauptmann über Upland.
Jon Brunke, des Königs Drost.
Matts Kettilmundson, Herzog Erichs Drost, nachher Reichsverweser.
Gustav Tunason Sture
Knud Porse
Ture Bjelke
Carl Sparre
} Ritter in der Herzoge Gefolge.
Der Prior im Graubrüderkloster zu Stockholm.
Arved Smaaländing, alter Hofmann beim König Birger.
Elisif, seine Tochter.
Walram Schütze.
Erland, vormals Hauptmann bei Torkel Knutson.
Görge Schlenz
Paul Krummedik
} Bürger.

Folke }
Eisten } Bauern.
Harold }
Swend, Eistens Hausknecht.
Bischöfe, Reichsräthe, Ritter, Hofleute, Mönche, Krieger, Bürger, Bauern.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Saal im Schlosse zu Nykjöping.

Birger (bei einem Tische sitzend). **Jon Brunke** (steht vor ihm).

Birger.

Und warum klagen sie?

Jon Brunke.

Es ist des Bauers
Gewohnheit; wenn nicht Sonnenschein und Regen
Nach seinem Wunsche kommen, klagt er bei
Der Obrigkeit!

Birger.

Im blinden Heidenthume —

Da opferten die lieben Unterthanen
Den eignen König oft; und ward es besser?
Doch diesmal, läugn' ich nicht, da hat das Volk
Wohl Recht — ganz Recht!

Jon Brunke.

Dreimal so groß, als sonst
Sind die Abgaben jetzt! Das ist vor Gott
Und auch vor Menschen gar nicht zu vertheid'gen.
Mit Stab und Tasche pilgern nach und nach
Die armen Bauern aus dem Land hinaus.

Birger.

Und kann ich helfen, wenn ich aus der Brust
Das eigne Herz mir riss', um sie zu sättigen?
Bin ich so arm, so elend nicht als sie?
„Den Milden" nennt man Erich, meinen Bruder;
Und doch klagt auch sein Volk — und Waldemars.

Jon Brunke.

Sie sind in Rom jetzt, zeigen eitle Pracht,
Um rings Europas Fürsten zu gefallen.
Die Kosten eines großen Hofes drücken
Das arme Land, das sie bestreiten soll;
Es wendet drum der Bauer sich an Euch!

Birger.

An mich! der selbst nur Königsnamen trägt.
Ha, laß den Bauer zu den Mächt'gen geh'n!
Sie plünderten mein Volk; sie mögen es
Auch selbst vertheid'gen. — Hast du mehr zu sagen?

Brunke (reicht ihm einen Brief).

Eu'r hoher Vetter, Frankreichs König, schickt
Euch diesen Brief.

Birger (nimmt und öffnet den Brief).

Ei, Ei! Philipp der Schöne!
Ein dreister, ein verschlagner Mann. Mit List
Hat er gewirkt, was mir der seel'ge Marschall
Schon seit eilf Jahren rieth. — Jetzt, mit den Bürgern,
Dem dritten Stande, zwinget er der Priester,
Des Adels Uebermuth.

(Er sitzt einen Augenblick in Gedanken vertieft, dann fragt er wieder rasch:)

Was schreibt er denn?

(Liest den Brief.)

Ja, ja! Das glaub' ich schon! Mein Bruder Philipp
Hat, scheint es, große Lust die vierzigtausend
Commenden zu besitzen, welche sonst
Die Templer hatten; —

(Legt den Brief auf den Tisch und steht auf.)

Und er ladet mich
Recht freundlich ein nach Vienne; dahin hat
Der Pabst 'nen großen Haufen Kön'ge, Fürsten
Gerufen, da soll man den Handel schlichten. —
Was meinst du? Sollt' ich auch dahin wohl reisen?

(Brunke schweigt lächelnd.)

Könnt' ich das Reisegeld auftreiben wohl,
Um nach der Grenze Frankreichs hinzukommen?

(Brunke schüttelt den Kopf.)

Nein nein, ich weiß es schon!

(Er geht auf und ab und steht darauf still, Brunke in's Auge fassend.)

Wie vielmal haben
Die Brüder schon das Reich mit mir getheilt?

Brunke.

Dreimal!

Birger (höhnisch).

Nicht mehr? Ich glaubt', es wäre zehnmal.
Auf Ehr', ich bin so reich, daß selbst ich nicht
Recht mein Besitzthum, meinen Reichthum kenne.
Was nahm der Erich mir das letzte Mal?

Brunke.

Stockholm und Upland, Westergothland, Dalsland,
Wärmland und Smaaland, Kalmar, Dalekarlien.

Birger.

Und das war Alles?

Brunke.

Alles!

Birger.

Waldemar?

Brunke.

Finnland und Aaland, Oeland und Borgholm.

Birger.

Doch bin ich immer Schwedens König noch?

Brunke.

Das läugnet Niemand. Ihr seid Schwedens König!

Birger.

Das ist recht närrisch! Ha ha ha ha ha!
Oft aber scheint es mir ein Traum zu sein;
Auch scheint es mir, daß ich mit dieser Theilung
Ganz unzufrieden war. War es nicht so?

Brunke.

So war's.

Birger.

Und was antwortete man mir?

Brunke.

Daß, wärt Ihr mit der Theilung nicht zufrieden,
So solltet Ihr von Gothland so viel haben,
Als Ihr mit einer Kalbshaut decken könntet.

Birger.

Ha ha ha ha! Ja, in der That, so war's.
Es ist recht schön, daß du mich dran erinnerst.
Unglück erschlafft, das Gift der täglichen
Gewohnheit schwächt der Seele Kraft; dann ist
Erschütt'rung oft sehr gut; das stärkt die Nerven! —
Und auch der Schmerz; — das ist ja doch Veränderung!

(Setzt sich an den Tisch und stützt den Kopf auf die Hand.)

Brunke.

Sein Zustand ist bedauernswerth! er quält
Sich zwischen Schwachheit und Verzweifelung.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Die Königin (schwarz gekleidet.)

Königin (naht sich dem König).

Mein Birger, guten Morgen! — Hörst du nicht?
Gott grüß dich, Lieber!

Birger (erwachend).

Du? — Ach, ich träumte
Von vorigen Zeiten. — Warum aber bist du
In Trauer?

Königin.

Hast du diesen Tag vergessen?
Eilf Jahr' ist es schon her!

Birger.

Was schreiben wir?

Königin.

Den siebenten Mai.

Birger.

Du trauerst um den Sohn!

Königin.

Ja, seit der Nacht, als unsre Gastfreiheit
Mit Ketten deine Brüder uns belohnten,
Und unser theures Söhnlein wir verloren;
Feir' ich mit Buß' und Fasten diesen Tag,
Und hüll' in Grabesfarbe meinen Kummer.

Birger.

Und doch — so wenig schätzt der Mensch sein Glück

Wenn Alles ihm nach Wunsche geht; — ich fühlte
Mich reicher nach dem traurigen Verlust,
Als sonst, weil eine Kunde mir den Trost gab:
„Gerettet ist dein Sohn und wohl verwahrt!"

Königin.

Das war kein Hoffnungslicht, das war ein Irrlicht,
Das schmerzlicher nur machte den Verlust.

Birger.

Doch einen treuen Diener nannte man
Den Mann, der ihn gerettet.

Königin.

Warum floh er
Aus Dän'mark, wo mein königlicher Bruder
Ihn und das Kind so gern beschützen wollte?

Birger.

Ja, das weiß Gott! Die dunkle Sage ging,
Daß eines Todtschlags wegen er aus Seeland
Wegflüchten mußte; doch wohin, weiß Niemand.

Königin.

Zwar war er fast aus diesem Land verbannt; —
Doch wär' er uns von Herzen treu gewesen,
Hätt' er uns ein Geheimniß wohl vertraut!

Brunke.

Vergebt, wenn ich Euch sag': an seiner Stelle
Hätt' eben ich wie Er gehandelt.

Birger und die Königin.

Wie?

Brunke.

Ihr zweifelt selber ja nicht mehr daran,
Daß die Zurückkunft dieses jungen Fürsten
Gefängniß und Verderben ihm gebracht.
Daß er entfernt ist, rettet Euch mit ihm!
Wer nicht sich schämt, an seinem Bruder, König
Sich zu vergreifen, scheuet er sich, glaubt Ihr,
Auch Hand zu legen an des Königs Sohn?
Um gegen sich das Volk nicht zu erbittern,
Vielleicht, wagt man noch nicht gewalt'ge That;
Doch — scheu'n sie auch den Meuchelmord?

Königin.

In Süden
Sahst du Verbrechen, die nicht hier gedeih'n.

Brunke (spöttisch).

Zur Missethat ist Norden sehr gelehrig.
Schon manches edle Blut floß vor dem Beil.

Birger (der in Gedanken vertieft gesessen, steht schnell auf).
Blut! Blut! Was sprichst du da von Blut? Du
weißt,
Es weckt mir einen Traum!
(Seufzend und halblaut:)
O wär' es Traum!
Man sagt: ein einziger Gedanke nur
Beschäftigt in der Ewigkeit den Mörder:
Die Schuld! — Denkt doch! in aller Ewigkeit
Ein und dasselbe Bild — dasselbe denken!
Abscheulich! Gräßlich! Das erzeugt den Wahnsinn;
Wenn sonst im künft'gen Leben Wahnsinn rast.
Denn Tollheit und Verrücktheit sind doch Trost —
Trost aber blüht nicht in der Strafe Höhlen.
(Sinkt wieder in Gedanken hin.)

Königin (bei Seite zu Brunke).
Da hast du wieder tief sein Herz verwundet!
Des alten Marschalls Tod hast du berührt; —
Du weißt, der wurmt ihn noch.
(Zu Birger:)
Vergiß die That,
Die leider ja nicht mehr zu ändern ist,
Und laß das Unglück dir den Muth nicht schwächen.

Birger (ohne auf ihre Worte zu achten).
Ein seltsam Ding ist doch des Menschen Herz!

Ein Gaukler, der erst seine That versteht,
Wenn sie vollbracht, und wenn der Pöbel sie
Mit seinem Beifall oder Tadel nennt. —
Ein bloßer Zufall macht, ob er ein Wunder
Der Welt, ob er ein Pfuscher heißen soll.

Brunke.

Das trifft den Gaukler, aber nicht den Helden.
Wer ist vom Weib geboren, der mitunter
Sich nicht versah? Der Thor grämt sich darüber
Zum Tode nur.

Birger (ohne ihn zu hören).

Von jener Stunde steht
Ein Stern des Unglücks über diesem Haus. —
Kaum in der Erde lag der Greis, so ward
Ich selbst Gefang'ner. Seine Gegner fielen;
Nur meine Brüder erndteten die Frucht
Von dem Verbrechen. Das Verbrechen fiel
Auf mich am Schwersten; ich war nur das Werkzeug;
Nicht hätt' ich ihn geopfert, hätten sie
In meiner Brust des Hasses Feuersbrunst
Nicht angezündet — gegen den Verräther.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Diener.

Der Diener.

Da draußen steht ein alter Mann. Sein Antlitz
Jagt Einem Schrecken ein. Der Burgmönch sagt:
Er stamme von den grausen Felsenriesen,
Von den Bewohnern tiefer Bergeshöhlen.
Ein zott'ger Pelz deckt ihm die Riesenglieder.

Birger.

Hat er verlangt, mit mir zu reden?

Diener.

Ja!

Birger.

Gewiß ein abentheuerlicher Bettler,
Der diese Tracht gewählt, um so die Leute
Noch besser zur Freigebigkeit zu zwingen. —
Sieht er so garstig aus?

Diener.

Ja, wie ein Berggeist!

Birger.

Ich will ihn sehen!

Königin.

Doch nicht hier im Saale?

Birger.

Warum nicht? Als uneingeschränkter König
Wies keinen Bettler ich von meiner Schwelle;
Und sollte jetzt? — Nein! Laß ihn kommen gleich!
(Der Diener geht und öffnet dem Fremden die Thüre.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Der Fremde (in Felle gekleidet und mit zottiger Mütze auf dem Kopfe, tritt auf, einen Stab in der Hand).

Birger.

Gott grüß dich! Du kommst her aus fernem Lande?

Der Fremde.

Wo bleiches Nordlicht statt der Sonne scheint,
Wo Nadeln, und nicht Laub, die Bäume tragen;
Wo tief am Meeresgrund der Wallfisch wühlt
Und spritzt die Strahlen nach dem blauen Himmel;
Da schenkten hohe Nornen mir das Leben.

Birger.

Von Finnmark also? Ja, das Volk ward immer

Für Weisheit und Wahrsagungskunst gerühmt. —
Man sagt, daß Ihr als Heiden, Zaub'rer, noch
Könnt in der Zukunft lesen, Schwerter stumpfen,
Die Macht ausübend dort der Finsterniß.

Der Fremde.

Waulundurs Kinder öffnen noch den Berg
Und sehen die Geburt des Eisens. Noch
Begegnen drei Walkyrien dem Schmidt, —
Des Wassers, Feuers und der Erde Geister!

Birger.

Du scheinst mit alten Sagen wohlbekannt;
Mir waren sie von Kindheit immer lieb;
Hast du den Schlüssel mit zu dem Geheimniß,
Das sie uns bergen, bist du mir willkommen!

Der Fremde.

Sieg-Runen sang man schon bei deiner Wiege,
Hülf-Runen kommen her von Nord und Süd.
Glücks-Runen liegen tief im Wald verborgen.
Ich weiß auch sie zu finden!

Birger.

Sprichst in Räthseln;
Doch schöpf' ich Trost daraus. Wie gern glaubt man,

Wenn nur ein einz'ger Strahl die Nacht durchbricht!
Sag' mir! Wie soll ich die Glücksrune finden?

Der Fremde (mit einem Blick auf die Königin und den Drost).
Herr! eine Bürde giebt's — zu schwer für Einen,
Genug für Zwei, doch gar zu leicht für Drei!

Birger (lächelnd).
Dein Räthsel lös' ich! Meinest: „Ein Geheimniß!"
(Zu der Königin und dem Drost:)
Entfernet Euch!

(Sie gehen.)

Fünfter Auftritt.

Birger. Der Fremde.

Birger.
Jetzt sind wir ganz allein!

Der Fremde (schaut sich um, wirft die Verkleidung ab, und sinkt als Ritter zu des Königs Füßen).
Mein König! Sieh, ich lege dir zu Füßen
Mein Haupt!

Birger (bestürzt, zwischen Hoffnung und Furcht schwebend).
Ha! — Arved Und mein Sohn... mein Sohn!
Wo hast du ihn?

Arved.

Gerettet!

Birger (mit Thränen).

Güt'ger Himmel!

Soll noch mein Auge Freudenthränen weinen?

(Hebt Arved auf und umarmt ihn.)

Du sein Erretter! laß mich dich umarmen!

(Stößt ihn wieder von sich weg.)

Doch nein! Eilf Jahre schon des Vaters Henker!
Wie, Raubthier in der menschlichen Gestalt,
Wie konntest du den Sohn vom Vater trennen?
Den letzten Trost so manches Jahr mir rauben? —
Aus meinen Augen!

(Arved will gehen.)

Bleib! Es schwindelt mir
Der Kopf. Ach, glaub' ich's? — Ich bin Vater
wieder!
Er lebt! Er lebt! So will ich auch vergessen —
Doch sag', wie konntest du —

Arved.

Faßt Euch, und laßt
Das Blut in Euren Adern ruhig fließen,
Schaut wieder auf mich mit besonnenem Blick, —

Dann werd' ich selbst des Königs Strenge rufen
Zum Richter meiner Thaten.

Birger.

Du hast Recht,
In schäum'gen Wogen spiegelt sich kein Stern!
So sprich! Erzähl' mir Alles! Ich bin ruhig.

Arved.

Ihr wißt, daß ich nach der verlor'nen Schlacht
Entfloh mit Eurem Sohn. Ich trug ihn selbst
Durch Schwedens alte Tannen-, Fichtenwälder,
Verborgen durch die Nacht; ich schützt' ihn vor
Raubthieren, Räubern, ärger noch als jene.
Da war der schmale Sund nur, zwischen Schweden
Und Dänemark, zurück. Glücklich entging ich
Den Spähern, nachgeschickt von Euren Brüdern.
Dem Sund begegnet' ich mit Seemannsblick;
Als einen Falken nahm ich auf die Schulter
Den Kleinen, in die See mich stürzend —

Birger.

Schrecklich!

Arved.

Wir kamen in der Nacht zum Dänenstrande,

Und als am nächsten Tag die Morgensonne
Vergoldete den dän'schen Buchenwald,
Stand ich in König Erich Menveds Saal,
Setzt' ihm den kleinen schöngelockten Knaben,
Als Enkel, auf sein königliches Knie —

Birger.

Mit Inbrunst dankten Gott wir für die Rettung!
Doch schmolz die Freude bald in Thränen hin,
Als man die Kunde brachte, daß du plötzlich
In einer Nacht verschwunden mit dem Kinde
Von keinem Menschen mehr gesehen wurdest.

Arved.

In edeln Schutz nahm uns der Dänenkönig;
Doch schaut des Tages Blick nicht Missethat,
Die im Verborg'nen schleicht, in Schaaffell hüllend.
Oft ängstigte mich eine falsche Kunde:
Daß Euer Sohn von Eurer Brüder Häschern
Gefangen war; oft glaubt' ich zu entdecken
Den Mörderdolch, den man für ihn geschliffen;
Den Gifttrunk, den ein Knecht für ihn gemischt.
Und seht! — Der unerschrockne Mann, der nicht
Das wilde Thier des Waldes fürchtete,
Der neulich, um das zarte Kind zu retten,
Auf Gott und auf sein Schwert allein vertraute; —

Der wagte nicht das Kind im fremden Lande
Den Fremden zu vertrauen. — Einst in der Nacht
Ward ich von einer kalten Hand geweckt,
Die meine drückt'. Bei schwefelblauer Flamme
Glaub' ich, halb träumend, einen Rauch zu sehen.
Gleich spring' ich aus dem Bett', das Feu'r zu löschen; —
Der Rauch verwandelt sich in einen Ritter —
Wie das Gemäld' in Eurem Schlafgemach —

Birger.

Wie Fale Bure?

Arved.

Ja, das war sein Namen.
Er winkte mich zur Thür' hinaus, und legte
Verschwiegen seinen Finger auf den Mund;
Doch eh' ein Wort den Lippen mir entfloh,
War Alles schnell verschwunden, und ich weiß
Noch nicht, ob's wirklich oder eingebildet.
Ich eilte nach des jungen Fürsten Zimmer,
Bei seinem Bette seh' ich einen Menschen,
Der über's Kissen lauernd sich gebeugt,
Ich stieß ihm rasch den Degen in die Brust,
Nahm's Kind in meine Arme, floh damit. —
Nun richtet selbst! War's Treue, war's Verbrechen?

Weit lieber opfert' ich mich selber auf,
Als daß auf Magnus Haupt ein Haar gekrümmt ward.

Birger.

Du hattest Unrecht, hast dich übereilt;
Doch klag' ich nicht, du hast mir ihn gerettet.
Vielleicht war jenes Traumgesicht ein Wink
Der ewgen Gnade! — Fale Bure war's,
Der seines Königs Sohn in vor'gen Zeiten
Auch rettete von einem Mörderdolch.
Das trifft sich sonderbar. — Nun, fahre fort!

Arved.

Unschuld'ges Blut hatt' ich vielleicht vergossen,
Und keine Ruh' fand ich in Dänmark mehr.
So floh ich aus dem Land, ich fürchtete
Bald Euren Zorn, bald Eurer Brüder List.
Man hatte mich für vogelfrei erklärt;
In fremden Reichen suchten Rettung wir,
In Wenden, Polen, Franken; ja wir zogen
Selbst nach Italiens blumenreichem Strand.
So schwanden viele Jahre. Da ergriff
Mich Sehnsucht, meine alte Heimath wieder
Zu seh'n; das Haus, wo ich geboren war;
Wo ich, Euch dienend, meine Ruh' verlor.

Wir kamen in der Nacht dahin; da fand
Ich Alles öd', im Grabe lag mein Weib.
Zwei Söhne waren, Herr! für Euch gefallen.
Nur eine Tochter ließ mir noch der Himmel;
Und da ihr Herz an meinem wieder schlug,
Da fühlt' ich, ach! der Vaterliebe Freuden.
Zum ersten Mal nach meiner Kindheit Tagen
Weint ich mit meinem Kinde süße Thränen;
Da fand ich es auch grausam, länger Euch
Um eines Vaters Freuden zu betrügen.
Mein Leben jetzt, vielleicht das seine wagend,
Steh' ich und höre dreist mein Urtheil hier.

Birger (versöhnt).

Verräther! — ha, du kanntest schon das Urtheil
Des Vaterherzens, eh' du zu mir kamst,
Der Mutter gleich, die der zwei Söhne Tod
Vergaß, als sie den dritten wieder fand,
Ist's Vaterherz; — das Wiederseh'n des Lieben
Ersetzt den langen, schmerzlichen Verlust.
Wo ist mein Sohn? Was folgt' er dir denn nicht?

Arved.

Und ist er sicher hier? Noch haben nur
In Schweden Berg' und Wälder ihn geseh'n.

Birger.

Ha! du erschrickst mich. Find' ich in dem Sohn
Nur einen rauhen Wilden?

Arved.

Nein, durchaus nicht!
Hofsitten hat er freilich nicht; die Haut
Ist braun, die Glieder stark, sein Blick voll Kraft.
Hoch ragt er über Eurer Leute Schaar,
Als Eichbaum über krüppelhafte Birken.
Wohl braucht er Spieß und Bogen, spaltet Euch
Mit seinem Schwert den Helm, wie reife Frucht.

Birger.

Und ist sein Herz auch reif? auch der Verstand?

Arved.

Die alten Heldensagen unsers Nordens
Sind tief in seine Seel' hineingedrungen;
Wie heil'ge Runen in den Stein gehau'n.
Auch lernt er schon in fremden Ländern kennen
Der Menschen Sitten, Wissen und Geschmack.

Birger.

Vorsehung! deine Hülf' erkenn' ich dankbar.
So männlich frei, vielseitig, so viel Kenntniß

Hätt' er wohl hier am Hofe nicht erworben,
Im Ueberfluß von Schranzen nur geschmeichelt.
Er kennt doch seinen Stand?

Arved.

Noch nicht!

Birger.

Du wagtest —

Arved.

Zum König müßt Ihr selbst ihn machen, Herr!
Ich habe nur zum Menschen ihn gebildet.
Noth, Unglück weiß er männlich zu ertragen.
Und sollt' ihm auch die Krone nie gehören,
Die zu behaupten Ihr vermochtet nicht,
So wird sein hoher Geist doch nicht verzweifeln.
Fromm und mit Ehren lebt' in Hütten er,
Eh' er als Adler nach dem Thron sich schwang.

Birger.

Nicht tadeln will ich es! Ein Urias=Brief
Ist ja das Königsrecht in unsern Tagen.
Doch — der von Gott Erkohrne trotzt dem Schicksal.
Hab' Dank für deine Treu, für deinen Muth.

Doch — eigennützig hier genieß' ich, was
Ich mit der Frau, der Mutter theilen sollte.
(Er eilt in's Seitenzimmer hinein.)

Sechster Auftritt.

Arved Smaalånding (allein).

Mein Amt hab' ich vollendet. Großer Gott!
Bis heute war ich dein geringes Werkzeug;
Jetzt mögen Andre treu statt meiner wirken!

Siebenter Auftritt.

Birger. Die Königin. Jon Brunke. Arved Smaalånding.

Königin (hereineilend).

Mein Sohn gerettet?
(Sie sinkt Arved zu Füßen und ruft mit Thränen, seine Hand drückend:)
Ach, ein Engel bist
Du mir des Trostes!
(Steht auf und umarmt ihn).
Es hat dir geahnet,
Du Einzigster der Erde, was das Herz
Der Mutter litt! Dein Leben wagtest du,
Um sein's zu retten! Wie ein Edelstein

Im treuen Sold, lag er in deinem Arm.
Was lohnet dir? Verlangst du einen Schatz?
Nimm Alles, was ich habe! Willst du Hoheit?
Der König wird dich sich am Nächsten stellen.

Arved.

Ich stehe schon am Gränzstein dieses Lebens,
Was frommen mir denn Gold und Ehre noch?
Mein schwach gebrechlich Fahrzeug sucht den Hafen,
Vom Schatz beschwert sänk' es nur in den Grund.
Wenn aber einst — (wie Hoffnung mir verspricht), —
Eu'r Sohn, als Mann ein Held, als Greis ein Weiser,
Glückselig sitzt auf seiner Väter Thron, —
Lehrt seine Kinder meinen Namen stammeln, —
Dann bin ich reich belohnt in meinem Grabe!

Birger.

Nun eile, spute dich und bring' ihn her!

Arved.

Wenn du befiehlst, mein König!

Birger.

Glaubst du,
Daß noch Gefahr ihm droh'?

Arved.

Urtheile selbst!
Im Thale wimmeln deiner Brüder Schaaren;
Bei jedem Schritte ward ich aufgehalten,
Doch hinterging ich in der Larve sie.
Die Krieger hielten mich nur spottend auf;
Ich ließ sie scherzen, stellte mich ganz albern,
Doch horcht' ich unvermerkt auf ihre Reden.
Sie tranken all' auf Erichs Wohlergeh'n;
Er wird sich bald als König krönen lassen.

Birger.

Der Rausch hat ihnen den Verstand geraubt;
Denn Erich ist in Rom.

Arved.

In Rom? Ach, käme
Nur so gewiß in Himmel meine Seele,
Als Erich hier in Schweden ist!

Jon Brunke (schnell).

Zurück?

Birger.

Mein Bruder hier? Das hat man mir verschwiegen?

Arved.

Wie ich Euch seh, sah ich heut' Morgen ihn.
Ein schöner Herr! Wenn man den Räuber, der
Euch Reich und Länder stiehlt, — so nennen kann.

Königin.

In Schweden Erich? Unserm Schlosse nah?
Soll ich für meinen Sohn denn ewig zittern?

Jon Brunke.

Doch hat der Alte Recht! Zu dieser Stunde
Wär' es gefährlich für den jungen Fürsten,
Die wundersame Rettung zu entdecken.

Birger.

Und wo verbirgst du ihn?

Arved.

Im tiefen Walde,
Wo seit dem Heidenthum nicht Menschen wohnten.
In einer Höhle, wo in alten Tagen
Nur Räuber haus'ten.

Königin.

Da lebt Schwedens Kronprinz?

Arved.

Weit sicherer, als hier auf seidnen Kissen! —
Mein König! darf der Greis Euch rathen jetzt?
(Sonst hat der Himmel meinen Rath gesegnet)
Erforschet Eurer Brüder Absicht erst,
Und schließt mit ihnen einen Frieden wieder.
Wo nicht, so züchtiget die Uebermüth'gen! —
Eh' Ihr den Prinzen Eurem Volke zeigt,
Muß Lager oder Höhl' ihn schützend bergen.

(Trompeten werden gehört.)

Jon Brunke (sieht zum Fenster hinaus).

Ein Herold kommt, in Herzog Erichs Farbe,
Dort auf der Brücke reitend.

Birger.

Wieder eine
Demüthigung soll er gewiß verlangen.

Jon Brunke.

Er kommt in Eure Burg und ohn' Geleit!

Birger.

Braucht man Geleit beim bloßen Namenkönig?

(Zu Arved.)

Doch darf er dich nicht bei mir seh'n.

(zu Brunke.)

Verbirg ihn
In meinem Schlafgemach!
(Arved Smaaländing nimmt seinen Pelz mit und wird von Jon Brunke in's Zimmer gebracht, der gleich zurückkommt.)

Birger.

Die Galle läuft mir über!

Jon Brunke.

Verstellt Euch, hoher Herr! Der Falke jagt
Des Tages nur, die Eule jagt des Nachts.
Im Dunkeln ist der Raub am Sichersten!

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Der Herold.

Herold.

Die hohen Fürsten, Herzoge von Schweden,
So reden durch den Herold an den König.
Eh' noch das Abendroth der Königsburg
Die Zinnen färbt, besuchen wir Euch hier,
Und hoffen einen brüderlichen Willkomm.

Birger.

Und Ihre Gnaden wünschen kein Geleit?

Herold.

Fünfhundert Mann in Waffen folgen mit!

Birger (lächelnd).

Ha! gegen meines Schlosses Fünfundzwanzig
Bringt Ihr Geleit in Euren eignen Degen.
Doch tadeln kann ich weise Vorsicht nicht!
Sag' Ihren Gnaden: Ich erwarte sie
Mit gleicher Lieb' und Güt', wie sie mir zeigen.

(Der Herold geht; Birger öffnet wieder die Thüre für Arved Smaaländing.)

Neunter Auftritt.

Birger. Die Königin. Jon Brunke. Arved Smaaländing.

Birger.

Fünfhundert Mann, gewaffnet!
(zu Arved.)
Dir nur dank' ich
Nächst Gott, daß nicht mein Sohn ihr Raub geworden.
Der heut'ge Tag hat mir ihn neu geschenkt.
Was in dem letzten Aufruhr nicht gelungen,
Wär' diese Nacht geschehen! Vater, Sohn —
Gefangen, — und vielleicht schon morgen todt.

Königin (lebhaft).

Nein, nein! Der Morgen grüßet dich als Herrn,
Wenn du die Gunst des Glücks nicht feig verwirfst.
Der Rache Stunde kommt! Schon lang genug
Getragen sind von uns der Schande Fesseln.
Die Erbschaft wär' zu klein für deinen Sohn.
Ich fühle mich so stark wie eine Löwin,
Der man die Jungen rauben will. Nicht schmerzt
Der Pfeil so sehr in unserm eig'nem Herzen,
Als wenn des lieben Kindes Haupt er droht.
(zu Jon Brunke).
Drost, hab' ich Recht?

Jon Brunke.

Ihr sprecht als Königin!

Birger.

Du meinst damit: Ich denke nicht als König!

Königin.

Wenn du es thust, so zeig' es uns! — Du fürchtest
Vielleicht den Vorwurf, daß durch solche List
Der Gastfreiheit Gesetze du verletzest?
Ha! du hast ihnen nur zu sehr gehorcht,
Als letztens deine Brüder uns besuchten
Und dich und mich in schnöde Fesseln schlugen.

Nur die Entsagung deines ganzen Reichs
Hat uns gelöst. — Bereite dich zum Feste!
Zweijährige Gefangenschaft im Thurm
Hat noch nicht deinen Muth geschärft? Du möchtest
Vielleicht auf Lebenszeit Gefangner werden?
Ha! dieses Schicksal kann sich leicht erfüllen!

Birger (mit verbissenem Zorne).

Bin noch ich unglückselig nicht genug?
Werd' ich, in Ketten als ein alter Wolf,
Vom Jäger noch geneckt? Haut er die Klauen
Mir ab, und bricht mir aus dem Mund' die Zähne,
Damit ein Kind mit meiner Ohnmacht spiele?

Königin.

Der schüttelt doch den Käficht, und sie flieh'n!
Wär' ich ein Mann — als Ingiald würd' ich lieber
Mein Gastmahl in ein Todtenmahl verwandeln,
Um schnöde Frevler nach Verdienst zu strafen,
Als selbst in ew'gen Sklavenketten seufzen.

Birger.

Wir leben nicht mehr in der alten Zeit!
Und wäre jeder meiner treuen Helden
Ein Starkodd oder Rolf aus Normandie; —
Ja, könnt', als Hialmar gegen Angrims Söhne,

Mit eilf Bewaffneten er fertig werden, —
Wir würden doch den Kürzern zieh'n,
Denn gegen Einen stellen sich bald Zwanzig.
(Sucht Brunkes Blick zu begegnen.)
Du hörst nicht, was ich sage?

Brunke (der Alles gehört hat, während er, gleichgültig scheinend, zum Fenster hingegangen ist.)
Herr, verzeiht!
(Lächelnd.)
Da sah ich eben eine Spinne, die
In ihrem feinen künstlichen Gewebe
Wohl zwanzig Fliegen schon gefangen hat;
Und jede größer als die Spinne selbst!

Birger.

Ach, Kinderpossen!
(Betrachtet ihn aufmerksam.)
Doch — da hast du Recht:
Solch' Ungeziefer, Lehrling der Natur,
Ist list'ger oft als wir — Glaubst du dich, Brunke!
In Schlauheit mit der Spinne zu vergleichen?

Jon Brunke.

Warum denn nicht? Auch kann ein Blasen leicht
Das ganze Netz zerreissen und vernichten.
(Bläst auf das Spinngewebe.)
Nun ist's gescheh'n.

Birger (leise zu Jon Brunke).

Ha, ich verstehe dich!

(Laut zu Arved Smaaländing.)

Treu magst du immer noch den Sohn beschützen,
Verbergen, bis ein Zeichen dir verkündet,
Daß er mit Gottes Hülfe länger nicht
Ein Flüchtling ist in seinem eignen Reiche.

(Löst eine silberne Schaumünze von seiner Brust.)

Auf dieser Silbermünze siehst du Styrbjörn,
Den Starken, auf des Vaters Grabeshügel
Sein Erbtheil fordern. Das mag meinem Sohn
Ein Zeichen sein, wenn er erscheinen soll.
Wir theilen diese Münze! Du verwahrst
Die Hälft', ich ebenfalls die zweite Hälfte.
Send' ich sie dir, dann ist die Stunde da!

(Reicht ihm die Münze.)

Laß diese dicke Platte gleich zerhau'n!

Arved.

Das ist nicht nöthig.

(Zerbricht die Schaumünze.)

Sie ist schon entzwei!

Birger.

Du hast nicht weiche Hände!

Arved.

Weidensprossen
Nur gegen Eures Sohns! Nun Gottes Frieden!
Ich krieche wieder in mein zott'ges Fell!
(Er will in's Nebenzimmer gehen.)

Die Königin (giebt ihm einen Wink, daß er zaudern soll).

Man sagt: für einen Wandrer aus der Heimath,
Vom väterlichen Hause längst getrennt,
Ist eine welke Blum' ein kleines Bild,
Oft theu'r dem Herzen.
(Nimmt eine Scheere, die ihr am Mieder hängt, und schneidet sich damit eine Locke ab.)
Seine Mutter kennt
Mein Sohn noch nicht; doch — nennst du ihren
Namen —
Dann lege diese Lock' in seine Hand!

Arved.

Das werd' ich zuverlässig!

Birger.

Gottes Frieden
Mit dir!

Königin.

Es folge dir die Mutter Gottes!
(Arved Smaaländing geht in's Nebenzimmer.)

Zehnter Auftritt.

Birger. Königin. Jon Brunke.

Königin.

Ihr winkt einander zu? S'ist gar nicht nöthig!
Ein Weib begegnet der Gefahr als Held,
Wenn sie ihr Kind dadurch erretten kann.

Birger.

Verstellen kannst du dich; doch Muth —

Königin.

Versuch' es!

Birger.

Kein zweites Leben hat man zu verspielen,
Wenn auf den ersten Wurf man es verloren.

Königin.

Sag', Brunke, glaubst du mich feigherzig?

Brunke.

Nein!

Doch giebt es Augenblick' im Leben, wo
Nur Einer handeln kann. Nur einen Menschen
Trägt nach dem nahen Strand die Rettungsplanke;
Der zieht die Andern an dem Schlepptau mit.

Birger.

Wer soll sich in die Tiefe stürzen?

Brunke.

Ich!

Birger.

Und wann und wie?

Brunke.

Das bleibt noch mein Geheimniß;
Rein müssen wir vor Schwedens Augen stehen.

Birger.

Glaubst du es möglich?

Brunke.

Wenn der Tag auch nicht
Euch Euren Namen mehr bestrahlt; so ist
Doch Dämm'rung besser als pechschwarze Nacht!

Birger.

Voll Rache glüht dein Blick; ich fürchte, Brunke,
Du gehst zu weit! Wär's nicht am besten, erst
Etwas zu warten?

Brunke.

Wie Ihr wollt!

Birger.

Ich fürchte
Solch Wagestück, das leicht mislingen könnte.
Vertrau' mir deinen Plan! ich will entscheiden,
Ob ihm zu folgen sei.

Brunke.

Was hilft uns das?
Ich weiß voraus, daß Ihr ihn doch verwerft;
Und — ist der günst'ge Augenblick vorbei, —
Verdrießt es Euch, ihn nicht befolgt zu haben.

Königin.

Ha, Brunke! recht gesprochen, gut beurtheilt!

Birger (mit verbissenem Zorne).

In grauer Vorzeit, sagt man, lebt' ein König,
Der, als er ganz sein Reich verloren hatte,
Doch die Hausgötter rettete. Ich bin
So glücklich nicht; statt ihrer hat das Schicksal
Mir zwei Hausfurien in's Haus gebracht.

(Schreitet auf und ab.)

Königin (zu Brunke).

Ihr seht, was man von Ihm erwarten kann.

(Laut und verächtlich zu Birger:)

Was klagest du? Man muß dich ja beneiden!

Bewirthen sollst du Schwedens neuen König,
Wirst eingeladner Gast zur Krönung bald,
Und tanzen sollst du mit der jungen Kön'gin! —
Der Erste sein, der Treue schwört, ihm huldigt!
Zwar liegt dein Sohn, des Reichs rechtmäß'ger
Erbe,
Versteckt im Wald, in einer Felsenkluft,
Die Stund' erwartend, da vor seinem Vater,
Dem großen Birger, er sich zeigen soll;
Doch wer ist groß in Allem? Deine Größe
Zeigt sich in Zagen und Demüthigung!

Birger (sich zwingend).

Ihr liebet Scherz; hier wär' der Ernst doch besser.

Königin.

Ha, willst du Ernst?
(Zeigt auf den Drost.)
Hör' ihn von diesem Manne!

Brunke.

Verzeiht, daß Der, der Euch sein Leben opfert —
(Vielleicht gebrandmarkt von der Nachwelt einst —
Weil er aus Treue gegen Euch es hingab:)
Daß dieser selbst das Spiel bestimmt und kartet,
Worauf sein Haupt er setzen soll. Vielmals

Zogt Ihr das Schwert, doch nie ganz aus der
Scheide;
Unschlüssig, zagend gegen Eure Brüder,
Um den zu stürzen bloß, der Euch gedient.
Der alte Marschall fiel als erstes Opfer;
Wie Viele sind nachher für Euch gefallen?
Durch Ohnmacht wird die Hoffnung immer kleiner.
Noch einmal dien' ich Euch — doch ganz selbst-
ständig.
Wenn Ihr nicht morgen Herr in Schweden seid,
So hab' ich morgen aufgehört zu leben.

Birger.

Bedenkzeit, nur —

Brunke.

Bis Sonnenuntergang!

Birger.

Und Etwas mußt du mir versprechen: Blut
Soll nicht vergeudet werden.

Brunke.

Das versprech' ich!

Birger (nach der Unschlüssigkeit eines Augenblicks).

Nach Sonnenuntergang bekommst du Antwort!

(Sie gehen.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Felsenhöhle. Eine hölzerne Thüre, mit Laub bedeckt, verschließt dieselbe.

Elisif (geschmackvoll, doch als schlichte Bäuerin gekleidet. Sie wirft ein Reißbündel von den Schultern zur Erde und athmet tief, wie nach einer angestrengten Arbeit).

Ach Gott sei Dank, daß ich hier wieder bin.
„Sei gar nicht bang', ich werde dich schon finden!"
Sprach mir der schöne Herr. Was will er denn?
Gewiß erfahren, was wir sind für Leute.
Da hat er an die Rechte sich gewendet!
Antworten würd' ich: (sich neigend) „Gnäd'ger Herr!"
(Gewiß
Ist er sehr vornehm) nun, antworten würd' ich:
„Ich heiße Elisif und bin die Tochter
Des Arved —" Nein, behüte Gott! Dann wüßt' er
Gleich unsre Namen, und die hat der Vater

Verboten, keinem Menschen hier zu sagen.
Nein, nein! antworten wollt' ich: „Niemand kennt mich!"
Wenn Er sich nur damit zufrieden giebt! —
Nein, besser wär's vielleicht — Mein Gott, wie bin ich
Doch dumm! Versteh' mich gar nicht auf das Lügen.
Am besten wär' es, daß er gar nicht komme.
(Sie nimmt ihre Stickerei hervor und betrachtet ihre Arbeit.)
Die Lyra mit dem Schwert — das ist recht schön!
Und dann ein Lorbeerkranz und eine Krone!
Was da die Krone soll, das weiß ich nicht;
Es fiel mir nur so ein! Warum denn nicht?
Ein Minnesänger wird — erzählte Magnus —
Beim frohen Hof in Süden auch gekrönt.

Zweiter Auftritt.

Elisif. Magnus Birgerson (als Jäger gekleidet, tritt herein, ohne daß sie es merkt. Er trägt Bogen, Jagdspieß und auf dem Rücken einen geschossenen jungen Bären, welchen er sammt den Waffen zur Erde wirft).

Magnus (schleicht sich hinter Elisif und hält ihr die Hände vor die Augen).
Ein Kuß zum Jagdlohn! Eh' laß ich dich nicht.

Elisif (reißt sich los).
Nein — den bekommst du nicht!
(Zurückfahrend, das Thier zu ihren Füßen schauend.)

Ha, du erschrickst mich!

Magnus (heiter).

Da liegt des Waldes Fürst zu deinen Füßen.
Und wär' ich selber Fürst, so wollt' ich dir
Die Königskrone gleich zu Füßen legen.
Vielleicht brächt' ich dir einen Mohrenkönig
Gefangen, daß du ihm die Fesseln löstest.
Doch — wie der Sieg, so war die Beute hier!
(Er wirft den Bären in eine Ecke hin.)

Elisif.

Wer von dem Raubthier Thal und Dorf befreit,
Der trägt auch zu der Hütten Frieden bei.
Das thun die Helden selten, das thust du!

Magnus.

Versteh' mich recht: Wenn eine Königsburg
Ich wünschen sollte, wär' es nur, um sie
Mit meiner lieben Elisif zu theilen.

Elisif.

Die Sonne scheint nicht wen'ger klar auf Hütten.
Du weißt, ich mag nicht gern Luftschlösser bau'n.
Oft zürnt mein Vater über deine Träume!

Magnus (geheimnißvoll).

Den besten hast du nicht gehört.

Elisif.

Den besten?

Magnus (halblaut, als wenn er sie ängstigen wollte).
Als ich ein kleines Kind war, träumte mir:
Ich säß' auf eines Königs Knie und streckte
Nach seiner Stirne goldnem Reif die Hand.
Da sprach der König: „Ja, sie glänzt und blendet,
Doch sie ist schwer! Das wirst du selbst erfahren,
Wenn einst du Schwedens Krone tragen sollst."

Elisif.

Mein Gott, du ängstigst mich.

Magnus.

So wahr ich lebe,
Oft glaub' ich noch die Stimme zu vernehmen!

Elisif.

Weiß es der Vater?

Magnus.

Als ich's ihm erzählte,
Da droht' auf seiner Stirn ein Ungewitter,
Und zornig sagt' er mir: „Ein Wort dergleichen
Zu einem Fremden kostet dir das Leben!"

Elisif.

Dein Scherz erschrickt mich auch — weiß nicht warum.

Magnus.

Ach, Träume sind nur Schäume, sagt man ja.
Wer mag wohl über so was lange grübeln?

Elisif.

Wohl wahr! Man hat mir aber auch gesagt:
Daß, wer von einer schnellen Hoheit träumt,
Der wird auch sterben eines schnellen Todes. —
Und nun das Unthier da!

(Sieht nach dem Bären hin.)

Du ängstigst mich!

Magnus.

Dich zu zerstreu'n, will ich ein Lied dir singen.

(Er holt eine Laute und schlägt einige Accorde. Elisif setzt sich zur Arbeit, Magnus singt:)

Mondschein spielt' auf deiner Wang',
Als verstummt der Vogelsang,
Als die Rose weint' im Thal,
Sah'n wir uns zum letzten Mal.

Eh' uns Tag die Sonne bringt,
Eh' der Vogel wieder singt,
Eh' vergeht der Rose Duft,
Blinkt schon Thau auf deiner Gruft!

Dein Gesicht, so lieb und rein,
Deckt schon Erd' und Grabesstein.
Als in's Bett sie legten dich —
Ach! da war nicht Platz für mich.

Elisif.

Dies Lied hab' ich ja nicht vorher gehört.

Magnus (legt die Laute weg).

Ich macht' es heute Morgen, tief betrübt,
Weil mir das Glück nie freundlich werden wird.
Warum bin ich ein Findelkind? Warum
Steht über mir dein Vater doch so hoch?

Elisif.

Du theilst ja sein Geschick als Landsverwies'ner!

Magnus.

Gott weiß, wie lange das noch dauern wird!
Wenn Birger wieder über Schweden herrscht,
Dann zieht nach seinem Hof der Vater bald.
Ach, Elisif! oft war ich Willens schon,
Um deine Hand zu frei'n bei deinem Vater;
Doch immer starb das Wort mir auf den Lippen,
Ich wagt es nicht! Und du ermuntertest
Mich auch nicht. Du bist stolz! Weit mehr als ich!
(Elisif trocknet ihre Augen.)
Du weinest? Hab' ich dich erzürnt?

Elisif (aufstehend).

Ach nein!
'S ist besser, daß ich reinaus Alles sage;

So nennst du mich auch nicht undankbar mehr
Für deine Freundschaft. — Eh' wir uns noch sah'n,
Hat ew'ge Trennung uns geschieden schon.

Magnus (entsetzt).

Was sagst du mir?

Elisif.

Eh' wir hieher gekommen,
Als mir der Vater anvertraute, daß
Als seinen Sohn er eine arme Waise
Zu sich genommen, mußt' ich heilig schwören:
Des Jünglings Liebe Hoffnung nie zu geben.
Und ich versprach es — weil ich dich nicht kannte!

Magnus (greift ihre Hand und sagt mit einem forschenden Blick).

Ist dieses lautre Wahrheit? Und nicht bloß
In schöner Larv' ein mildverkapptes Mitleid,
Um meiner vor dem derben „Nein" zu schonen?

Elisif.

Und glaubst du, daß ich heuchle?

Magnus.

Nein, bei Gott!
Das glaub' ich nicht. Es strahlt des Himmels Stern
Nicht reiner dort, als dein unschuld'ges Auge.

Nur eine Ausflucht möcht' ich finden, um
Dir nicht zu glauben. Denn es hat dein Wort
Die Hoffnungen des Lebens mir begraben.

Elisif.

Am meisten bin doch ich wohl zu beklagen!
Du bist an diese Höhle nicht gebunden,
Nicht an des Vaters Schicksal; und sein Wort
Macht gleich dich wieder frei. Als junger Adler
Kannst du dich schwingen in die blaue Luft;
Die starken Flügel tragen weit dich fort,
Bald hörst du nicht der Taube Klag' im Walde.
Ein muth'ger Mann kann hoffnungslos nicht lieben,
Die Ehr' ist seine Liebe, Sieg ist Braut.
So geht's dem Weibe nicht. Ach Treu' ist nur
Für sie geschaffen. Oft kann zwar ein Ritter
Auch treu sein, um die Ehre nicht zu flecken. —
Doch, gleich dem Regenbogen, der allein
Den Erdenthränen seinen Glanz verdankt,
Wölbt sich des Weibes Treu' hinauf zum Himmel.

Magnus.

Du sprichst von solcher Liebe, solchen Schwüren,
Die man im Schwarm der Großen hört und kennt,
Die weg der Wind als welke Blätter weht! —
Eh' ich noch Liebe kannte, liebt' ich dich;

Und ein bescheidnes Wintergrün am Grabe,
War meine Lieb', im Schnee hervorgeblüht,
Halb ein Gedank', ein Seufzer halb des Herzens.
Ich sah auf dich, wie zu dem Stern der Schiffer,
Dem Einzigsten, der nimmer ihn verläßt.

Elisif.

Schweig, Magnus! Male nicht des Edens Rosen
Auf der Entbehrung gar zu trüben Grund!
Ich will nicht mehr in deinem Herzen lesen.
Was jetzt ich weiß, das hab' ich mir erkauft
Mit meines Herzens Ruh'. Ich weiß genug!

Magnus.

Du glaubest: schwach sei meine Liebe nur?
Nein, sie ist stärker als das Schicksal selbst.
Folg' mir! Und dieses Eden, das du träumst,
Wirst du in jedes Thales Hütte finden.
Du siehst ja, wenn des Winters Helm von Eis
Den Himmel drückt, Zugvögel mit den Strahlen
Der Hoffnung nach dem lust'gen Süden eilen!
Die Schwalb' ist grau, doch ist ihr Leben licht;
Und steht nicht ihre Welt uns offen auch?
Den Weg dahin bahn' ich mit meinem Schwert,
Mit meiner Leier und mit meiner Liebe.

Elisif.

Du bist ein Jüngling, Magnus! Sagt' ich nicht:

Das Unglück prallt von eines Mannes Brust,
Wie ein zerbroch'ner Pfeil vom harten Panzer?
Des Weibes Kummer wurzelt wie die Blum'
Und welkt im Nachtfrost auf gebeugtem Stiele.

(Ergreift seine Hand.)

Wie kann ich mit dir geh'n? Verfolgte mich
Nachher nicht des verlass'nen Vaters Bild?
Wenn meine Hand mit deinen Locken spielte,
Säh' ich in ihnen nur sein Silberhaar!
Sein Auge rächte sich in deinem Blick
Und strafte der treulosen Tochter Schuld!
Vom Grabes-Rand stöhl' ich des Vaters Ruh'!
Nein, Magnus! wir sind nicht zum Glück erschaffen.
Doch selbst dem Aermsten kann das Unglück nicht
Das beste Kleinod rauben — das ist Unschuld!
Auch nicht die Treue Früh bin ich an Kummer
Gewöhnt, war lange Waise, wie du selbst.

(Reicht ihm den jetzt fertigen Schwertgurt.)

Nimm diese Gabe! Meine Thränen hab' ich,
Statt Perlen, täglich in den Saum genäht. —
Das Letzte, was der Mann verliert, das ist
Sein Schwert; so wird auch Elisif's Erinn'rung
Dir folgen bis in deine Todesstunde!

(Magnus drückt sie an seine Brust. Man hört Lärm draußen; sie trennen sich schnell.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Arved Smaalånding (im Pelzrocke).

Arved.

Uf! Frühlingssonne sticht schon durch den Pelz!
Und bratet mich, wie 'nen verlaufnen Seehund.
Komm! Hilf mir, Kind!

(Sie helfen ihm den Pelz ab.)

Elisif.

Warst du sehr weit von hier?

Arved.

Ja! Wenig half es. Schwedens Winter weicht
Dem Berg, dem Thal, nur nie des Volkes Herz.
Mit Mönchen sprach ich, und mit Bauern, Knechten;
Sie fühlten Mitleid mit dem armen Birger;
Doch dabei blieb es! In der Asche glimmt
Der Funke zwar, doch lodert keine Flamme.

Magnus (lebhaft).

Wie kann sie das durch solche leise Worte,
Die sich, wie Spåher, in der Nacht nur schleichen?
Wirf die Vermummung ab und zeige dich
Wie Thorgny auf dem Ding, wo seine Rede
Den Thron erschütterte. Denn Wolken müssen

Verschwinden, wo die Sonne scheinen soll.
Und eine Stimm' ist oft genug, das Volk
Aus seiner Knechtschaft Schlummer aufzuwecken,
Doch lispeln darf man seine Klage nicht.
Entbinde des Versprechens mich, daß ich
In Allem blind nur dir gehorchen soll! —
Und morgen weck' ich sie mit dem Getöse
Des Sturmes, wenn er von den Felsen heult,
Und sollt' es mir mein eignes Leben kosten!
(Löst sein Schwert ab und steckt es in den neuen Gurt, den er von Elisif bekommen.)

Arved (lächelnd).

Das Ei will klüger als die Henne sein? —
Wie oft schon hätten unsre Häupter, Magnus!
Der Hauptstadt Thor geschmückt, hätt' ich den Sturm
In deinem Jünglingsbusen nicht gebändigt? —
Ist es dir höchster Muth, dem Tod zu trotzen?
Das kann Verzweiflung, das kann Feigheit selbst.
Nein, Heldenmuth muß hoffen; mit Geduld
Sein Unglück tragen, bis es sich in Glück
Verwandelt.

Magnus.

Und wie lange trugen wir
In fremdem Lande diese schnöde Kette,
Arm und geächtet aus dem Vaterlande!

Arved.

Und wenn ich bald das Ziel zu treffen hoffte?
Ja, wenn ich mit Gewißheit weiß: das Schicksal
Wird bald versöhnt, und bald der Himmel licht; —
Willst du denn meiner Arbeit Frucht verderben?

Magnus.

In diesem Hoffnungstraum ward ich als Kind
Von dir schon längst gewiegt; jetzt wach' ich auf!
Vielleicht nennst du mich undankbar; doch kann
Ich heucheln nicht! Ich bin dir Alles schuldig,
Nur nicht das Leben; und das ist mir noch
Von sehr geringem Werth. Doch von der Stund' an,
Als du das Schwert zu brauchen mich gelehrt,
In meiner Brust das Feuer zündetest,
Genährt von Schwedens alten Heldenthaten,
Entbrannt' ich auch nach Ruhm. Doch diese Flamme
Verzehrt mich, wie der Rost ein Schwert im Hügel.
Du weißt, es bindet mich kein andres Band
An König Birger, als das Band des Unglücks,
Das Thron und Hütt' in diesem Land vereint.
Er ist, wie ich, unglücklich und verstoßen;
Das ist genug! Ich opfr' ihm gern mein Blut.
Als Knecht, weiß ich, wirst du mich nicht behandeln.
So tret' ich frei dem Schicksal unter Augen. —

Mit einem Worte kannst du mich doch gleich
Leibeigen machen: Gieb mir deine Tochter!

Arved (bestürzt).

Wer, Jüngling, hat den Wunsch in dir erregt?

Magnus.

Der Himmel! — Schenk mir deiner Tochter Hand!
Dann will ich dir und Birger redlich dienen.
Wo nicht — dann bin ich wie auf's Neu' geächtet;
Und der Schiffbrüchige wird aus der Hütte
Geworfen wieder in das offne Meer.

Arved (nach einigem Schweigen mit gezwungener Ruhe).

Hat meine Tochter schon darein gewilligt?

Magnus.

Nein!

Arved.

Hat sie Hoffnung dir vielleicht gegeben,
Daß ich mit deinem Wunsch zufrieden wäre?

Magnus.

Nie!

Arved.

Kam sie deinem Wunsch mit Worten — Blicken —
Entgegen?

Magnus.

Nie, bei dem allmächt'gen Gott! —
Bis diese Morgenstunde hat die Furcht
Die Lippe mir versiegelt. Und als ich
Die Liebe hoffend auszusprechen wagte,
Hat sie der Hoffnung gänzlich mich beraubt.

Arved.

Ganz recht! So hab' ich ihr es auch befohlen.
(Zu Elisif:)
Ich bin mit dir zufrieden. Laß uns jetzt!
(Elisif zaudert.)
Geh' nur! Du bist mein liebes Kind. Willst du
Mir einen Trunk wohl von der Quelle holen?
(Elisif nimmt einen Krug und geht.)

Vierter Auftritt.

Magnus. Arved Smaaländing.

Magnus.

So ist es wahr! Das Herz ist eisenhärter
Als selbst das Schicksal! Ha! das war mein Glück!
Als zartes Kind schon vogelfrei erklärt,
Und wie der Vogel ohne Hütt' und Heimath,
Nur hüpfend auf dem fernen nackten Zweige —
So schwand die Kindheit; und der Liebe Saamen

Zu Aeltern, Mutter, Freunden und Geschwistern,
Statt himmlisch mir des Lebens Lenz zu schenken —
Zertreten ward er in der öden Wüste!
Die Waise hört doch ihres Vaters Namen —
Zu groß war aber dieses Glück für mich;
Und als im kindlichen Gebet die Zunge
Der lieben Aeltern Namen stammeln wollte,
Da mußt' ich schweigen, weil ich sie nicht kannte. —
So wüthete das Schicksal gegen mich!
Doch wagte noch der Landsverwiesene,
Der Namenlose, großes Glück zu hoffen —
Als — wie ein Kobold den Schatzgräber hindert,
Das lautre Gold in schwarzer Erd' zu finden —
Dein Eigensinn mir meinen Muth vernichtet.

Arved.

Der Tag wird kommen, da du meine That
Selbst rühmen wirst.

Magnus (stolz).

Bemäntle nicht die List!
Sag' grad heraus: „Als ich noch landsverwiesen
Für den gefallnen König Krieger suchte,
War dieses Jünglings Schwert so gut wie andre;
Doch, wie ich wieder mich dem Thron genaht,
Ist er zu klein, mein Schwiegersohn zu sein."

Arved.

Du richtest strenge! Leicht mit einem Worte
Könnt' ich den dunkeln Schleier hier zerreißen,
Doch hindert mich ein heiliges Gelübde.

Magnus.

Ich will dich nicht versuchen! Sage bloß,
Wenn Ritternamen ich und Ritterschlag
Mit meinem guten Schwert mir bald verschafft —
Willst du mir dann die Tochter schenken?

Arved.

Nein!

Magnus.

So ist auf ewig unser Band zerrissen!
Dein Herz ist eigennützig, hart wie Stein;
Verlangst doch wohl nicht mehr, daß, als Gespenst,
Ich hier an meinem eignen Grabe wandle?

Arved.

Verlassen willst du uns? Wo gehst du hin?

Magnus.

Dem Kummer öffnet sich die ganze Welt,
Als allgemeines Vaterland; leicht findet
Das Unglück seine Heimath überall,
Denn seine Sprach' ist Aller Muttersprache. —

Kommt über's Meer bald ein Gerücht zu dir
Von einem armen, namenlosen Jüngling,
Der fern im Kampf den Tod gesucht und fand —
So weißt du, wer der fremde Jüngling war. —
Ungern doch wollt' ich als dein Schuldner weggeh'n;
Antworte drum! Wer war es in Ferrara,
Der heimlich aus dem Kerker dich befreite,
Wo dir der Ketzertod bereitet ward?

Arved.

Du warst's.

Magnus.

Wer schützte dich mit eigner Brust
In Schwaben gegen einen Räuberdolch?

Arved.

Du!

Magnus.

Glaubst du, daß mit Lieb' und treuem Beistand
Und daß ich mit Gehorsam dir bezahlt
Die Hülf' in meiner Jugend?

Arved.

Ja, das hast du!

Magnus.

So bin ich frei! — Wir scheiden ohne Groll

Und ohne Vorwurf, als zwei Wanderer,
Vom Zufall erst verbunden, dann getrennt.
Erinn'rung, Sehnsucht ist mein einz'ger Schatz;
Und wiedersehen werden wir uns nie.

(Reicht ihm die Hand.)

Arved.

Bleib' hier!

Magnus.

Laß mich! Denn bitter ist das Scheiden
Von dem, was man auf Erden innigst liebt.
Was ich mitnehme, macht dich ärmer nicht:
'S ist meine Laute, der vertraute Freund
Von allen meinen Sorgen, der mir folgt.
In einer Stunde denk' ich fortzuwandern.

Arved.

O, bleibe doch! Du hast mich überrascht.
Ganz fremd ist der Gedanke mir fürwahr,
Daß wir uns trennen sollen. Nicht hab' ich
Mein eignes Kind so sehr als dich geliebt;
Dir hab' ich Ruh und Lebensglück geopfert.

Magnus (erstaunt).

Mir?

Arved (bei Seite).

Kummer — ha! wozu verführst du mich?

(Laut.)

Du hörst, daß meine Schmerzen mich verwirren —
Des Alters Stütze — ungern mißt' ich sie!
Ich muß mich fassen, eh' wir weiter sprechen.
Nimm deinen Bogen — laß mich erst allein!

(Magnus nimmt seine Waffen und geht.)

Fünfter Auftritt.

Arved (allein).

So nah' dem Hafen sollte wieder mich
Der Sturm hinaus in Schaum und Wellen schleudern?
Denn weiß er erst, daß Birgers Sohn er ist,
Steht er im Augenblick auch auf dem Felsen
Hülflos allein, als seines Vaters Rächer,
Und fällt, ein abentheuerlicher Flüchtling,
Vernichtet, ehrlos und ganz ohne Rettung!

(Schweigt.)

Die Kund' erwart' ich jeden Augenblick,
Daß Birger an der Spitze seines Heers
Den Wink zum Angriff gebe. — Dann ist Zeit,
Daß sein Panier der Königssohn ergreife,
Zum Siegen oder Tod, als wackrer Held —

(Pause.)

Doch eilt die Zeit! Nur ein'ge Augenblicke
Sind noch vergönnt. Weggehen darf er nicht! —
Wenn ich ihm Hoffnung gäbe, meine Tochter
Noch zu bekommen? — Alter, welche Schwäche!
Vor deinem Fürsten müßtest du nachher
Erröthen, der, in der geträumten Kleinheit,
Sich eine Frau genommen, deren er sich
Als König schämen müßte. Die Verläumdung
Dann würd' in dieser Eitelkeit den Grund
Zu deiner Selbstaufopferung nur finden.
Glücksritter nennte dich der Menge Tadel,
Nur einen feilen Knecht der Fürstengunst. —
Nein! was ich that, kann mir kein König lohnen;
Dies Selbstbewußtsein ist mein bester Lohn!

Sechster Auftritt.

Arved. Magnus (stürzt bleich und entsetzt herein).

Magnus.

Hülf'! — Elisif ist weggeführt!

Arved.

Unmöglich!
Kein Sterblicher hat sie noch hier geseh'n;
Dann hätte sie es mir gesagt; und was
Man nicht gesehen hat, kann man nicht rauben.

Magnus.

Ich ging zum Quell, wo sie zu sitzen pflegt;
Da trifft ein Angstgeschrei mein Ohr. Ich sehe
Fern einen Reiter, der mit Zwang hinauf
Sie zieht auf's Pferd und mit zwei Andern forteilt.
Dem mir am nächsten, der ein Häuptling schien,
Sandt' ich mit meinem Wurfspieß gleich den Tod.
Die Andern eilten fort. Hier ist ein Brief,
Den in des Todten Taschen ich gefunden.
Es ist Befehl: ein Mädchen zu entführen,
Das Jemand bei der Quelle jüngst geseh'n —
Als Bäuerin gekleidet. Doch der Brief
Hat keine Unterschrift.

(Zeigt ihm den Brief.)

Arved (entsetzt.)

Die Züge kenn' ich! —
Fürst Waldemar's!

Magnus.

Ha — Rache!

Arved.

Aber — wo?

Magnus.

Dir soll's mein Pfeil in seinem Herzen sagen!

Arved (bei Seite mit einem Blick auf Magnus).
Wenn ihre Rettung ihm den Tod nun brächte?

Magnus.
Fließt eines Vaters Blut dir in den Adern,
Wie kannst du dich dann lange noch bedenken?

Arved.
Hier bin ich mehr als Vater! Giebst du mir
Die Hand darauf, daß du mir folgen willst?
Nur mir? — Wo nicht verschmäh' ich deine Hülfe!

Magnus.
Hier sollst du rathen. Gut! Ich folge dir!
(Beide ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Saal im Schlosse zu Nykjöping.

Jon Brunke.

Fern sieht man schon die fürstlichen Paniere!
Dumm fliegen sie gleich in den Vogelschlag,
Wie blinde Finken. Erich zwar ist schlau;
Ein Sonntagskind — ist er doch eben nicht,
Und also ahnt er nicht Gefahr voraus.
Und Waldemar hat seinen Ritterruhm
Durch Lanzensplittern nur, durch Weiberraub
Gewonnen, hat mit Schande sich bedeckt:
Es fiel mein holdes Kind ein Opfer ihm;
Im Kloster schmachtest, arme Ida! du,
Das Gift der Schaam, der Reue tödtet dich. —
Sie glauben, daß ich es vergessen habe!

Ha! ich vergessen? Zwar ist's lange her;
Doch ungestrafte Schmach schlägt tiefe Wunden,
Die nimmer heilen. Und dasselbe Schicksal,
Das dem Beleid'ger Macht zum Bösen gab,
Giebt dem Beleidigten der Rache Recht.
In vielen Jahren wünscht' ich diese Stunde; —
Beglückt sie mich, hab' ich genug gelebt!

Zweiter Auftritt.

Erich. Waldemar. Matts Kettilmundson. Gustav Tunason Sture. Knut Porse. Sture Kettilson Bjelke. Jon Brunke.

Erich (heiter).

Ei, alter Brunke!

(Reicht ihm die Hand.)

Nun, du wünschest uns
Doch wohl willkommen?

Brunke.

Ja, von ganzem Herzen!

Waldemar (reicht ihm ebenfalls die Hand).

Wie lebt die schöne Tochter?

Brunke.

Ganz vortrefflich!
Ich dank' Euch, daß Ihr ihrer noch gedenkt.

Erich.

Wie schnell die Zeit doch läuft! Ist es mir doch,
Als wär' es gestern, daß auf deinem Schooß
Als Knab' ich saß und hieß dich —

Brunke (lacht).

Alter Brunke!

Erich.

Wir haben uns nachher im Kampf begegnet
Und nicht geschont. Ich treffe gern den Feind;
Im Frieden aber bin ich Freund des Freundes.

Brunke.

Eu'r Gnaden sprechen mir aus tiefstem Herzen.
Ihr denket wie ein echter Rittersmann.
(Betrachtet der Herzoge Gefolge.)
Und — Eures Gleichen seh' ich im Gefolge.
Willkommen, edler Sture! Tapfrer Knut!
Dû Lanzenbrecher! stolzer Kettilson!
Und — bei St. Görg — Matts Kettilmundson auch!
(Geht hin zu ihm.)
Ich sah dich nicht sogleich, doch bin ich noch
Dein alter Freund.

Kettilmundson (kehrt sich von ihm weg).

Ich aber bin nicht deiner.

Brunke.

Wie meinest du?

Kettilmundson.

Ich spreche deutlich, glaub' ich.

Erich (tritt zwischen sie).

Nicht Hader mehr! Jetzt will ich deinen Herrn,
Seine Gemahlin seh'n. Wir hoffen, unser
Besuch ist ihnen nicht unangenehm?

Brunke.

Das erste Freudenfest nach vielen Jahren!
Kaum haben sie sich noch gefaßt — so wurden
Sie von der frohen Botschaft überrascht.
Sie eilen, Alles jetzt erst einzurichten,
Um würdig ihre Gäste zu empfah'n,
Und kommen gleich.

Waldemar (ist indessen zum Fenster hingetreten und hat es geöffnet).

Ihr sprecht von Festen da,
Von freud'gem Wiederseh'n, und Ihr vergeßt
Das schönste Schauspiel: der Natur Gemälde.
Wenn zu des Meeres Busen sinkt der Tag;
Wenn blutend, wie ein Fürst, die Abendsonne
Den Purpur wirft und sich in Silberstoff

Des Sarges kleidet. — Hinten steht der Wald
Gekrönt, sein breites Heer in schwarzen Panzern.
Verschämt erhebt der Mond dort seine Stirn,
Und — während von dem schönen Angesicht
Der Wolkenschleier weggezogen wird,
Erfreut ein göttlich Lächeln die Natur.
Verzaubert schweigt die Nachtigall; die Welle
Bewegt sich nicht, und auf dem Spiegel zieht
Der Schwan gedankenvoll nur seine Kreise.

Erich (lächelnd).

Ich wette, daß schon wieder eine Liebe
Dich heimlich freut. So spricht die Liebe nur.

Waldemar.

Und wär' es also? Ist denn Liebe nicht
Der Athem der Natur? Wer lebt, wer athmet
Wohl ohne Liebe? Mehr als Licht und Luft
Ist Lieb' erforderlich dem Menschenleben.

Brunke.

Und doch so flüchtig?

Waldemar.

Was ergötzt den Sinn
Wohl mehr, als eben diese Flüchtigkeit?
Ist nicht das Schönste das Vergänglichste

Auf unserm Erdenrund? Des Lenzes Purpur,
Der Rose Blüh'n, der Morgentraum der Hoffnung,
Ja selbst die Engel tragen leichte Flügel!

Erich.

Und dieser Engel jetzt, der — wie ich hoffe —
Doch flügellos — wie heißt er?

Waldemar.

Auf dem Felde
Hab' ich manch' schönes Blümchen schon geseh'n,
Und nach dem Namen nie gefragt.

Erich.

Jung? — schön?

Waldemar.

Mit Taubenaugen, mit der Stirn, rein wie
Der Morgenstern; die Locken — Sonnengold,
Die Lippen Heimath nur für Kuß und Lächeln; —
So stand sie da! Ach, aber sie verschwand
So leicht, daß ihrer weißen Füße Tritte
Schneeflocken glichen, über's Gras gehaucht.

Erich.

Und hoffnungslose Liebe?

Waldemar.

Nimmer nährt'

Ich eine solche. Hört! Im Walde dort
Sah ich sie heute Morgen an der Quelle;
Da wird gewiß sie öfter wieder kommen.
Von meinen Leuten sandt' ich ein'ge dort,
Die im Gebüsch der Quelle sich verbergen;
Und jeden Augenblick erwart' ich sie
Mit ihrer Beute.

(Geht zum Fenster.)

Brunke (bei Seite).

Ha, der Bösewicht!
Jetzt noch ein Vaterherz will er zermalmen
Und eine tugendhafte Brust vergiften!

Erich (sagt lächelnd leise zu Kettilmundson).

Erob'rer ist er zwar, doch meinst du, Matts,
Daß er mir meine Krone raubt?

Kettilmundson.

Kaum, Herr!

(Die Thüren zu den innern Gemächern werden geöffnet. Pagen und Hofleute treten herein.)

Dritter Auftritt.

Birger und die Königin (Letztere prächtig gekleidet). Erich. Waldemar. Matts Kettilmundson. Jon Brunke. Gefolge.

Birger.

Vergebt, daß wir nicht heute mehr noch eilen,

Die lang entbehrte Freude zu genießen,
Die Gott uns wieder schenkt — die Bruderliebe!
(Umarmt seine Brüder.)
Willkommen ebenfalls, Ihr edlen Ritter!
(Grüßt der Herzoge Gefolge.)

Königin (zu den Herzogen).

Froh grüß' ich Euch! obschon mein Herz wohl Recht
Zum Hadern mit Euch hätte, weil Ihr mir
Die schöne Stunde lange vorenthalten.
(Sie reicht den Herzogen die Hand, welche sie ehrfurchtsvoll küssen, darauf sagt sie mit freundlicher Zuvorkommenheit:)
Ihr, Herzog Erich! Aller Ritter Muster,
Seit langen Jahren habt Ihr keine Lanze
Zu Ehren Eurer Königin gebrochen;
Und machtet ihre Farbe nicht, wie sonst
So oft zum Ehrenzeichen im Turnier.
Und Ihr, Fürst Waldemar! Ihr, sonst die Blüthe
Der königlichen Liebenswürdigkeit,
Wie habt Ihr die Gespielin Eurer Kindheit
In den Zerstreuungen vergessen können?
Zur Straf' sollt Ihr heut Abend mit mir tanzen.
Bald ladet die Trompet' zur Tafel ein;
Und Flötenklang ruft zu dem frohen Reihen.

Waldemar.

Zur Straf'? — Und Ihr vergeßt der Blicke Zauber,
Die jedes Herz Euch zum Gefangnen macht?

Erich.

Ach, liebe Muhme! Eure Güte rächt
Euch mehr als Vorwurf und als bittre Strenge.
Jetzt erst erkennen wir den Zeitverlust
Der langen Trennung und der Freud' Entbehrung.

Königin.

Mit unserm schlichten Fest nimmt Eure Freundschaft
Vorlieb, obschon im reichen Süden Ihr
An's Schönste und an's Prächtigste gewöhnt seid.
Und morgen bin ich Euer Gast, nicht wahr?

Erich.

Ein Stern, der unerwartet, wird dann strahlen
Durch unsrer Nacht betrübte Einsamkeit.

Waldemar.

Wo der Bewund'rung Königin gebietet,
Da ist des Festes beste Pracht sie selbst!

Birger.

Ihr lebt noch in der Welt und huldigt noch

Dem flücht'gen Schimmer und dem goldnen Staube,
Des Tages=Schmetterlinges Flügel=Schmuck!
Ich fühle mich nicht wen'ger glücklich, doch
In ruhiger Zurückgezogenheit.
Denn wenn der Schmetterling im Regenschauer
Der Flügel Glanz und ihre Pracht verliert,
Dann kriecht die stille Schnecke mit der Hütt'
Auf ihrem Rücken, wie ein alter Weiser
Das ganze Eigenthum stets mit sich tragend,
Und wo sie weilt, da ist sie gleich zu Hause.
Das haben Kampf und Unglück mich gelehrt.
Wer Alles leicht entbehren kann, ist reicher
Als Krösus, mächtiger als Alexander.
Und sollt' einmal die Last der Königskrone
Zu unbequem und schwer das Haupt mir beugen —
(reicht der Königin die Hand)
So wird des Oheims und der Schwester Kloster
Auch mich und meine Freundin gern empfangen.

Erich.

Wenn Bruderliebe Groll vergessen kann,
So findet sie gewiß hier ihre Heimath
In dieser weisen Ruh, nach allen Stürmen.

Birger.

Geboren bist zum Herrscher du! ich bin

Es nicht. Das Schicksal gab dir doch, was dir
Geburt versagte, denn du bist der Mächt'ge!
Mich freut bescheidene Genügsamkeit;
Und wird einmal mein Sohn — (das Einzige,
Was ich noch wünsche) — wieder mir geschenkt,
Will ich ihn lehren: froh, nicht groß zu sein.

Erich.

Und dieser Jüngling — schön fast wie ein Engel —
Ist jede Spur von ihm denn ganz erloschen,
Seit er von König Menveds Hof entflohn?
Hart fällt doch der Verdacht auf jenen Greis,
Der aus der Aeltern Schooß das Kind entführt',
Und später aus des Dänenkönigs Schutz.

Birger.

Gott wird ihn richten! — Die Verrätherei
Bekommt wohl ihren Lohn, früh oder spät.

Erich (bei Seite).

Was meint er damit?

(Trompeten.)

Königin.

Kommt! Die Tafel ruft!
Die nord'sche Hausfrau trägt Bedenken, freilich,

Vornehme Gäste zu bewirthen, die
Geschmack und Ueppigkeit im Süden lernten;
Doch gerne, denk' ich, ißt Genügsamkeit.
Ein Gast, wo heitre Freude würzt das Mahl
Und wo die Freundschaft selbst den Becher füllt.
(Die Tafelmusik beginnt.)

Birger.

Du, Brunke! trage Sorge nur dafür,
Daß alle Gäste wohl bewirthet werden!
(Bei Seite zu ihm:)
Bleib hier! Ich komme, deinen Rath zu hören.
(Alle gehen außer Brunke.)

Vierter Auftritt.

Jon Brunke (allein).

Hier fängt man Alles doch mit Essen an!
In Schweden müssen Schüsseln und Bouteillen
Kindtaufe, Hochzeit und Begräbniß feiern; —
So ist es billig auch, daß Diese hier
Beim Schmause von dem Leben Abschied nehmen.
Ich mag dabei nicht sein. Ich habe noch
Mit meinem Feind den Becher nie geleert.
(Pauken, Trompeten und Hurrah vom Saale her.)
Das war der Herzoge Gesundheit, glaub' ich!

Ein schöner Willkomm! Lieber schlief' ich auf
Dem Eise, das nur eine Nacht gefroren,
Als ich auf ihren Stühlen säße.

(Wieder Freudenruf.)

Ha!

Jetzt danken sie gehorsamst. Herzog Erich
Spricht wie ein Prediger, erstickt von Thränen,
Schwört ew'ge Freundschaft; das Geschehene
Verdammt er tief in die Vergessenheit.

(Geht von der Thüre.)

Zu spät, zu spät! An seine Treue glauben?
Nein! auf dem Meeresschaum baut man kein Haus.
Es wäre Sünd', ihn öfter zu versuchen,
Zum Meineid ihn noch ferner zu verführen.
Ich will ihn von der schweren Pflicht erlösen.
Bald dämmert Nacht.

(Oeffnet das Fenster.)

Schwarzdrohend sinken Wolken.
Die eine dort rollt wie ein Leichenwagen,
Und jene schleicht sich fort wie ein Gespenst.
Ich glaub', der Spuk reicht mir die schwarze Hand? —

(Schaudernd.)

Bei Gott er droht!

(Tafelmusik.)

Des Saales Freudenton
Klingt mir wie Grabesglocken; die Posaune

Des Weltgerichts mischt ihren Schall darein.
Seltsam! Das Wehgeschrei Verwundeter
Im Schlachtgetümmel klang mir nie so garstig,
Als dieser Freudenlaut.

(Schaut zum Fenster hinaus.)

Wer reitet da
Im Dunkeln in den Hof herein? — Ein Haufen!
Noch einer. Das sind Waldemars Gesellen.
Die arme Taube haben sie gefangen.
Verzweifelt, stumm, mit Thränen, streckt sie ängstlich
Die zarten Hände aus. Du rühreſt sie
Nicht zur Barmherzigkeit. — Hier, wo du's aber
Am wenigsten wohl denkst, steht dein Erretter!

(Verläßt das Fenster.)

Bunt geht's doch zu in dieser Welt! Hätt' ich
Doch nie geglaubt, daß ich der Unschuld Rächer
Einst werden sollte. — Schaden kann es nicht!
Es wird mir dort gewiß gut angeschrieben
Und das thut Noth! In Schulden steck' ich tief.

Fünfter Auftritt.

Jon Brunke. Arved Smaaländing (tritt leise auf im Mantel gehüllt, sieht sich um, wird Jon Brunke gewahr, geht hin und legt ihm die Hand auf die Achsel).

Brunke.

Wie denn? Du wagst dich wieder — unvermummt —

Arved.

Ich weiß, mein Spiel steht hoch; es muß so sein.
Ein Schicksal treibt mich, will es so. Prinz Magnus
Ist hier.

Brunke.

Der Unglücksel'ge! Weißt du nicht,
Die Herzoge sind da; und zwanzig Mal
So stark als wir!

Arved.

Ich weiß es! Doch der Prinz
Steht in Gefahr, entdeckt zu werden; ich
Muß in des Vaters Schutz ihn übergeben.

Brunke.

Unmöglich! Fürchterliche Mächte schweben
Um diese Burg in dieser finstern Nacht;
Und wer sein Leben liebt, der muß sie scheuen.

Arved.

Selbst bin ich Vater! — Meine Tochter ist
Entführt; Prinz Magnus hat dem schnöden Räuber
Den Tod geschworen. Magnus folget mir.
Du siehst, wie rings Gefahr dem Jüngling droht.

Brunke.

Der Räuber ist?

Arved.

Fürst Waldemar?

Brunke.

Still! Still!
Ich sah schon deine Tochter, man hat sie
Hieher gebracht, doch schwör' ich dir auf Ehre,
Fürst Waldemar soll sich des Raubs nicht freu'n.
Nur Eins versprich mir!

Arved.

Was?

Brunke.

Die Hand darauf!

Arved (reicht ihm die Hand).

Mein Leben geb' ich gern! mehr hab' ich nicht.

Brunke.

So bald es dunkelt, flieht schon Birger fort;
Nicht wußt' ich, bis zu diesem Augenblick,
In wessen Schutz ich ihn vertrauen sollte —
Jetzt ist der Mann gefunden — der bist du!

Arved.

Und Magnus?

Brunke.

Folgt dem Vater.
(Zeigt ihm eine verborgene Thüre.)
Diese Thüre
Birgt eine Treppe zum gewölbten Gange,
Der sich als Höhl' im Walde wieder öffnet.

Arved.

Ich war dabei, als man die Treppe baute.

Brunke.

Gut! Dies Gewölbe birgt dich und den Prinzen
Bis Mitternacht.

Arved.

Und meine Tochter?

Brunke.

Ich
Bin Bürge dir für sie. Nur nicht gezaudert!
(Arved geht zur Thüre, öffnet sie und winkt. Magnus kommt im Mantel gehüllt, Brunke öffnet ihnen die geheime Thür und schließt sie wieder, wie sie hineingegangen sind.)

Brunke (allein).

Ein schöner Jüngling! — Drückte mir die Hand!
Entbehren möcht' ich diesen Handdruck nicht
Für meine beiden Arme. — Das war also
Der Königssohn! Der Alte hatte Recht:
Nur eine Fensterblum', Treibhausgewächs
Wär' er, verzärtelt von den schwachen Eltern,
Geworden! Um den Sproß der Königseiche
Muß frei der Sturm sich schwingen, Stamm und Zweig
Allmählig härten, und die Wurzel prüfen,
Ob recht sie in dem Boden fest gewachsen,
Damit sie Saft und Kraft und Muth gewinne.
Für solchen Fürsten ist es schön zu fallen;
Und dient' ihm meine Leich' auch bloß zur Treppe
Des Thrones, daß er schneller ihn bestiege.
Ja! gar zu lang hab' ich des Sommers Kraft,
Des Herbsts, vergeudet, an der schwachen Weide,
Die sich beim kleinsten Windstoß beugen läßt.

(Trompeten und Pauken.)

Die Mahlzeit ist geendigt, und der Nachtisch
Wird jetzt servirt. Ach wer doch einen Funken
Von Sohnes Kraft und Feuer in die Brust
Des matten, schlaffen Vaters werfen könnte!
Beim Sonnenuntergang versprach er Alles,

Wird er beim Tages Anbruch es noch halten?
Hier sollt' ich ihn erwarten. — Still! man kommt.

(Tritt zurück. Es wird ein Fackeltanz aufgeführt. Der Hof tritt zu Paaren auf und geht durch den Saal. Die Königin wird von Waldemar geführt. Als Alle weg sind, kommt Birger, und schaut furchtsam umher.)

Sechster Auftritt.

Birger. Jon Brunke.

(Man hört die Musik in der Ferne.)

Birger (schnell und geheimnißvoll).

Du bist allein? — Gut, daß ich hier dich treffe!
Ich habe meinen Plan geändert, bin
Versöhnt mit meinen Brüdern. Morgen theilen
Das Reich wir zwischen uns.

Brunke.

Und wißt ihr wie?

Birger.

Noch nicht!

Brunke.

So hört! Man bringt nach Gothland Euch.

Wagt dann Ihr schwed'schen Boden zu betreten,
Geht's Euch, wie vormals König Waldemar.

Birger.

Dies ist von dir ersonnen und erdichtet,
Bloß um des Hasses Feuer aufzufachen,
Das gar zu lang an meinem Leben zehrte.
Noch ist nicht der Versöhnung Weg geöffnet,
Und ich will ihn betreten. Hift's auch nicht,
Was haben durch den Aufschub wir verloren?

Brunke.

Herr! eine Nacht wie diese.

Birger.

Die kann wieder
Wohl kommen.

Brunke.

Nimmermehr! Ihr habt die Wahl:
Wollt Morgen Ihr als schwed'scher König sitzen
Auf Eurem Thron, mit Eurem Sohn zur Seite —
Oder, wollt Ihr lieber flieh'n, und ihn zurück
In ewigem Gefängniß lassen?

Birger.

Er

Ist ja in Sicherheit.

Brunke.

In dieser Burg?

Birger.

In dieser Burg? Was willst du sagen?

Brunke.

(Zeigt auf die verborgene Thür.)

Dort

Verbirgt sich Euer Sohn.

Birger.

Gerechter Himmel!

Und du, Verräther! Solches wagtest du
Auf eigne Hand?

Brunke.

Nicht ich, Herr! sein Beschützer
Hat ihn hieher gebracht. Den Zufluchtsort
Hat Waldemar entdeckt, dahin gelockt,
So scheint es von des Mädchens seltner Schönheit
Und glaubt Ihr, daß sie lange noch dem Fürsten

Den Stand verberge? Ihrem Vater? — Magnus?
Nein, Morgen wüßten Alles schon die Feinde
Und was die Folgen würden — sieht ein Blinder!

Birger.

Du bist mein böser Geist! Verlockst mich, wie
Ein Irrlicht, nach dem jähen Abgrund hin,
Wo den Zurücktritt mir kein Steg erlaubt.
(Schmerzlich zur Thüre hinzeigend.)
Mein Sohn wird da verwahrt? Ich kann ihn nicht
An meinen Busen drücken! Ist ein Vater
Unglücklich wohl wie ich?

Brunke.

Wenn selbst Ihr wollt,
Könnt Ihr das Unglück gleich in Glück verwandeln.
Ihr sollt nicht selber handeln; nur die Frucht
Von meiner That genießen. Scheitert sie —
(Der kleinste Grund zur Furcht ist noch nicht da)
So schreibt Ihr Alles nur auf meine Rechnung.
Auf mich nur wälzt Ihr Alles! Läugnet Alles!
Und — sollte noch auf Euch ein Schatten fallen —
Was ist denn mehr als billige Vergeltung; —
Wie man mit Euch gespielt, so spielt Ihr wieder.
Hier ist die Losung: Freiheit, Sohn und Krone.

Birger.

Ja du hast Recht, hier gilt es kräft'ge That.
Ich war Gefang'ner — seien sie es auch!
Und sollt' ich mich bedenken, steht ja noch
Die Thür zur Schonung, Großmuth offen mir.
Du sagst, du weißt ein Mittel, sie zu fesseln,
Und ohne Schwertschlag?

Brunke (schaut umher, und sagt dann mit leiser Stimme:)
Als im Tempelthurm
Ich stand in Dienst bei Frankreichs schönem Philipp,
Sah ich ein Zimmer mit zweifachem Boden.
Den einen konnte man hinunter werfen,
Den andern von der Decke wieder senken,
Als wenn gar nichts allda geschehen wäre.
In's unterirdische Gewölbe sank
Der erste Boden. — Das war ein Geheimniß! —
Vor ein'gen Jahren her, als hier im Schloß
Ich Burgherr war, ließ ich ein solches Zimmer
Ganz heimlich machen. Als ein treuer Diener
Dacht' ich, es könn' Euch in der Zukunft nützen.
Dies ist jetzt Schlafgemach der Herzoge.
Und — wenn ich jene Kette zweimal ziehe
(zeigt ihm eine heimliche Kette)
So sinkt der Boden, die Bewohner sind

Verschwunden, wann Ihr wollt, — so lang Ihr
wollt!

(Matts Kettilmundson, der von der Hauptthüre hereingetreten ist, bleibt stehen, als er den König und Brunke sieht. Letzterer, der Jemand kommen hört, kehrt sich um, sieht ihn, und Matts Kettilmundson geht, als ob er Niemanden bemerkt hätte, in den Ballsaal hinein.)

Brunke.

Ha, der Gesell, der kommt mir eben recht!
Hätt' ich ihn fast vergessen. — Höret jetzt
Den Plan! — Der Herzoge Gefolge wohnt
Nicht in der kleinen Burg, wohnt in der Stadt.
Sobald der Ball vorbei, verschwindet Ihr,
Die Königin und Euer Sohn mit Arved.
Die Herzoge sind Morgen auch verschwunden!
Wohin? weiß Niemand. Ich weiß nichts davon.
Daß Ihr entführt von Euren Brüdern seid,
Glaub' ich; und dies Gerücht verbreitet sich.
Ihr eilt nach Stegeborg, erwartet da
Des Dänenkönigs Heer, das Hülfe bringt.
Die Fürsten zwing' ich: schriftlich jedem Ausspruch
Auf Schwedens Reich und Krone zu entsagen. —
Ihr Schicksal könnt Ihr nachher selbst bestimmen!

Birger.

Unthunlich scheint mir nicht dein Vorschlag eben;

Das Einzige, was mich noch retten kann. —
Was aber machst du mit Matts Kettilmundson?

Brunke.

Er muß das Schicksal seiner Herren theilen.
Er ist der Tüchtigste, wie auch der Klügste
Von Schwedens Großen, seit uns Torkel starb;
Wie Jener lenkt er, wie er will, den Haufen,
Und er ist Herzogs Erichs Hand und Kopf;
Wenn Er nicht wäre, wär't Ihr König noch.

Birger.

Ist in der Ordnung, daß der liebe Gast
Schlafzimmer dann mit seinem Herzog theilt. —
Ein seltnes Werk. Komm, zeige mir es gleich!

Brunke.

Ihr werdet sehn! Durch einen Zauberschlag
Oeffn' ich die Erd' und gleich verschließ' ich sie.
(Sie gehen ins Nebenzimmer hinein.)

Siebenter Auftritt.

Matts Kettilmundson (sieht sich um).

Sie sind schon weg. Ich winkte meinen Herzog

Zum Saal heraus. — Hier ist es nicht geheuer!
Sie brüten etwas Böses aus! das les' ich
In Brunkes Teufelsauge. Jede Stund'
Ist kostbar. — Erich kommt nicht! Hat er mich
Denn nicht verstanden? — Doch da ist er schon.

Achter Auftritt.

Erich.

Du gabst mir einen Wink!

Kettilmundson.

Mein Fürst! Hier geht's
Nicht ehrlich zu. Traut Ihr nur meinem Scharf-
blick!
Abwesend war den ganzen Abend Brunke,
Und eben sah ich heimlich ihn allein
Mit Birgern sprechen. Straf mich Gott, mir war's,
Als säh' ich Judas mit Pilatus reden.

Erich.

Ich weiß, nie hast du Brunke leiden mögen;
Ein alter Groll! Was, meinst du, brütet er?

Kettilmundson.

Wer kennt den Teufel? Seine Vollmacht steht
In Brunkes Auge.

Erich (lächelnd).

Feurig ist sein Blick.

Kettilmundson.

Es funkelt die Unsterblichkeit der Hölle!

Erich.

Und wär' es so, — ich bin nicht Brunkes Gast,
Vertrau' nicht viel auf seine Frömmigkeit;
Mich schützt das Gastrecht, und ich stehe ja
In meines Bruders Haus.

Kettilmundson.

Aus vollem Herzen
Spricht Birger nicht, — auch nicht die Königin.

Erich.

Wer, Freund! ergründet wohl des Herzens Tiefe?

Kettilmundson.

Er schmeichelt und verspricht, wie ein Gefangner,
Der seinen Kerkermeister täuschen will.

Erich.

Ehrgeizig, schwach und hitzig ist wohl Birger;
Verschlagen, stånd' er nicht, wo jetzt er steht.

Kettilmundson.

Was lehret nicht die Noth? Wie oft verwechselt
Die Ordnung der Natur sie nicht, und macht
Den kranken Thoren, selbst den tollen Brauskopf
So schlau, daß er des Arztes Scharfsinn trügt;
Oft schenkt sie einem Schwåchling Riesenkraft,
Daß er die Kette bricht, die Wache mordet.
Betrachte Birger! Seine Augen flackern
Mit blödem Blick, verworren grůbelt er;
Gedankenlos nur plaudern seine Lippen,
Des Herzens Stimme will er übertåuben.
Oft bei der Mahlzeit leert' er seinen Becher,
Das Blut zu treiben in die bleiche Wang'.
Doch jeder Tropfen goldnen Rheinweins fårbte
Nur leichenblasser ihm das Angesicht.

Erich.

Du hast Erscheinungen!

Kettilmundson.

Herr! kennt man mich

Als einen blöden Träumer? Ich beschwör' Euch,
Weilt länger hier nicht!

Erich.

Und was ist zu fürchten?

Kettilmundson.

Gebt meiner Unruh' Namen, wie Ihr wollt!
Unzeit'ge Furcht war sonst nicht meine Schwäche;
Frei athm' ich aber wieder nicht, eh' ich
Euch fern von diesen Mauern sehe. Laßt
Euch meine Bitte rühren! Laßt aufsatteln!
Sobald der Ball geendigt, laßt Trompeten
Zum Aufbruch blasen!

Erich.

Und mit welchem Grunde
Kann ich die große Eile wohl entschuld'gen?

Kettilmundson.

Sagt, was Ihr wollt; Eu'r Weib ist krank, Eu'r Sohn
Befindet sich nicht wohl. Ein Wort — gleichviel!

Erich (sinnend).

Du rufst mir meiner Schwester Traum zurück,

Den in der Nacht sie hatte, kurz vorher,
Als wir zu Birger zogen. Waldemar
Und mich sah sie gehüllt in bleierne Mäntel; —
Das, meinte sie, bedeute bleierne Särge,
Worin ja Fürsten werden beigesetzt.

(Leichtsinnig.)

Doch hab' ich nie an Ahnungen geglaubt,
An Schreckenbilder kranker Phantasie;
Die Folgen des Besuchs hab' ich berechnet, —
Und stören soll mich hier kein eitler Traum.
Wenn wir im Guten uns vergleichen können, —
Wenn auch zum Scheine blos — vor Schwedens
Augen,
Und wird der Brüderfrieden so geschlossen, —
Gewinn' ich mehr, als durch den besten Sieg!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Waldemar (schnell).

Waldemar.

Wo bist du denn? Man sucht dich überall.
Die Königin will endigen den Ball
Mit dir — unruhig, weil du dich entfernt hast.

Kettilmundson (voll Zorn).

Das glaub' ich! Wenn der Raub entfliehen sollte.

Waldemar (lacht).

Wie bitter! Der wird Raub von dir genannt,
Der eine schöne Frau zum Tanze ladet!

Erich.

Ha, du verstehst ihn nicht. Glaubst du es wohl?
Er träumt uns von Gefahren ganz umgeben.

Waldemar.

Wir! Mit fünfhundert Reitern, gut gewaffnet?

Erich.

Er will, ich soll Befehl zum Aufbruch geben.

Waldemar.

Warum nicht gar? Jetzt eben sagt man mir,
Daß dieser Engel, den ich wahrlich nicht
Mit einem Königreiche tauschen wollte,
Schon in die Burg gebracht ist. — Und ich flieh'n?
Von ihrer Augen Himmel mich entfernen?
Komm! Jede Stunde wird mir Ewigkeit,
Bis dieses Fest vorbei ist.

Kettilmundson (kniet).

Seht mich knien
Zu Euren Füßen! Spottet meiner Schwäche!
Und nennt mich einen Thoren! Nur verachtet
Nicht meiner Treue Rath!

Erich (richtet ihn wieder auf).

Ei! du bist kindisch!
So hab' ich nimmer dich vorher gekannt.
Sei ruhig! Morgen lachst du selbst der Thorheit.
(Geht mit Waldemar in den Tanzsaal hinein.)

Zehnter Auftritt.

Matts Kettilmundson.

Daß Waldemar — leichtsinnig, schwach, berauscht
Von Wein und Liebe, die Gefahr nicht ahnt, —
Ließ sich erwarten! doch — daß Erichs Scharfsinn,
Er, der sonst jede Miene kalt berechnet,
Daß er mich nicht begreift, das macht mich schaudern!
Hat seine Stunde schon geschlagen? Ja,
Dann hilft nicht Menschenthat und Rath ihm länger,
Doch bleib ich meiner Pflicht zum Tode treu!
(Grübelnd.)
Da drunten soll es auf ein Saufen losgehn.
Mit Bier und Branntewein ersticken wollen
Sie den Gesellen der Gedanken Licht;
In Stücke aber schlag' ich alle Fässer,
Die Leute sollen gleich sich waffnen, gleich
Jedweden Eingang zu der Burg besetzen,
Und in den Gängen fleißig Wache halten,

Daß keine Krieger in die Burg sich schleichen. —
Ein Zeichen kann mir Erich geben. — Wenn
Die Lamp' im Schlafgemach bis Morgen brennt,
Ist Alles gut; löscht sie, dann herrscht Verrath;
Die Burg bestürm' ich, opfre jeden Feind!
Ja, das ist mein Beschluß! Und den verkünd' ich
Den Mannen Birgers und dem Brunke selbst,
Und Angst soll lähmen die Verrätherei.
Erst sprech' ich Erich, unsre Leute dann!

(Geht schnell in den Tanzsaal hinein. Kurz darauf kommt Birger, bleich und entsetzt, wie von einer Erscheinung gejagt. Gleich darauf Brunke.)

Elfter Auftritt.

Birger. Jon Brunke.

Birger.

Da, da! — Er winkt mich dort! — Siehst du ihn nicht?

Jon Brunke.

'S ist nur ein Gaukelbild der Furcht. — Faßt Euch!

Birger (reibt sich die Stirn).

Nun ist er weg! — Ha! — Sahst du ihn denn nicht?

Brunke.

Wir waren in der Dämmerung allein,
Wie jetzt; ein bleicher Strahl des Mondes fiel
Nur durch die buntgefärbte Fensterscheibe,
Und malte Schatten auf die weiße Wand,
Recht seltsam gaukelnd!

Birger.

Seltsam gaukelnd? Nein,
Ich kenne schon die heiligen Gemälde
Vom frommen Künstler in das Glas gebrannt:
Die Mutter Gottes, St. Sebastian,
Und, in der schönen Reue, Magdalena,
Im Himmelsbogenglanz sie strahlen alle.
Doch dieser war so blaß wie Kalk der Wand;
Ich sah den dunkeln Schatten hinter ihm.
Und wie erlosch'ne Sterne, die herunter
Vom Himmel fallen bei dem Weltgericht,
So glimmten ihm die Augen. Einen Ring
Von Purpur trug er um den bleichen Hals.

Brunke (bei Seite).

O weh! Da spukt der alte Marschall wieder.
(Laut.)
Was auch ein dickes Blut und eitle Furcht
Euch vorgegaukelt haben mag! — Vergeßt es!

Denn jetzt ist keine Zeit zum Träumen, Herr!
(Zeigt auf die verborgene Thür.)
Lebendig dort begraben seufzt Eu'r Sohn!
Schlägt noch in Eurer Brust ein Vaterherz,
Dann müssen Vorzeit, Gegenwart und Zukunft,
Wenn Euch die letzte nicht verfluchen soll,
In einem einzigen Gedanken sich
Verbinden: „Rettung dem geliebten Sohne!“

Birger.

Ganz recht! — Doch — hättest du ihn auch gesehen, —
Ich meine das Gespenst, wie es mir drohte,
Mit seiner Leichenhand hinauf gen Himmel. —

Brunke (abbrechend).

Der Alte war kein Freund der Herzoge.
Er warnt Euch, daß Ihr hier nicht zaudern sollt —
Ihn aber rächen, Euch und Euren Sohn.

Birger.

Und diese Zukunft, die du mir verkündest!
Scheint sie nur eine Küste doch, voll Knochen,
Voll grauser Reste wilder Menschenfresser,
Wohin der Sturm mein mürbes Schiff zerschlagen.
Nein! Frieden will ich, rings — und in der Brust!
(Trompeten außer der Burg.)

Brunke (sieht zum Fenster hinaus).

Der äußre Frieden wird nicht lange zaudern.
Da hat Matts Kettilmundson seine Schaar
Schon aufgesattelt unter Waffen, seh' ich;
Besetzt schon jeden Ausgang dieser Burg.
Wir können ganz getrost zu Bette geh'n!

Birger (faßt sich).

Was sagst du? Er? Ein Fremder, ein Vasall,
Ein Unterthan des Unterthans? Der wagt
In meiner Königsburg noch zu befehlen?

Brunke.

Seht selbst!

Birger (geht zum Fenster).

Ha! der Verwegne! Meiner Schwachheit
Glaubt er zu trotzen! Weiß nicht, daß ein Wort
Von mir ihn in die Unterwelt verjagt. —
Sie necken mich mit Hohn des Uebermuths,
Die Ketten, die entehrenden, zu brechen.
Der Rache Mächte schlafen tief im Herzen,
Wie Königsgeier auf des Felsens Bäumen;
Ha! Weh dem tollen Frevler, der sie weckt, —
Sie werden ihn mit starken Klau'n zerfleischen.

Brunke.

Sie kommen! Still! — Jetzt hat der Ball ein Ende.

Zwölfter Auftritt.

Birger. Die Königin. Erich. Waldemar. Jon Brunke. Hofleute (mit Fackeln wie vorher, Alle in den Saal hinein tanzend, die Königin mit Herzog Erich. Wenn der Tanz vorbei ist:).

Die Königin.

Ich dank' Euch, lieber Vetter! Nichts verjüngt
So sehr doch als die Freude! Dann kehrt wieder
Des Lebens Frühling uns auf leichten Schwingen.
Ihr winket meine Jugend mir zurück!

Erich.

Wo Frühlingssonn' aus frohem Herzen lächelt,
Da müssen auch des Lenzes Rosen wachsen.
Ihr macht sie wieder blühen; — sie nicht Euch!

Königin.

Im Lebensherbste reift doch nur des Herzens
Bescheid'ne Frucht.

Waldemar.

Der beste Baum in Süden

Trägt Silberblum' und gold'ne Frucht zugleich.
Vereinigend den Sommer mit dem Lenze;
Und so thut auch ein edles blüh'ndes Weib.

Königin (scherzend zu den Herzogen).

Seht nur! wie Birgers Augen sich verfinstern!
Das Alter schwächt wohl nicht die Eifersucht.
Ihr dürft so höflich mir den Hof nicht machen,
Wollt Ihr, daß ich noch lang' mich freuen soll
In Eurem Kreis, bei diesen frohen Festen.

Erich.

Fürwahr — er wird unruhig — er wird blaß.

Birger (mit gezwungener Heiterkeit).

Ach, das ist nichts! Nur einen Augenblick
Ward ich von Schwindel überfallen. — Ehrlich
Gesprochen: es ist lange her, seit ich
So spät gewacht, bis über Mitternacht.
Die Hitze — das Getös, der Fackelrauch,
Das Alles hat den Kopf mir angegriffen.
Ich merk' es wohl — des Alters Schwäche kommt.

Königin (lacht).

So wird die Thüre höflich uns gewiesen.
Vergebt es, Vetter! daß so bürgerlich
Wir Euch behandeln und so grade zu!

Waldemar.

Das ist die wahre Art der Gastfreiheit!
Und soll ich es aufrichtig Euch gesteh'n,
So scheint mir, daß auf einen solchen Abend
Muß eine gute Nacht vortrefflich sein.

Königin.

Die Burg ist klein und eng; vergebt, wenn Alles
Den königlichen Gästen nicht gemäß ist.

Erich.

Wo Raum im Herzen ist, ist Raum genug.

Königin.

Ihr kennt doch Euer Schlafgemach?

Birger (zeigt hin auf Brunkes heimliche Thüre, ohne darauf zu sehen).

Da ist's!

Ich hoff', es wird an Nichts Euch mangeln da.
Und weil nicht Raum ist auf der kleinen Burg
Für Eure Wache, bitt' ich Euren Drost
Mit Euch zu nehmen!

(Lacht.)

Seine Heldenklinge
Gilt wie ein ganzes Heer!

Kettilmundson (der unter dem Gespräch hineingekommen ist).

Ich dank' Euch, König!
Ich bleib' am liebsten draußen bei den Knechten,
Das pfleg' ich, wenn sie unter Waffen stehn.

Königin.

Doch unter Waffen in des Friedens Heimath?
Nein, nein! das kann ich nicht erlauben, Ritter!
Daß Ihr, ein alter Freund von unserm Haus,
Als schlichter Reitersknecht behandelt werdet.

Kettilmundson.

Verzeiht! Ich kenne nicht des Hofes Sprache,
Des Kriegers Pflichten aber desto besser.
Soll ruhn der Herr, dann muß sein Diener wachen.
Und Erich weiß, daß nicht auf seinem Haupt
Ein Haar gekrümmt wird, während ich noch lebe.

Birger.

Nun, wie Ihr's wünscht. Macht's, wie Ihr wollt,
Herr Ritter!
(Leise zu Brunke.)
Mehr bitten, wäre nur, uns zu verrathen!
(Zu den Herzogen.)
Ich wünsch' Euch eine gute, ruh'ge Nacht!

Königin.

Verschlaft Euch nicht! Beim ersten Hahngeschrei
Bin ich zu Pferd und folge meinen Gästen!
(Birger und die Königin gehen von den Hofleuten gefolgt.)

Kettilmundson (zu Erich).

Ich folg' Euch, die Befehle zu empfangen
Für unsre Wache, für die Reise morgen!

Erich (reicht Brunke die Hand).

Mein lieber Brunke! wenn wir uns verschlafen, —
Vergiß nicht, morgen zeitig uns zu wecken!

Waldemar (zu Brunke).

Und solltest du bei meinem Zimmer etwa
Noch leise Tritte hören — mach' nicht Lärm!
Auch du bist einmal jung gewesen, weißt,
Daß Lieb' und Nacht vertraute Freunde sind.
(Die Herzoge gehen in ihr Zimmer hinein mit Matts Kettilmundson.)

Dreizehnter Auftritt.

Jon Brunke (schaut ihnen nach).

Ein Paar nachgiebige, recht gnäd'ge Herrn!
Die sich bedeuten lassen, nicht entweichen. —
Doch dieser schlaue Kettilmundson — ja

Das ist ein Fuchs, und der ist nie zufrieden,
Hat er zwei Löcher nicht an seiner Höhle.
Verdammt! daß er mir so entschlüpfen soll!
(Grübelnd.)
Wie lange dauert's aber? Morgen kommt.
Er ganz gewiß, um seinen Herrn zu sprechen
Allein, wie jetzt. Er geht in's Zimmer ein —
Und stürzet auch und theilt der Andern Schicksal!

Vierzehnter Auftritt.

Jon Brunke. Matts Kettilmundson.

Kettilmundson (bei Seite).

Jetzt bin ich ruhig; denn das Zimmer hat
Verborg'ne Thüren nicht, geheime Treppen.
(Laut.)
Mein lieber Brunke, gute Nacht!

Brunke (vertraut).

Gehst du?
Das wird 'ne lange Nacht im Hofe sein!
Komm! Wollen wir 'ne Flasche alten Rheinweins
Zusammen leeren? Schmeckt wie Milch dem Säug-
ling;
Und heißt auch überall Liebfrauenmilch.

Auch hab' ich noch Tokayer, Rüdesheimer. —
Des Abends trink' ich aber doch am Liebsten
Liebfrauenmilch. Ich schlafe nie recht gut,
Eh' ich ein, zwei, drei Flaschen ausgeleert;
Sie machen mir das Kissen warm und weich.

Kettilmundson.

Das beste Kissen denk' ich, ist's Gewissen;
Das kennest du wohl nicht?

Brunke.

Ach ja! recht gut!
Gewissen des Menschen ist rechtes Wissen,
Daß ganz gewiß er seiner Sache werde,
Daß er unschlüssig nicht und thöricht wanke.
Uneinig war ich niemals mit mir selbst. —
Das ist Gewissen, mein' ich.

Kettilmundson.

Laß mich geh'n!

Brunke.

Nein, Bruder! bei dem heil'gen Nepomuk,
Der auf der Elbe Weingebirgen herrscht,
Sollst eine Flasche mit mir leeren!

Kettilmundson.

Nicht doch.

Brunke.

So folge mir erst auf mein Zimmer, Bruder!
Besuch' den alten Kamerad!

Kettilmundson.

Noch wen'ger!
Warum kamst du zur Tafel nicht und trankst?
Mich, der jetzt wachen soll, willst du berauschen?
Kennt' ich dich sonst nicht, ha, jetzt kenn' ich dich!
Doch wahrer Freundschaft ist man Treue schuldig;
So wisse denn: Wagt sich ein Thor hinein
In's Zimmer da, dann löscht die Lampe gleich;
Und binnen drei Sekunden bin ich da
Mit meinen Leuten. Und der erste Kopf,
Den dann mein Schwert vom Rumpf haut, ist der Deine! —
So gute Nacht!

(Geht.)

Fünfzehnter Auftritt.

Jon Brunke (löscht die Ampel, so daß es dunkel im Saale wird.)

Der meine? — Wird sich zeigen. — So einfältig

Ist doch sein Plan entworfen nicht. — Gewalt
Verhindert er. Das Allerärgst' ist noch:
Die Lampe löscht, sobald der Boden stürzt,
Und mit fünfhundert Mann steht er schon da.
Da macht' er einen Strich mir durch die Rechnung!
Doch — sei dem also! Hundertmal hab' ich
Dem Tod getrotzt für kleineren Gewinn.
(Geht zu der Herzoge Thüre und horcht.)
Es ist ganz still.
(Sieht durch das Schlüsselloch.)
Fürst Erich betet erst.
Es wäre christlich zwar zu dieser Frist,
Ihn fortzuschicken nach der Ewigkeit.
(Betrachtet die Kette.)
Wenn nur der König und die Königin
Mit ihrem Sohn in Sicherheit erst wären!
Sie zaudern! Seltsam wär' es, in der That,
Wenn dies Verhängniß Birgers, das so oft
Anschlag und Hülf' ihm gleich vereitelte,
Wenn er sich selbst, wenn Andr' ihn retten wollten —
Wenn es sich ändern würde. Ganz gewiß
Bleibt er, bis Hahngeschrei den Tag verkündigt
Und bis die Fürsten wieder reisen wollen.
Gut war es, daß er nicht hinuntersah!
Man fällt auf Rosen nicht, zwar lebt man fort;
Doch äußerst schlecht und nur so lange noch,

Als Jemand etwas von den Gästen weiß,
Und eine karge Mahlzeit ihnen reicht. —
Ich kenne dies Geheimniß ganz allein;
Es stirbt mit mir! Wenn Kettilmundson das
Nur wüßte, würd' er mich nicht ganz verachten.
Bald wird, nächst seiner Herrn, kein Leben ihm
So theuer werden als das meinige.
Unglücklich ist er, wenn ich fallen sollte.

Sechszehnter Auftritt.

Birger. Die Königin. (Beide in Mäntel gehüllt).
Jon Brunke.

Birger.

Es ist abscheulich dunkel!

Brunke.

Desto besser.

Für Eure Flucht.

Königin.

Wo ist mein Sohn?

Brunke (sucht im Dunkeln nach der Thüre).

Folgt mir!

Hier ist die Thür. Fallt auf der Treppe nicht!

Ihr findet drunten Arved und den Sohn.
Verirren könnt Ihr Euch im Dunkeln nicht.
Nur folgt der Wand, betastet immer sie,
Sie bringt Euch nach der Oeffnung. Gott befohlen!
(Er führt sie hinaus und schließt die Thüre wieder zu.)

Siebzehnter Auftritt.

Jon Brunke (nach einigem Schweigen).

Allein jetzt bin ich. Und jetzt bin ich Herr
Ganz ihres Schicksals!
(Zeigt auf die eben geschlossene Thüre.)
Ihres auch! — Und Schwe-
dens! —
Ein solcher Augenblick ist Seligkeit!
Wohl werth, daß man des Todes Droh'n verachte.
Nun kommt es ganz auf meinen Willen an,
Ob Birger oder Erich König werde. — —
Warum denn nicht? Undankbar ist er nicht;
Für Reich und Leben zahlt' er mir vielleicht
Weit mehr als Birger! — Schweig, Versucher,
schweig!
In's Ungewisse willst du wieder mich
Mit falscher Hand hinwinken, daß ich springe
Vom festen Boden in das leichte Fahrzeug,
Im Schaume schaukelnd auf dem Todesschlund.

(Geht hin und will die Kette greifen, schaudert aber zurück.)

Ha, seltsam! Ist's mir doch, als würde mir
Die Hand von einer unsichtbaren Macht
Zurückgehalten.

(Schaut umher.)

Ich bin doch allein? —
Es ist nicht Furcht, die hab' ich nie gekannt. —
Gewissen? Ich gehorche ja der Pflicht;
Die Hochverräther, meines Königs Feinde
Straf' ich und räche meiner Tochter Ehre!

(Pause.)

Ist Alles wohl erwogen denn? — Doch scheint's mir,
Als wär' etwas vergessen, was die That
Vernichten könnte. Ha! Nun weiß ich es.

(Löst ein Paar Schlüssel aus dem Bunde.)

Ach, wir Kurzsichtigen! Wenn ich nun fiele,
Wenn jemand diese Schlüssel bei mir fände,
Dann würde das verborgenste Gefängniß
Doch gleich entdeckt. Man suchte, bis man's fände,
Und aus dem Kerker würden die Gefangnen
Befreit, wenn, wie wohl möglich, sie noch lebten.

(Geht hin und öffnet ein Fenster.)

Doch — der Burggraben da — der kann wohl
schweigen.
Auf seinem schlamm'gen Grunde sollt ihr ruh'n,
Ihr stillen Zeugen! bis zum letzten Morgen,

Der, ohne Schlüssel, alle Gräber öffnet.

(Wirft die Schlüssel in den Burggraben. Pause. Er schaut hinaus nach ihnen.)

Da liegen sie! Das Wasser hat die Inschrift,
Kurzdauernd, auf die Fläche schon geringelt.
Die lieset niemand! nur der Sterne Flimmer
Berührte kurz und zitternd ihre Züge.

(Schaut zum Himmel hinauf.)

Blaß wird der Stern, es bricht der Tag hervor.

(Tritt vom Fenster zurück und steht einen Augenblick unschlüssig, darauf eilt er mit schnellen Schritten hin und zieht zweimal die Kette. Man hört ein dumpfes Getöse, darauf klagende Stimmen aus der Tiefe; endlich Schweigen.)

Es ist gescheh'n. — Beinah hätt' ich vergessen,
Die Tochter Arved's noch zu retten. — Schnell!
Noch ist es ruhig in der Burg, doch bald
Mit seinen Kämpen kommt Matts Kettilmundson,
Um schönen Gutenmorgen mir zu wünschen!

(Ab.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Morasteen.

Eisten und Swend (kommen schnell).

Swend.

Wir sind die Ersten hier. Nun, Gott sei Lob!
Die Königswahl ist eine lust'ge Sache!
Sag' aber, Herr! ist es nun ganz gewiß:
Todt Birger und die Herzoge geflüchtet?

Eisten (trocknet seine Stirn und betrachtet den Botenpfeil*).

Das macht mich toll! Hier steht ein Zeichen, das
Ich nicht verstehe. Sieh: von Ost nach Westen

---

*) Budslikke. Ein solcher Pfeil ward in Kriegszeiten umhergeschickt, um die Bauern zu versammeln.

Sollt' ich hinbringen diesen Botenpfeil —
(Schaut umher.)
Und — hier ist Norden!

Swend (zeigt nach der entgegengesetzten Seite).
Nein, bewahre Gott!
Da! da liegt Norden!

Eisten.
Woher weißt du das?

Swend.
Das kann ich an der Sonne deutlich sehn,
Und an der Blüth', an dem Gedeih'n der Zweige;
Gen Norden sind die Tannen kahl und falb.

Eisten.
Dann bin ich ein geschlagner Mann! Ich habe
Mich ganz verirrt!

Swend.
Wir stehn ja hier!

Eisten.
Gott besser's!
Kein Wunder, daß ich alle Häuser leer fand;

Ein andrer Botenpfeil hat's Volk geholt,
Und ist schon diesen Weg vorher gegangen.

Swend (klopft auf die Stirn).

Sagt, Herr! Habt Ihr nicht eine Schraube los,
Da, etwa?

Eisten.

Schweige, Tölpel! Siehst du nicht,
Er ist gebrannt hier an der einen Spitze,
Ein Stück von einem Strick hängt auch dabei.

Swend.

Ja! was bedeutet das?

Eisten.

Daß, wer's nicht recht thut,
Der wird gehangen und sein Haus verbrannt.

Swend.

Nein! sieht man wohl!

Eisten.

Hör', Swend! du bist ein schneller,
Leichtfüßiger Gesell! Lauf' du zurück

Zum nächsten Dorf, geh' in das erste Haus
Hinein, gieb ihnen da den Botenpfeil,
Und bitte sie, nach Westen ihn zu tragen!
Erzähl', daß ich nicht selbst zu Hause war,
Als man ihn brachte, daß ich in der Thüre
Gesteckt ihn nur gefunden! — Spute dich!

Swend (sich hinter'm Ohr kratzend).

Die Königswahl bekomm' ich nicht zu sehen.

Eisten.

Ach, da ist nichts zu seh'n! Und wir bekommen
Bald wieder eine. In der Speisekammer
Zu Hause hab' ich eine Flasche Meth
Verwährt; den kannst du trinken, laufe nur.

Swend.

Ja, ja! So lauf' ich denn —
(Leise.)
Den Meth zu trinken;
Den Botenpfeil werf' ich in einen Graben,
Und bin hier wieder, eh' das Volk sich sammelt.
(Läuft fort.)

Zweiter Auftritt.

Eisten, Folke und Harald (mit mehren Bauern von verschiedenen Seiten).

Folke (grüßt).

Gott's Frieden!

Eisten (ebenso).

Gottes Frieden!

Harald (ebenso).

Gottes Frieden? —

Du kamst schon früh.

Eisten.

Herr Matts kann einem Füße

Zum Laufen geben.

Harald.

Doch wer giebt ihm Recht,

Zum Ding uns herzurufen? Ist er Landdrost?
Als Marschall freilich kann er vor dem König
Mit seinem Silberstabe prunkend gehn.

Folke.

Du weißt es nicht?

Eisten.

Nein, nein! Ich weiß von nichts.

Folke (spöttisch).

Du kennest nicht Herrn Matts?

Eisten.

Nein, ganz und gar nicht.

Folke.

Ein Schwed'! und kennest nicht Matts Kettilmundson!

Eisten.

Er kennt auch mich nicht. Nun zum Henker, dann
Ist es ja gleich um gleich!

Folke.

Da hast du Recht!
Jetzt aber hört die Sache selbst! Ihr wißt,
Daß etwas ich mich auf die Welt verstehe,
Und bin so ganz nicht auf den Kopf gefallen.

Eisten.

Nein, du bist ein verschlagner Mann!

Die Bauern.

Erzähle!

Folke.

So wißt, daß Birger eine blut'ge Rache
An seinen Brüdern nahm.

Bauern.

Wie? Was? Wie denn?

Folke.

Wie — weiß ich nicht.

Bauern.

Doch eine blut'ge Rache?

Folke.

Ob blutig, ist auch nicht ganz abgemacht;
Doch Etwas ist gescheh'n; denn, seht Ihr, Freunde!
Um nichts sind wir nicht hier.

Bauern (misvergnügt).

Das wissen wir.

Harald.

Du bleibst dir selber gleich; denn immer brauchst du
Ein großes Maul zu einer kleinen That.
Ich will Euch gleich die rechte Wahrheit sagen,
Ganz umgekehrt verhält die Sache sich.
Die Herzoge besuchten König Birger,

Mit Ehren wurden sie von ihm empfangen;
Drauf mordeten sie ihn, die Königin,
Verrätherisch und haben sich versteckt; —
Wo — weiß man leider noch nicht mit Gewißheit

Bauern.

Das ist ja gräulich! — Rache! Rache!

Folke.

Glaubt Ihr
An solch Geschwätz?

Harald.

Des Drosten Brunkes Leibknecht.
Den nach dem Dänenkönig er gesandt,
Ihm Birgers Tod zu melden — sagt' es mir!

Folke.

Der finstre Brunke war und bleibt ein Wicht,
Ist er zwar Drost; sein Leibknecht, Walram Schütz,
Hat auch kein gutes Haar an seinem Haupte.
Es waren eben diese Zwei, die einst
Auf's Pferd den alten, guten Marschall banden
Und jagten Tag und Nacht so fort mit ihm.
Da kommt des sel'gen Marschalls Hauptmann eben.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Erland (als Bauer gekleidet).

Bauern (umgeben ihn und drücken ihm die Hand).

Willkommen, lieber Nachbar! Gottes Frieden!

Erland.

Ja, Kinder! Gottes Friede ist uns noth!

Harald.

'S ist lange her, seit wir Euch wieder sahen.

Erland.

Ihr wißt es, seit des alten Marschalls Tod
Ließ ich das Schwert und pflügte meinen Acker.

Folke.

Und jetzt?

Erland.

Jetzt komm' ich grad' von Upsala,
Matts Kettilmundson hat mich hergerufen.
Ihn lieben kann ich nicht, nicht lieben kann ich
Den Mann, der gegen Torkel sich gewaffnet.

Harald.

Er ist ein Fuchs, mir immer unausstehlich.

Eisten.

Ein Wolf, der Menschen gern wie Schaafe frißt.

Erland.

Nun — Fuchs und Wolf — das mein' ich eben nicht.
Ich nennt' ihn lieber einen Königsadler
Mit scharfem Blick, der leicht den Raub ergreift,
Und einen solchen brauchen wir jetzt eben,
Wenn dieses arme Land von Aufruhr nicht
Zerrissen werden soll, der Fremden Raub.

Harald.

Wohl wahr! Wir haben keinen König mehr.

Erland.

So ist es!

Harald.

Hört Ihr wohl?

Folke.

Schweig! Laß ihn reden!

Erland.

Ein Schurkenstreich ist in der Burg geschehn;
Denn da ließ Birger seine Brüder fesseln —

Vielleicht ermorden. — Das ist ungewiß! —
Sobald Matts Kettilmundson den Verrath
Entdeckte, stürmt' er gleich die Burg, die Brunke
Rasend vertheidigte mit ein'gen Knechten.
In Schutt erst übergab sich diese Burg.
In jedem Loch und Winkel suchte man,
Doch — keine Spur von Fürsten und vom König!
Und Brunke sagt: sein Herr sei von den Brüdern
Entführt.

Harald.

So hab' ich Recht!

Erland.

Matts Kettilmundson
Dagegen glaubt, daß Birger seine Brüder
In einem Burgverließe schnöd' ermordet
Und drauf geflüchtet. Das Verließ ist da.

Folke.

So hab' ich Recht.

Eisten (zu Erland).

Und wem soll man wohl glauben?

Erland.

Matts Kettilmundson hat es mir versichert,

Ich glaub' ihm. Auf die Folter ließ er Brunke
Gleich bringen. Keine Marter preßt' ihm aber
Das mindeste Geständniß von den Lippen —
Das Alles aber muß Euch überzeugen.
Wir haben keine Obrigkeit im Lande,
Und deshalb sendet Matts den Botenpfeil
Nach Morathing, damit das Volk entscheide!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Görge Schlenz. Paul Krummedig, mehrere Bürger.

Görge (umherschauend).

Hier, denk' ich, ist des König Olafs Stein.

Paul.

Ohn' allen Zweifel stehn wir jetzt beim Ziele.

Folke.

Ihr guten Leut'! in dieses Dinges Kreise
Kann man nicht schachern!

Görge.

Das ist in der Ordnung!
Wir wollen auch nicht schachern, Freund! wir wollen
Nur rathen heut' und unsre Stimmen geben.

Bauern.

Wie? Krämer rathen? Krämer Stimmen geben?

Folke.

Das muß ich sagen! Krämer auf dem Dinge!

Görge (ruhig).

Und ist der Krämer nicht vielleicht so gut, wie
Der Ackersmann?

Paul.

Ein wenig Feld mit Stang'
Und Elle messen, ist das etwa besser,
Als Seid' und Spitzen?

Görge.

Hermelin verkaufen,
Ist das so gut nicht, wie ein mag'res Rindvieh?

Paul.

Und kann ein Kaufmannsschiff ein Fischerboot
Aufwägen nicht?

Folke.

Weg von dem Dinge, sag' ich,
Verdammtes Krämerpack!

Görge (zieht sein Schwert).

Macht Ihr Euch mausig?

Bauern (nach den Waffen greifend).

Betrüger! Ladenjungen!

Die Bürger.

Bauerlümmel!

Erland (tritt zwischen sie).

Halt! — Wollet Ihr des Dinges Frieden brechen?
Seht! da kommt Birger Pehrson, Uplands Amtmann.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Birger Pehrson Brahe, nebst mehreren Amtsmännern mit Trabanten.

Brahe (auf den Dingshügel hinauftretend).

Ich rufe Frieden über Morathal!
Legt Eure Waffen nieder, wer nicht Haus
Und Gut verlieren will, geächtet sein!
(Bauern und Bürger legen die Waffen nieder.)

Folke.

So ehre du auch jetzt die alte Sitte.

Brahe.

Wann hab' ich die verletzt?

Folke.

Sag! Sah man wohl
Am Landesding und unter freien Bauern
Kaufleute sonst?

Brahe.

Wir erbten von den Vätern
Viel Gutes; doch des Landes Macht und Freiheit
Stets zu verbessern, lehrten sie uns auch.
Und deshalb hat Herr Matts hieher gerufen —
(Wir Obrigkeiten billigten die That)
Achtbare Leut' auch aus dem Bürgerstande,
Die unser Vaterland gern mit Getreide,
Mit gutem Tuch, mit Waffen reich versehen,
Daß auf dem Ding sie ihre Meinung sagen
Wie wir, und treu mit uns die Bürden tragen.

Bauern.

Nur steuern sollen sie? Nun das mag sein!

Folke.

Man blendet uns mit schönen Worten nicht.
Stets klingt's so herrlich von dem Dingeshügel;
Doch — wenn gefischt soll werden, bricht das Netz,
Und die Goldfische — die Versprechungen —
Die wir zu fangen glaubten, schlüpfen uns
Wie Aale schleimig aus den Händen wieder.

Bauern.

So ist es!

Folke.

Wo ist jetzt des Bauern Freiheit?
In König Magnus Zeiten wagten Bischof
Und Ritter auf dem Ding nur zu erscheinen,
Der Bauer sollte keine Waffen tragen,
Doch alle Steuern lagen schwer auf ihm.
Jetzt wird sogar der Krämer bald ein Freiherr!

Bauern.

Das geht nicht an! Nein, das soll nie geschehn.

Brahe (nach einigem Schweigen).

Ihr wollt ja doch das Vaterland befreien?

Bauern.

Ja, ja! das wollen wir.

Brahe.

Und ist das Land
Wohl frei zu nennen, wo nicht Jeder frei?
Und ist der Bürger nicht so gut, wie Jeder,
Der Schatzung zahlt, der Brod und Schwert verschafft?
Und ist er nicht selbstständig? Ist die Pflanze,
Die eingewurzelt steht, dem leichten Vogel
Wohl vorzuziehn, freiflatternd in der Luft,
Der Saamen bringt und der das Feld befruchtet?
Ist denn in Gottes großem Reiche nicht
Der Vogel schlechter als die Pflanze; warum
Soll denn der Mann, der unsrer Erde Frucht
Zu allen Menschen bringt, dem Manne nachstehn,
Der auf dem eig'nen Grund die Frucht verzehrt?

Folke.

Das klingt recht gut, doch das sind leere Worte.

Erland.

Du bist ein alter Murrkopf, jetzt wie immer.
Der alte Birger Pehrson hat doch Recht:
Wenn Schweden frei nicht ist, was sind denn wir?

Folke.

Wir wollen es bedenken: mit Herrn Matts
Erst reden.

Bauern.

Ja, ja! Mit Herrn Matts!

Erland.

Da ist er!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Matts Kettilmundson. Niels Kettilson Hvite, mit mehreren Bischöfen. Gustav Tunason Sture. Ture Bjelke. Carl Elinason Sparre. Großes Gefolge von Hauptleuten und Kriegern.

Kettilmundson (der in einem leisen Gespräche mit dem Erzbischofe gewesen ist, drückt seine Hand).

Die Hand darauf! Der heil'gen Kirche Frieden!

(Die Versammlung ordnet sich und Jeder stellt sich an seinen Platz: zur Rechten der Erzbischof und die Bischöfe; zur Linken Matts und die Ritter bei Brahe; weiter herunter zur Rechten die Bauern, zur Linken Kaufleute.)

Brahe.

Herr Matts! Ihr habt in Herzog Erichs Namen
Verlangt, das Reich zu Rathe hier zu ziehn;
Sagt Eu'r Verlangen!

Kettilmundson (gerührt).

Ja, Landsleute! Brüder!
Hier sprech' ich Euch in meines Herren Namen;
Denn nur den Namen haben wir zurück
Vom klugen, milden, weisen Herzog Erich,
Der Euch und Schwedens Land so herzlich liebte,
Daß gern für den Geringsten unter Euch
Er Gut und Leben eingebüßt.

Harald.

Ist Erich
Denn todt?

Kettilmundson.

Es leidet keinen Zweifel mehr,
Daß er und Waldemar als Opfer fielen
Durch Birgers Hinterlist. Doch gilt es hier nicht,
Den Einzelnen schwach zu beweinen, wo
Das ganze Vaterland um Hülfe schreit.
Zu unsrer Schmach hat Birger, der Verräther,
Aus Dän'mark sechzigtausend Mann gerufen.
Der Heimath Ernte will mit Feindespferden
Er frech zerstampfen, seine Mordbrandsfackel
Wirft er in unsre Dörfer, Städte, Kirchen,
Und düngt das Land mit eigner Söhne Blut.

(Mit lauter Stimme:)

Jetzt müssen wir den besten Schweden wählen,
Von ihm ist Hülfe, Rettung nur zu hoffen.
Soll ich ihn nennen?

Alle.

Ja!

Kettilmundson (zeigt auf Brahe).

Da seht Ihr ihn!
Des edeln Torkel Knutsons letzten Freund,
Und Erbe seines Muths und seiner Weisheit.
Ihr wißt, er hat in vierzig Jahren stets
Als Mann des Vaterlandes sich bewiesen.
Ein Wink von ihm! — und im Gedränge werden
Auf allen Wegen große Schaaren herziehn,
Das Vaterland bewaffnet zu vertheid'gen.

Alle.

Ja! Lebe Birger Pehrson, Reichsverweser!

Brahe.

Ich bin schon siebzig Jahre alt! Da wendet
Die Kraft dem Greis den Rücken. Immer mehr
Allein steht er in seiner stillen Wüste.
Am Mittag nur befruchtet warm die Sonne,

Des Abends wirft sie lange, kalte Schatten.
Der Müde wünscht sich Ruh', die Kraft will Krieg.
Doch spar' ich nicht mein Blut. Stellt in die Reihe
Mich hin, wo selbst Ihr wollt! Und jedes Haar
An meinem alten silbergrauen Haupte,
Ruft einen Rächer für das Vaterland. —
Des Feldherrn schnellen Blick und Donnerstimme
Die findet Ihr nur bei dem jüngern Helden;
Und zweifelhaft, denk' ich, wird nicht die Wahl.

Folke.

Ha, wir verstehen schon! Du meinst: Herr Matts
Muß Torkel Knutsons Herrscherstab bekommen.
In ärgern Händen könnt' er freilich sein.
Doch hat vorher man schlimm mit uns gespielt,
Wer weiß, ob nicht Verrath in Allem sei,
Und ob dem König man nicht Unrecht thue?
Wenn große Herren streiten, wissen wir,
Verliert am meisten der gemeine Mann.
Und hat ein Oberherr erst die Gewalt,
Dann wagt kein Mensch mehr auf dem Ding zu
muckſen.

(Zu Matts Kettilmundson:)

Gefangen hast du Brunke, laß ihn kommen!
Zwar, wissen wir, es ist ein arger Schalk;
Doch wenn sich Schelme zanken, kriegt der Bauer

Oft seine Kuh zurück! Wenn auch die Wahrheit
Entstellt wird, ganz läßt sie sich nicht verbergen.

Bauern.

Ganz recht! Ja! Hören wir den Drosten Brunke!

Kettilmundson (zu Sparre).

So bringt ihn her!

(Sparre geht.)

Nun könnt Ihr selber richten.

Folke.

Das ist ein altes Recht! Das wollen wir!

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Jon Brunke (in Ketten, von der Wache umgeben. Er schaut aufmerksam umher. Schweigen).

Brahe.

Der edle Ritter Matts klagt hier dich an
Als Hochverräther, Jon! auf Tod und Leben.
Du hast ihm nicht antworten wollen. Schweigen
Zeugt, weißt du, redend gegen den Verklagten.

Brunke (lächelnd).

Ich wollte Ritter Matts zum Besten haben,

Und wiederholte nur das alte Lied
Dort auf der Folter, um ihm zu beweisen,
Daß: was ein Mann verborgen haben will,
Verschweigt ein rechter Mann, so lang er will!
(Umherschauend mit lauter Stimme:)
Hier ist es anders, denn hier will ich reden.
Nach dieser Stunde hab' ich mich gesehnt.
Kaum wagt' ich sie zu hoffen, und ich weiß es,
Nur nothgedrungen hat's Herr Matts erlaubt.
Jetzt kommt's ihm zu, vor mir zu zittern! Denn
Mit einem Wort vernicht' ich das Gebäude,
Das er und Erichs Hochmuth sich gezimmert
Von meines Königs umgestoßnem Thron.

Brahe.

Weißt du, was deine Schuld verkleinern kann,
So sprich! Hier straft Gerechtigkeit, nicht Rache.

Brunke (ungeduldig).

Ha, laß das Mitleid! Richtet lieber mich
Zum Scheiterhaufen gleich! Nur Eines sag' ich,
(Zeigt auf Kettilmundson.)
Das wird mit Tiegerklaun sein Herz zerreißen.
Und kein so mächt'ger Mann in Schweden lebt
Als ich in dieser Stunde. Nur ein Wort —
Und als Gespenster werdet Ihr erbleichen!

Ein Wort noch — Eure Blick' und Wangen flammen,
Und tausend Schwerter blitzen aus der Scheide,
Auf meinem Wink, den Schurken zu zerfleischen!

Matts Kettilmundson (höhnisch).

Großmäulig warst du stets! Wahrsagst du uns
Nichts Anderes als dies? Das wußten wir!

Brunke (boshaft).

Du glaubst, daß Birger in Gefangenschaft
Nur seine Brüder hält, und lügst sie todt,
Um so die Königsmacht, die du erworben,
In deines lieben Erichs Hand zu legen; —
Die Augen aber werden Euch bald aufgeh'n.
Ha ha ha ha! Was gafft Ihr mich so an?

Brahe.

Dein Scherz ist gräßlich. Sprich jetzt! Ich befehl' es.

Brunke (wie oben).

Nun — ich beweise: Junker Matts ist bieder.
Sie sind —

Folke.

Was sind sie?

Brunke.

Ihr seid ja wie Kinder!
Fallt alten Leuten ungeduldig gleich
In's Wort. Sie sind —

Folke.

Was?

Brunke.

Dreißig Ellen tief
Hinunter in ein scheußliches Gewölbe
Gestürzt. Das war das Schlafgemach, das ich
Bereitete.

Das Volk.

Ha, grausam! Unbarmherzig!

Brahe, Kettilmundson und mehrere Ritter.

Wo?

Brunke (immer kalt und langsam).

Und die Schlüssel — zu vergessen nicht —
Die warf ich in den tiefen Wassergraben.
Wo — kann ich so genau Euch nicht beschreiben.

Mehrere Stimmen.

Ha, greulich! Teuflisch!

Kettilmundson.

Noch ist Rettung möglich
Vielleicht.
(Giebt den Rittern ein Zeichen, ihm zu folgen.)

Brunke.

Noch Rettung? . . Nein, das glaub' ich kaum.
Drei Todesarten hatten sie zu wählen:
Den Hals gleich brechen — oder an den Wunden
Nachher sich zu verbluten; half das nicht,
Dann — (während Matts die Burg zu Schutt verbrannte,
Mich räderte, den Botenpfeil umschickte,
Um freudig hier mit Euch sich zu berathen) —
Vor Hunger sterben! — Denn — gradaus gesagt:
Ich sorgte schlecht für ihren Mundvorrath.

Das Volk.

Vor Hunger sterben! Ach die armen Herren!
Vor Hunger sterben! — Rache! Rädert ihn!

Brahe.

So unnatürlich ist's, was er gesagt,
Daß ich aus Achtung für die Menschlichkeit
Es noch nicht glauben darf.

(Zu Sparre.)

Herr Ritter! bringt
Ihr den Gefangnen nach Nykjöping gleich.
Dort untersucht, ob Wahrheit er geredet —
Was Gott verhüte! Ist in Schweden aber
Solch' unerhörte Missethat begangen,
Dann bringt den schnöden Mörder nach Stockholm
Und laßt da auf dem Hügel gegen Norden,
Wo feige Schurken hingerichtet werden,
Den Henker ihm das Haupt vom Rumpfe schlagen!
Der Hügel soll dann heißen Brunkeberg,
Damit entehrt des Neidharts Name werde,
Damit die Nachwelt nur mit Abscheu nenne
Den Frevler, der die Gegenwart befleckt!

Brunke.

So schaffst du mir ja die Unsterblichkeit!
Laß Schweden mich nur kennen! Mir gleichviel!
Nie hab' ich um des Augenblickes Gunst
Gebuhlt; gewankt hab' ich aus Feigheit nicht
Wie Ihr, in meiner Treu zum rechten König,
Und zog er gleich den Kürzern, hab' ich doch
Mit offnen Augen, unerschrocknem Muthe
Dem Tod getrotzt, für Birger — seine Krone.
Der Mächtigen vielköpf'ge Tyrannei,

(Die ärgste Geißel eines armen Landes)
Die wollt' ich stürzen, wollt' ihr Schranken setzen.
Und jener Gaukelschwarm, Nachwelt genannt,
Wenn müßig er bei Brunkes Berg lustwandelt,
Bald diesen Fürsten, jenen bald verrathend,
Lern' er von mir: was man Verbrechen nannte,
Ist, hoff' ich, eine lobenswerthe That!
Ihr glaubt, mit zwei verfaulten Herzogen,
Mit einem tollen König, einem Kinde,
(Dem Matts ein Torkel Knutson werden will)
Geht das Geschlecht der schwed'schen Könige
Zu Grunde? Nein! so thöricht rechnet doch
Nicht Brunke, wenn er auf den dreisten Wurf
Sein Leben wagt und vieler Tausend Leben.

(Laut rufend:)

So wißt es: Birgers Sohn ist nicht gestorben,
Er lebt!

(Allgemeine Verwirrung und Bewegung.)

Mehrere Stimmen.

Er lebt noch? Was? Er lebt noch? Wo?

Brunke.

Auf Schwedens Boden hab' ich ihn gesehen.
Herr Matts! Die Nuß, die wird Euch hart zu knacken!

(Zu der Wache:)

Und jetzt, Kam'raden! nach Nykjöping fort.
Und dann — dann taufen wir den alten Berg!

(Er wird von Sparre und der Wache abgeführt. Dumpfer Lärm, die Leute berathen sich.)

Matts Kettilmundson (mit Donnerstimme).

Was murmelt Ihr? Wagt Ihr nicht laut zu reden?
Ein gut Gewissen zischelt nimmer leise.
Verstummt Ihr aus Entsetzen vor der Unthat,
Der dieser schlechte Mensch sich selber rühmte?
Wie? Oder hat schon seine freche Lüge
Den Schauder vor der Frevelthat geschwächt?
Jetzt wißt Ihr selbst nicht, was zu machen ist;
Das will ich Euch denn sagen: Ihr sollt handeln,
Als gute Schweden Freiheit, Ehre hüten,
Bedenkt Ihr Euch wohl lange noch darüber,
Die sechzigtausend Fremden zu verjagen,
Die Birger in das Land hereingerufen?
Wer spricht von Freiheit und bedenkt sich noch?
Ihr hörtet es: Der, der die Krone trug,
Hat seine Hand in Bruderblut getaucht;
In seiner Burg, vor seinem Angesicht
Ist eine solche Missethat begangen,
Die jeden andern Mörder schuldlos macht.
Die heilge Salb' auf seiner Königsstirn

Hat er mit Meuchlerhand selbst abgewischt,
Und nur ein Brandmal brennt ihm seine Krone,
Ihm, dessen Fußspur voll von Bruderblut.
Ihr wißt es! Und doch trägt er noch die Krone,
Von Ehre wagt man doch zu reden noch!
Verdammt ist Birger und mit ihm sein Haus,
Verdammt der Schooß, der sein Geschlecht auf Erden
Noch fortzupflanzen wagt!
(Zieht seinen Handschuh ab und wirft ihn in die Volksmenge.)
Ist Jemand da,
Der noch für Birger kämpfen will?
(Schweigen.)
Wen Keiner
Vertheid'gen will, ist länger König nicht.

Brahe (zum Volk).

Was richtet Ihr?

Folke (nachdem sich die Bauern berathet haben).

So haben freie Bauern
Das Urtheil über Birger streng gefällt:
Wenn das Gerücht — Gott besser's — sich bestätigt,
Das wir von dem Gesalbten heut vernommen,
Dann gehn wir, alle Landsleut' aus der Heimath,
Um Birger zu ergreifen, wo er ist;

Und soll er selbst den Hungertod dann leiden,
Womit er seine Brüder umgebracht.

Brahe (zu den Bischöfen und den Rittern).

Stimmt Ihr mit Jenen in das Urtheil ein?

Bischöfe und Adel.

Ja!

Folke.

Und so richten freie Bauern noch:
Was Birgers Sohn betrifft: Des Vaters Schuld
Macht ihn verlustig seines Vaters Thron.
Lebt er, wie Brunke glaubt, und trifft man ihn
Gewaffnet gegen's Vaterland, dann soll er
Ergriffen werden, hingerichtet werden
Als Hochverräther.

Brahe (wie oben).

Billigt Ihr das Urtheil?

Die Meisten.

Ja!

Brahe.

— Ich kann nicht!

Ein Bischof.

Ich nicht!

Sture.

Ich nicht!

Erland und mehrere Krieger.

Wir nicht!

Brahe.

Verweist ihn aus dem Lande! Richtet menschlich!
Unschuldges Blut vergieß' ich nicht mit Euch.
Als Mann des Volks leg' ich den Posten nieder.
Wählt nach der Väter Sitt' Euch einen tapfern,
Ehrlichen, klugen, eingebornen Häuptling,
Der Schwedens Wohl und Vortheil wirken kann,
Bis Ihr die Königswahl vollendet habt!

(Schweigen.)

Bedenkt Euch wohl! 'S ist eine schlimme Zeit!
Ein Riesenarm muß dieses Ruder lenken.
In dreizehn Jahren rast schon innrer Krieg
In einem alten, mächt'gen Königshause,
Das von den Götterhelden Walhalls stammt.
Ein zartes Kind steht jetzt der Kron' am Nächsten,
Und Zwist gährt in des Landes Eingeweiden;
Drum müßt Ihr Euch bedenken, eh' Ihr wählt! —

(Laut rufend:)
Wen wählet Ihr zum Reichsverweser? Sprecht!

Allgemeiner Ruf.

Matts Kettilmundson! Matts! Herr Matts! Herr
Matts!

Brahe.

Ihn meint' ich eben!
(Matts Kettilmundson steigt auf den Dingshügel. Brahe umarmt ihn.)
Stärk' Euch Gott und segn'
Euch! —
Beneidenswerth ist Eure Hoheit nicht;
Doch — ward ein Mann zu dem Beruf geboren,
So ist es der, den jetzt das Volk gewählt. —
Nun ist mein Amt beendigt! Doch mein Rath,
So wie mein Arm gehört Euch immer noch.
Lebt wohl! Lebt wohl!
(Geht.)

Erland.

Herr Marschall!

Sture.

Reichsverweser!

Matts Kettilmundson (winkt lächelnd mit der Hand, um sie zu beruhigen).

Ich weiß es schon, was Ihr mir sagen wollt!
Ein Traumbild gaukelt Euch noch im Gehirn
Von diesem Magnus Birgerson? Ich glaube
Nicht an Gespenster, an Erscheinungen.
Doch — meinetwegen — glaubt, was selbst Ihr wollt!
Nur das verlang' ich noch: Ohn' alles Wanken
Soll Jeder sich in eigner Farbe zeigen,
Nicht in geborgter noch geheuchelter.
Wer mit nicht geht, der gehe mir entgegen!
Denn halb darf nichts geschehen. Nur das Halbe
Muß Schweden fürchten. Hoffet nicht von mir
Ein blödes Wiederkehren zu dem Alten!
Das fiel auf seine That. Ein neues Schweden
Soll auferstehn, nicht Erbe an der Schuld.
Ich fühle mich so ganz ein Mann der Zukunft.
Weh dem, der mir, der Zeit, im Wege steht!

Sture.

Glück wirst und Ehre du mit Schweden theilen;
Doch Ungerechtigkeit darf nicht geschehn;
Und Unrecht war's, des jüngern Bruders Erbe
Dem Aeltern vorzuziehen.

Erland und Krieger.

Ja gewiß!

Kettilmundson.

Ihr kennt das Märchen von des Kuckucks Jungen!
Den Giftbaum rottet man mit Wurzeln aus.
Was spricht man noch von Recht, wo Gottes Stimme
Laut durch des Volkes heil'ge Stimme sprach?
Mehr, denk' ich, als wurmstich'ges Pergament,
Hat die zu sagen. — Und so wähl' ich denn
Und huld'ge, mit des Volks, mit Gottes Willen —
Des selgen Herzog Erichs Sohn zum König!
(Spricht einige Worte leise mit Brahe, der dann hinausgeht.)

Sture.

Den Ding verlaß ich!

Mehrere Bischöfe und Ritter.

Wir auch!

Erland und Krieger.

Ebenfalls!

(Sie gehen. Bjelke kommt zurück mit dem dreijährigen Magnus Erichson auf dem Arm und reicht Matts Kettilmundson das Kind, der auf den Dingshügel steigt und dem Volke den Prinzen zeigt. Die Bauern betrachten das Kind.)

Harald.

Ist's dessen Söhnlein, der vor Hunger starb?

Kettilmundson.

Ja!

(Er reicht dem Bauer das Kind, der es auf den Arm nimmt. Das Kind weint.)

Weißt es ganz gewiß? Das heulet ja!
Nie hörten wir noch einen Folkung weinen.

Ein Bauer.

Wenn das ein Folkung ist, so bin ich's auch!
Ein armes, zartes Küchlein.

Ein Andrer.

Welche Hände!
Nie können die den Königsscepter tragen.

Folke (nimmt das Kind von Harald und betrachtet es).

Doch! — Es ist Erichs Sohn. Seht, diesen Zug
Da bei den Augen! — und die niedre Stirn —
Gespalten auch die Unterlippe. — Richtig! —
(Reicht Kettilmundson das Kind.)

Ein Bauer.

Mir däucht: für was der Vater hat gelitten,

Muß Etwas zum Ersatz dem Sohn man geben.
Ich glaub', ich will ihm huld'gen.

Ein Bauer.

Freuen wird's
Den Vater dort im Himmelreich.

(Matts Kettilmundson ist mit dem Kinde auf den Dingehügel gestiegen und setzt es auf den Königsstein. Der Erzbischof, Bischöfe und Ritter bilden im Hintergrunde einen Halbkreis.)

Erster Bauer.

Jetzt guckt
Der Kleine keck hinauf. Die Wolke weicht,
Und Sonne scheint.

Kettilmundson (entzückt).

Das war ein Wink des Himmels!
Hier steht auf Schwedens altem Königsstein
Der letzte Sproß vom Stamm der Folkungen.
Auf ihm ruht keine Blutschuld! Brüder! beuget
Mit mir die Knie und huldigt König Magnus!

Alle (kniend, außer dem Erzbischof und den Bischöfen).
Es lebe König Magnus Erichson!

Kettilmundson.
Ich dank' Euch! in des Vaterlosen Namen. —

Und Gott, der unsern Eid gehört, wird jeden
Meineid'gen strafen durch des Lands Gesetz
Und diese Hand.

Der Erzbischof (legt seine Hand auf des Kindes Haupt).

Und in dem heilgen Namen
Der Kirche wähl' ich hier und weih' ich ein
Herrn Magnus Erichson, durch Gottes Gnaden,
Zum König dieses Reichs; daß mit Gesetz
Und Frieden er es stets beherrschen möge!
Mit solchem Eide bind' ich Alt und Jung,
Geboren, ungeboren, lieb und nicht lieb,
Den Gegenwärt'gen, den Abwesenden.
Und soll er, wenn er mündig einst geworden,
Mit Hand auf Bibel und Reliquien
Dem Himmel und dem Volk selbst Treue schwören.
Und später soll er — nach der Sonne Lauf
Im ganzen Lande seinen Einzug halten. —
So segn' ich ihn zum Glück der hohen Ahnen.
(Trompeten und Freudenruf.)

Kettilmundson (zur linken Seite des Königs).

Nun höret, was zu Schwedens Rettung ich
Gethan, und was zu thun ich ferner denke!
Jedwedem treuen Unterthan hab' ich
Befohlen, nach Stockholm sich zu begeben.

Da theilen wir die Haufen und bekämpfen
Mit seinen Schaaren den gottlosen Birger.
Schon hab' ich Späher überall geschickt,
Um zu entdecken, wo er sich verberge.
Gleich einem Maulwurf weiß er uns zu täuschen.
Der schlimmste Feind wird uns das Dänenheer;
Doch von zwei Seiten greif' ich gleich es an,
Und hoffe noch den Sieg davon zu tragen.

Folke (lacht).

Verzeiht, Herr Matts! Ihr glaubt, Ihr sitzet ganz
Schon auf dem grünen Zweige, während wir
Hier in der Noth mit leeren Händen dastehn,
Ja, während schon ringsum von Aufruhr Schweden
Ganz unterdrückt ist, und vielleicht es morgen
Noch eine Frag' ist, ob wir Schweden heißen!

Kettilmundson (mit Zuversicht).

Ein Vorgefühl verspricht mir diesen Sieg!
Es sagt mein Herz: ich werd' es schon vollbringen!
Und diese Stimm' ist Schwedens guter Engel.
Sprecht mir kein Wort mehr von Gefahr und Furcht!
Ich sag' es Euch: ich bin der Zukunft Mann!
Ein neues Schweden sproßt in meiner Brust,
Und fallen werd' ich nicht, eh's wieder blüht.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Hauptmann.

Hauptmann.

Von Junker Sparre bring' ich Freundesgruß!
Wo er sich zeigt, begegnet das Gerücht ihm
Von Birgers Flucht nach Stegeborg; da hat er
Sich wohl verschanzt; sein Sohn, der Königserbe,
Wie man ihn nennt, folgt überall dem Vater.

Kettilmundson.

So weiß ich, wo die Natternbrut sich birgt.
Wie ist das Volk gesinnt?

Hauptmann.

Gefährlich, Herr!
Der junge Ritter Sture sammelt Leute,
Und Viele, die dem alten Marschall dienten,
Stehn unter ihrem Hauptmann Erland schon
Gewaffnet, um dem rechten Königserben,
Sie meinen — Junker Birgerson — zu dienen.

Kettilmundson.

Die Thoren! ha, was hoffen sie von ihm?
Hat man das alte Sprichwort schon vergessen:

Daß nicht der Apfel weit vom Baume fällt?
Ich kehre mich nicht viel an diesen Jungen.
Wo steht das Dänenheer?

Hauptmann.

Bei Stegeborg.

Kettilmundson.

Und sechzigtausend Mann?

Hauptmann.

Ja! sechzigtausend.

Kettilmundson (zieht sein Schwert).

Und regneten auch Dänen uns herunter
Von Stockholm bis nach Stegeborg, ich werde
Den Weg doch bahnen! Keine Trümmer sollen
Der Nachwelt von der Burg die Stätte zeigen,
Wo der gekrönte Brudermörder wohnte. —
Auf! Swea=Gothahelden! Gott mit uns!
Des Vaterlandes Sach' ist unsre Sache:
Für Schwedens Freiheit, Recht, für Schwedens Ehre!
(Er nimmt den kleinen König auf den Arm, schwingt sein Schwert und geht, von den Uebrigen gefolgt.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Saal im Schlosse zu Stegeborg.

Arved Smaaländing (kommt, einen Brief lesend). Walram Schütze.

Arved.

War dies das letzte Wort von Brunkes Hand?

Walram.

Es fiel sein Haupt!

Arved.

Denselben Mann, der mit
Der Menschlichkeit den Bund gebrochen hat,
Freut's, daß er sein Versprechen halten konnte,

Das Kind, gerettet, zu dem Vater senden!
(Schweigt einen Augenblick, darauf giebt er Walram ein Zeichen, daß er gehen soll.)
Ich weiß genug!
(Walram geht.)
Und mehr — mehr als genug! —
Ha, Brunke! welche That.

Zweiter Auftritt.

Arved Smaaländing. Magnus Birgerson (als Ritter gekleidet).

Magnus (ergreift Arveds Hand und sucht in seinen Augen zu lesen).
Ist es denn wahr? Der Stern der Folkungen
In Blut getaucht?

Arved (ausweichend).
Es ward Euch schon gehuldigt
Von Östergothlands Rittern, dessen Bauern!

Magnus (wie oben).
Mit Fürstenblut befleckt hat man die Krone,
Die man mir reicht! — Weg kehrst du dein Gesicht?
Ach, du hast Recht! Nicht unsre Augen passen

Dazu, ein solches Schreckensbild zu schauen. —
Mein armer Vater! Jetzt versteh' ich erst
Recht deinen ängstlichen, verworrnen Blick.
Entsetzen war es deiner Menschlichkeit,
Der deine Seel' ergriff, den Sinn verwirrte.
Es ahnete dir Brunkes Missethat.

Arved (sinnend).

Erst heute saht Ihr Euren Vater recht.
Er sieht alt aus, nicht wahr?

Magnus.

Mehr als sein Alter
Vermuthen ließ.

Arved.

In einer einzgen Nacht —
Der letzten — ist ihm all' sein Haar ergraut.

Magnus.

Ha, du entsetzest mich! Nicht möglich! Sollt' er
Mitschuldger sein an einer solchen That?
Sie bleicht nicht bloß das Haar, sie tödtet ganz!

Arved.

Rundum im Lande herrscht nur eine Meinung,
Daß er den Mord gebilligt und erlaubt.

Magnus.

Barmherz'ger Gott!

Arved.

Laß meine Thränen fließen!
Wie gern hätt' ich Euch mit der Greuelkunde
Verschont! Doch muß ein Mann sein Schicksal
tragen. —
Und viel verlangt von Euch die Vorsehung;
Zu Schwedens Rettung hat sie Euch erkohren!

Magnus.

Mich? Glaubst du, daß ein Vaterlands-Erretter
Aus diesem Blute sproßt, das ich geerbt?
Daß Gott das Brandmal auf die Stirn mir drückt
Zu Schwedens Heil? „Sohn eines Brudermörders?"
Ach, warum doch bekam ich einen Namen,
Da nur die Schuld mir einen Namen giebt?
(Legt seine Hand auf Arveds Schulter.)
Dich tadl' ich nicht! Du bist unschuldig, Freund!
Du hast nur deine Pflicht erfüllt und träumtest
Nicht von der That, die jede Hoffnung tilgt.
Doch — jetzt ein Erbe an des Landes Fluch
Bewein' ich glückliche Landflüchtigkeit —
Da wir in Waldeshöhlen selig lebten,
Bei Elisif. — Du hältst mir sie verborgen!

Den einzgen Stern an meiner Zukunft Himmel,
Der noch in ungetrübter Schönheit strahlt.

Arved (ernst).

Ich hoff', ich habe dich zum Mann erzogen.

Magnus (schnell).

Nun wohl?

Arved.

Noch einmal seht Ihr Elisif,
Gott schenk' ihr Kraft zu dieser Unterredung,
Daß unser werth sie bleibe. Wollt Ihr nicht
Den Vater erst besuchen?

(Die Thüre wird geöffnet und man sieht Birger.)

Magnus.

Ach, da kommt er,
Und ganz zu Eis macht die Erscheinung mich!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Birger und die Königin.

(Birgers Haar ist weiß, sein Gesicht todtenblaß.)

Birger (betrachtet wahnsinnig die Thüre, durch welche er hereingekommen, und sagt leise zu der Königin).

Nein, das ist nicht die Thür der Ewigkeit!

Ich habe dir's gesagt, sie ist verrammelt.

(Froh und laut.)

Ha, Gott sei Dank!

(Entdeckt Magnus und Arved, verbeugt sich und fragt die Königin:)

Wer sind denn diese Herren?

Ha! —

(zeigt auf Arved:)

Der da ist die Thorheit —

(Betrachtet seinen Sohn.)

Der — der Tod!

Ich selbst die Freude. — Setzt Euch! Setzt Euch doch!

Königin (zu Magnus).

Er kennt nicht mehr sein eigenes Geschlecht
Im Augenblicke, da dem Volk er sich
Als König zeigen sollte.

Birger (ohne auf sie zu achten).

Ha, das war
Ein lust'ger Traum! — Ich wollte beten; aber
Wie ich hinauf die Hände strecken sollte,
Da fielen sie mir ab von den Gelenken,
Und sanken — o, so tief, so tief!

(Betrachtet seine Hände.)

Jetzt sitzen

Sie wieder da.

(Geht einige Schritte.)

Mich dünkt, es ist sehr kalt
Hier auf dem Kirchhof; Geister spuken rings.
Das Kind nur schlummert ruhig in dem Sarge.

Magnus (zu der Mutter, mit weggekehrtem Gesicht).

Ich kann den Greuelanblick nicht ertragen.

Birger (zittert und sagt leise).

Das ist nicht wahr! Es war nicht Hungerstod.
Welch' eine höll'sche Lüge! Beißen sollte
Der eine Bruder in des andern Leiche?

(Kauend.)

Weit lieber möchte man die eignen Zähne,
Die eignen Kiefer ganz hinunterschlucken.
Eh' solch — Still, still! Da griffen sie den Mörder!
Der Blitz schlägt in die Leich' — Er wird lebendig —
Schlägt wieder — und nun ist er ganz erwacht.

(Schweigt etwas, darauf sagt er wild lachend:)

Unmöglich, daß die Distel wurzeln kann
In einer offnen Wunde — da gedeihn! —
Doch steht es auf der Tafel groß geschrieben.

(Schweigen. Er horcht.)

Jetzt wird es still! — Sie haben mich vergessen. —

(Trompetenklang außer der Burg.)

Die Weltgerichtsposaune! —

(Stürzt hinaus.)

Königin.

Mein Gott, wo eilt er hin? Ha, Birger! Birger!
(Sie eilt ihm nach.)

Vierter Auftritt.

Magnus. Arved Smaaländing. Ein Waffenträger. Gleich darauf Sture.

Waffenträger.

Der edle Ritter Sture grüßet Euch!

Magnus.

Er ist willkommen. Und was bringt ihn her?

Waffenträger.

Er wünscht Euch seine Botschaft selbst zu melden.

Sture (tritt auf und kniet).

Mein König!

Magnus (richtet ihn wieder auf und umarmt ihn).

Dieser Name ist nicht mein.
Nicht meinen Unterthan, nein, meinen Freund
Drück' ich fest an mein Herz.

Sture.

Es huldigen

Euch tausend Krieger, meinen Fahnen folgend.
Nah' dieser Burg stehn sechzigtausend Mann —
Des Dänenkönigs Heer; schließt Euch ihm an,
Und Ihr seid Herrscher über Schwedens Reich!

Magnus.

Nein, Sture! Mag das Schicksal strenge walten;
Doch nie wird Magnus andern Fahnen folgen
Als Schwedens. Gehe zu Matts Kettilmundson!
Die Welt preist seinen Muth und seine Liebe
Zum Vaterlande. Sag' ihm: Birgers Sohn
Kommt nicht, um eine Krone sich zu stehlen.
Geehrt und glücklich will er seh'n sein Land.
Gott und das Volk mögen allein bestimmen,
Wer künftig Schwedens Scepter führen soll.
Und zum Beweis, daß ich's aufrichtig meine,
Send' ich dich, Sture, nebst den Truppen, die
Mir huldgen wollen, zu Matts Kettilmundson,
Damit er kräftig seinem Feind begegne;
Denn kein Gedanke eignen Vortheils darf
Des Helden Brust erfüllen, während noch
Ein feindlich Volk das Vaterland verheert.

Sture (mit Wärme).

Den Eid der Treue darf ich dir nicht leisten?
Ich huldge deiner Tugend ohne Eid.

(Ab.)

Arved.

Ihr laßt ihn gehn?

Magnus.

Ja!

Arved.

Und Ihr schickt hinweg
Den ersten Schutz für Eure Krone?

Magnus.

Ja,
Das thu' ich.

Arved.

Und Ihr handelt klug?

Magnus.

Was recht ist,
Ist mehr als klug. Jetzt thu', was ich dir sage!
Begieb dich gleich nach König Menveds Lager;
Beschreib' ihm Birgers Zustand — Schwedens —
Beschwöre meinen Oheim, bei der Güte,
Die väterlich er mir als Kind gezeigt,
Mein Vaterland nicht feindlich zu verwüsten,
Und schwedsches Blut für mich nicht zu vergießen.

Kein Fremder darf sich in die Sache mischen;
Was Schweden gilt, muß Schweden selbst bestimmen.
Bitt' ihn, in Frieden wieder wegzuziehn!

Arved.

Das Dänenheer wollt Ihr nach Hause schicken?
Den Freund in Eurer Noth?

Magnus.

Ein Freund vergeudet
Nicht meiner Brüder Blut. — Wir denken anders! —
Gern möchtest du des Schicksals Waage lenken;—
Doch es gelingt nicht. Bilden wolltest du
Zum Fürsten mich — ich bin nur Mensch geworden.
Doch acht' ich mich deshalb noch nicht gering;
Auch dank' ich dir für deine gute Hülfe!
Das Blut, die Thränen will ich nicht vermehren,
Die meiner Väter Streit das Land gekostet.
Längst wüthete schon grimm'ger Brudermord
Durch die Geschlechter meines alten Stamms;—
In meinem Vater hat er sich erschöpft.
Die Nemesis erwacht, es ahnet mir:
Ich fall' als Opfer — doch unschuldig fall' ich!

Arved.

So hab' ich mich verrechnet? Euer Muth
Ist vor dem ersten Schlage schon gebrochen!

Magnus.

Setz' mir ein Ziel, das ehrlich, menschlich ist!
Ich bin nicht feige! — Doch ein Traumbild reizt
Mich nicht, ohnmächtig nach dem Königsstab
Zu greifen, der durch Schuld verloren ging.
Mit Brüderblut befleck' ich nicht die Hand. —
Gehorche jetzt! Es ist mein fester Wille!

Arved.

Ich geh'!

(Oeffnet eine Seitenthüre und winkt.)

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Elisif.

Arved.

Komm, Elisif! Du folgest mir!

Magnus.

Du fürchtest deine Tochter hier zu lassen,
Wenn meiner Mutter Obhut sie vertraut ist?

Arved.

Sie wünscht zurückzukehren nach der Heimath,
(halblaut:)
Die nimmer sie verlassen haben sollte.
(Elisif steht von Magnus entfernt und schlägt die Augen nieder.)

Magnus (ergreift ihre Hand).

Komm, Elisif! Was schauest du zur Erde?
Dein Auge nur schenkt Leben mir und Licht.
Vom grausen Ungewitter hingetrieben,
Veränderte sich viel, seit wir uns sahn.
Namen — bekam ich — Eltern, Vaterland —
Ich bin wie neugeboren! — Ein Gefühl
Aus alter Zeit allein ist nicht verändert,
Und das ist meine Liebe. — Schau nicht weg!
Du fürchtest mich, weil ich jetzt König bin!
Du kennest noch nicht Magnus Birgerson;
Nur den landflücht'gen Jüngling kanntest du,
Und ihn verbargst du — und ihn liebtest du?
Ach, fürchte dich doch nicht! — Der steht noch hier!

Elisif.

Mein Fürst!

Magnus.

O nein! Für dich bin ich nur Magnus;

Was auch das Schicksal bringt, das bleib' ich dir.
Jüngst wollten sie mich königlich erhöhn,
Das weiß ich aber, Elisif: das Beste
Was Gott uns Menschen gab — das ist ein Herz!

Elisif (schüchtern, aber bestimmt).

Mein Fürst! Das Schicksal hat uns jetzt getrennt!
Mein Vater schon gehorchte seinem Wink.

Magnus (mit einem Blick auf Arved).

Und bin ich denn nur des Vorurtheils Knecht?
Du bist ein Edelmann, du bist mein Drost;
Verdient ein solcher Held nicht hohen Lohn —
Der mich gerettet, dem ich Alles schulde?
Und Elisif . . . .

Arved (der etwas im Hintergrunde dem Gespräch aufmerksam zugehört hat, nahet sich, um zu antworten, zwingt sich aber und sagt:)

Antworte, meine Tochter!

Elisif.

Wenn auch der Fürst vergißt, was er dem Volke,
Der Ehre schuldig — wir vergessen's nicht.
Vergieb mir, Magnus! daß zum letzten Mal
Ich noch mit dir als eine Schwester rede. —

Nicht mir gehörst du, sondern großen Pflichten.
Das schlichte Mädchen wagt von ihrem Jüngling
Sehr hoch zu denken. Manches Opfer wird
Von dir verlangt noch — größer — schmerzlicher!
(Bekämpft ihren Schmerz.)
Doch — du bist Mann; du siehst, es ist nicht
schwer;
Das schwache Weib giebt dir ein gutes Beispiel.
(Mit schwacher Stimme.)
Komm, lieber Vater! denn — es dämmert mir
Vor meinen Augen. — In die frische Luft! —

Magnus.

O, meine Elisif!

Elisif (kehrt sich um und wirft sich wie unbewußt in seine Arme).

Leb' wohl, auf ewig!
(Sie reißt sich los und eilt mit ihrem Vater fort.)

Magnus.

O Elisif! . . . Sie gehn — verlassen mich!
Wie ein lebendig hier Begrabner steh' ich
Erwacht zu spät in meinem eignen Sarge!
(Geht einige Schritte.)
Ist's aber nicht ein Traum? Gott weiß, im Traume
Hab' größre Wahrheit ich gefunden, als
In Allem, was ich heute wach erlebt.

(Sinnend.)

Landflüchtig — König — Freier — und verstoßen.
Ein Brudermord! — O Gott! send' einen Strahl
Von Licht und Hoffnung in dies wunde Herz!

(Trompetenklang außer der Burg.)

Der Kampfruf? Ha, willkommen mir!

Ein Waffenträger (tritt auf).

Ein Bote
Von Ritter Matts.

Magnus.

Bring' mir den Boten gleich.

Sechster Auftritt.

Magnus. Sparre. Der Waffenträger.

Magnus.

Wer seid Ihr?

Sparre.

Sohn von dem in Nykjöbing
Durch Eures Vaters Dolch gefallnen Sparre.

Magnus (bei Seite).

In jeder Stimme schreit die Rache laut!

Und Arved — du kannst glauben —

(laut)

Eure Botschaft?

Sparre.

Der schon von Swea-Gothaland erwählte
Herr Reichsverweser, Ritter Kettilmundson,
Des Lands Beherrscher, redet so durch mich,
Zu König Birger, dem Geächteten,
Und seinen Mannen: Eh' die Sonne sinkt,
Wird man uns Birger bringen; und die Burg
Vertilge spurlos gleich man von der Erde.

Magnus (aufgebracht).

Ha! so wird meine Großmuth mir belohnt?

Sparre.

Von deiner Großmuth hat man nichts erfahren.

Magnus.

Den Ritter Sture hab' ich Euch geschickt
Mit tausend Streitern, Eurem Herrn zu dienen.

Sparre.

Ihn sahn wir nicht.

Magnus.

Ihr saht ihn nicht? — Nun so

Verdankt Ihr mir doch, daß die dänschen Reiter
Euch nicht in Staub zertreten.

Sparre.

Dänsche Reiter?
Wir schlugen sie heut Morgen. Menveds Heer
Ist schon zerstäubt, wie Wolken vor dem Sturme.
Doch, bist du Birgers Sohn, wie es mir scheint
So rath' ich dir, die Waffen gleich zu strecken,
Den Vater dem Gerichte auszuliefern;
So rettest du allein dein eignes Leben.

Magnus.

Mein Leben? — Waffen strecken? Meinen Vater
Verrathen? — Ist denn Schweden voller Tiger?
Bei wilden Thieren bin ich auferzogen,
Doch die beschützen ihre eigne Brut,
Vertheid'gen thun die Jungen auch die Alten;
Ein Mensch kann aber von dem Sohne fordern,
Daß seinen Vater er dem Henker bringe!
(Zum Waffenträger:)
Laß blasen — Lärm!
(Der Waffenträger eilt hinaus.)

Sparre.

So stürmen wir!

Magnus.

Ja, stürmt nur!

(Sparre geht. Magnus zieht sein Schwert und faltet die Hände.)

Mein Schöpfer! du wirst mir nicht zürnen, weil
Der Schwede jetzt des Schweden Blut vergießt; —
Denn ich bin Sohn — für meinen Vater streit' ich!

(Waffengetöse draußen; Magnus eilt zum Fenster.)

Sie stürmen! Weichen vor dem festen Muth! —
Roth war der Morgen — Sonne sinkt in Blut.

(Ab.)

Siebenter Auftritt.

Platz außer der Burg.

Matts Kettilmundson (kommt schnell). Sparre. Bielke. Mehrere Ritter und Krieger. Folke. Harald. Bauern.

Kettilmundson.

Von Riesenhänden scheint die Burg erbaut.

Sparre.

Und rasende Verzweifelung vertheidigt.

Kettilmundson.

Ich will doch sehn, ob einen Sturm sie noch
Aushalten können.

(Zu Sparre.)

Gegen Süden Ihr!
Ich gegen Norden! Und so kämpfen wir
In Schwedens und des heilgen Erichs Namen.

(Sparre und Bjelke eilen fort. Matts Kettilmundson stürmt und wird zurückgeschlagen.)

Kettilmundson.

Verdammt! Es kostet meine besten Leute —
Das Eulennest ist einen Schuß nicht werth!

Sparre (kommt zurück mit seiner Schaar).

Sie grüßten uns mit Pech und glühnden Steinen;
Mein Volk ist nicht an solche Kost gewöhnt!

Folke (mit Bauern).

Zweihundert Mann verschlungen im Laufgraben!
Wir wollen kämpfen, nicht im Schlamm ersaufen.

Kettilmundson (erbittert).

Wenn Ihr die Burg nicht stürmt, sie nicht erobert,
Laß ich die schwedschen Löwen von den Fahnen
Euch reißen! Schaafe sollt Ihr drin nur führen.

Das sei ein Ehrenzeichen Eurer Zukunft!
Ha, stürmt in Schwedens und St. Erichs Namen!
(Sie stürmen.)

Sparre.

Prinz Magnus streitet wie ein grimm'ger Leu.

Bjelke.

Er kämpft, als wenn er müd' des Lebens wäre,
Und sucht den Tod nur, um den Tod zu fahn.

Kettilmundson (kommt zurück).

Brandpfeile sollt Ihr brauchen und die Burg
Anzünden! Es ist ihre eigne Schuld,
Wenn kein Lebend'ger von der Stelle kommt.

Sparre.

Nein, wartet! — Ein Gerücht bringt uns die Kunde,
Daß diese Rache schlecht und ohne Frucht —
Denn Wahnsinn hat schon Birger ganz verwirrt.

Kettilmundson (stutzt).

Ist's wahr? Hat schon der Himmel ihn gezüchtigt
Mit eigner, heilger Hand? Dann muß das Urtheil
Des Menschen schweigen. Selbst der Wilde kämpft
nicht

Mit dem Verbrecher länger, dessen Haupt
Getroffen von des Ew'gen Rache wird.
Solch Unglück achteten selbst wilde Heiden,
Mit Frieden ließ man den Wahnsinn'gen gehn. —
Hört auf zu kämpfen! Gebt ein Friedenszeichen! —
Mich dauert all' das Blut, das schon geflossen.

(Trompeten.)

Magnus (auf der Burgzinne).

Wer wünschet Frieden?

Kettilmundson.

In der Menschheit Namen
Biet' ich Euch solchen! Zwar vollziehen sollt' ich
Das Strafurtheil des ganzen schwed'schen Volks;
Doch — Birger, hör' ich, leidet schon, getroffen
Von des Allmächtgen Strafe. Hat man Recht?
Hat Gott ihm des Verstandes Licht geraubt?

Magnus.

So ist es!

Kettilmundson.

Henker ist ein Ritter nicht,
Er straft mit Grausamkeit Blödsinn'ge nicht.
Kommt her und hört, was ich verkünd'gen will!

(Die Burgpforte wird geöffnet, Magnus tritt heraus, der Reichsverweser betrachtet ihn aufmerksam.)

Kettilmundson.

Trau' ich den Zügen der Natur, dann find'
In diesem Bild ich einen edlen Jüngling.

Magnus (reicht ihm die Hand).

Wir handeln ohne Falsch und Hinterlist.

Kettilmundson.

Ja, ja!

Magnus.

Was wollt Ihr?

Kettilmundson.

Stegeborg müßt Ihr
Verlassen. Einen Eid hab' ich geschworen:
Sie mit der Erdenfläche gleich zu schleifen.

Magnus.

Was mehr?

Kettilmundson.

Das Urtheil, das zum Hungertode
Birger verdammte, wag' ich zu vernichten.
Wo in der Zukunft ihm sein Unstern winkt,
Mag, unverfolgt, von diesem Tag er wandeln.

Gebt Geißeln mir, daß länger innrer Krieg
Nicht wüthen soll! — Und Ihr bleibt der Gewährsmann.
(Mit Nachdruck.)
Geschieht in Eurem Namen wieder Aufruhr,
Seid Ihr zu retten nicht — Eu'r Vater auch nicht.

Magnus.

Die Brüderfeindschaft hab' ich nicht entzündet,
Löscht sie mit meinem Blute, wenn es hilft!
Nichts Reizendes für mich hat mehr die Erde.
Des Vaters Rettung, unbefleckter Ruf,
Ist Alles, was von Schweden ich verlange.
Da, nehmt mein Schwert!

Kettilmundson.

Das meint' ich nicht, mein Prinz!
Behaltet's zum Beweis, daß Euren Muth,
Daß Eure Tugend, Biederkeit ich achte.
Zu Schwedens Sicherheit zwar bleibt Ihr mein
Gefangner, doch im Kerker nicht gefesselt;
Er steht Euch offen, wie der Ehre Tempel —
Die ganze Wach' sei Euer Ritterwort.
Und zum Beweise, daß ich gleich den Krieg
Geendigt glaube, lös' ich auf das Heer,
Das mir vertrauet ward. Geht, lieben Brüder,

Nach Hause jetzt! Erfüllt ist das Versprechen —
Der Feind geschlagen, frei das Vaterland!

Folke und Bauern.

Es lebe hoch Matts Kettilmundson! — Hoch!
(Ab zu verschiedenen Seiten.)

Magnus (drückt dem Reichsverweser die Hand).

Ihr seid ein Biedermann! Ich folg' Euch gern.
(Ab mit dem Reichsverweser und seinem Gefolge.)

Achter Auftritt.

Wald mit der Höhle. Es dämmert.

Erland und mehrere alte Krieger.

Erland (umherschauend).

Zu Stegeborg geht ein Stück Weges noch. —
Wenn die verfluchten Bürger Matts und Bauern
Auf ihre Schiffe nicht genommen hätten,
So wären wir auch früh genug gekommen.
(Sture mit Kriegern von der andern Seite.)

Sture (schnell).

Jetzt kehret gleich zurück mit mir und eilt,
Matts Kettilmundson beizustehn. Ich weiß nicht,

Warum er nicht schon hier ist. Andrer Weg
Geht doch nicht von Stockholm nach Stegeborg.

Erland (erstaunt).

Wir Kettilmundson helfen?

Sture.

So will Magnus.

Erland.

Wenn er mit Matts sich noch verein'gen will,
Ist's schon geschehen; denn mit günst'gem Winde
Hat sich der Reichsverweser eingeschifft
Mit seinem Heere.

Sture.

Ha, dann muß man eilen,
Um, was er jetzt beschlossen hat, zu hören.
(Sie wollen gehen, begegnen aber Folke und einigen Bauern.)

Sture.

Du kommst von Thaldorf?

Folke.

Grad' von Stegeborg!

Sture.

Und waren Magnus, Kettilmundson da?

Folke.

Sie landen bei Stockholm bald mit der Flotte.

Sture.

Und haben sich verglichen?

Folke.

So verglichen,

Wie Lamm und Wolf!

Erland.

Ja, ja! das meint' ich eben.

Sture.

Was weißt du? — Sprich! Berichte! —

Folke.

Was ich weiß,

Ist Folgendes: Wir eilten, König Birger
Zu strafen. Heimlich landeten wir südlich
Bei Stegeborg, wir fielen unerwartet
Den Dänen in den Rücken, schlugen sie
Und stürmten Stegeborg. Aufgehen sollte
Die Burg in Flammen, doch es kam zu einem
Vergleich. Das Ende war: es mußte Magnus
Als Geißel sich für seinen Vater stellen.

Sture und Erland.

Er ist gefangen?

Folke.

Ja!

(Es wird Nacht. In der Ferne läuten Glocken zum Landsturm.)

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Harald und Eisten mit Bauern.

Harald.

Nun — treff' ich Euch!
Das war recht gut. Im Wald in solcher Nacht—
Geht man am liebsten immer in Gesellschaft.

Sture.

Wer hat zum Landsturm schon geläutet?

Harald.

Niemand;
Die Glocken läuten ganz von freien Stücken,
Den ganzen Abend.

(Sture und Erland besprechen sich leise.)

Ein Bauer.

Aus den Königsgräbern
Sind Stimmen auch gehört, die Ach und Weh
Laut über's ganze Schwedenland geschrien.

Ein Zweiter.

Im vollen Lauf ist der Motalastrom
Zurückgekehrt nach seiner eignen Quelle.

Harald.

Drei Monde sah man auch bei Ringstaholm,
Die plötzlich dann verlöschten, als Blutregen
Vom Himmel fiel. Das war ein schrecklich Wunder.

Eisten.

Ich komme von Stockholm, und die Erscheinung,
Die man gesehn, schreckt jeden Christenmenschen.
Von Brunkes Grab fließt jede Mitternacht
Ein bläulich gelbes Irrlicht auf dem Wasser,
Nach dem Graubrüderkloster; da verlöscht es
Beim Königsgrabe. — Keiner wagt sich nah!
Erst der Prior, ein muthger, heil'ger Mann
Ging hin zum Strande — sah — Was meint
Ihr wohl?

Folke.

Nun?

Eisten.

Brunkes Haupt! Auf Wellen einsam schwimmend.
Die Flamme, schwefelblau, war seine Zunge,
Die heiser leise solche Worte sprach:
„Stirbt, Birger! dein Geschlecht, dann stirbt die Schuld!" —
Da machte der Prior das heil'ge Zeichen
Des Kreuzes — und das Haupt verschwand für immer.

(Die Bauern besprechen sich leise.)

Erland.

Ein Gaukelspiel! Und das kann Euch erschrecken?
Stirbt das Geschlecht, soll denn ein Kind in Windeln
Des Landes Freiheit, Ehre, Macht bestimmen?

Eisten.

Das mag der Herrgott wissen! Sonst doch konnt'
In Frieden seine Mahlzeit man verzehren;
Jetzt muß zur Nacht man steif in Waffen stehn.

Harald.

Die Mönche tragen schon die Nasen hoch.
Und vor den Pflug spannt Bischof Izarn Bauern.

Folke.

Laßt nur Matts Kettilmundson König sein!

Ist erst im Hühnerhaus des Fuchses Schnauze,
Dann folgt der Körper bald!

Erland.

Hat er gehalten,
Was er versprach? Betrogen hat er uns.
An Birger sollte Schweden streng sich rächen —
Ihn läßt er laufen, fesselt seinen Sohn!
Wir wollen Magnus retten!

Alle (mit gezogenen Schwertern).

Nach Stockholm!

Sture.

Ich führ' Euch an! Wortführer will ich sein.
(Sie eilen fort.)

Zehnter Auftritt.

Arved Smaaländing. Elisif.

Arved.

Hier willst du zaudern?

Elisif.

Einen Augenblick nur!
(Sie tritt hin zum Eingange der Höhle und kniet, steht auf und geht hinein.)

Arved.

Die Höhl' ist da! — Ein Thor war der Besitzer!
Er wollte zimmern — dacht' er — einen Thron;
Und sieh — es ward ein Rabenstein daraus!

Elisif (kommt zurück).

Noch an der Wand hängt seine stumme Laute.
(Schweigen.)
Da könnten glücklich wir gewesen sein!

Arved (etwas unruhig).

Du liebst ihn noch!

Elisif.

Welch anderes Gefühl
Als Liebe, glaubst du, konnte mich den Thron
So leicht vergessen machen?

Arved (auflodernd).

Das des Stolzes!

Elisif.

Den hab' ich nie gekannt! In Magnus liebt' ich
Ein bess'res Wesen einer höhern Welt.
Die Sterne ja bewundern wir, obschon
Sie über uns so hoch erhaben funkeln.

Auch Engel lieben wir — so fern von uns.
Oft hab' ich einen Engel mir gedacht,
Kein Engelsbild erschien mir aber je
So süß entzückend und so rein wie seines!
In dieser Höhle könnt' ich glücklich leben,
Wenn ich nur wüßte, daß er glücklich ist,
Und segnete das Volk nur seinen Namen,
Dann hätte mich die Freude nicht verlassen;
Denn eines Königs Herz gehört nicht bloß
Der Gattin, es gehört der ganzen Menschheit!

Arved.

Zwar — Selbstverläugnung ist des Weibes Tugend,
Doch Arveds Kind darf nicht Gefahren fürchten.
Um ihn zu retten — könntest du ein ewges
Gefängniß dulden — ja sogar den Tod?

Elisif.

Du fragst? — Die Liebe, die sich selber opfert,
Was achtet sie noch den Verlust des Lebens?

Arved (nachdem er sich einen Augenblick bedacht hat).

Komm! Handle wie des alten Römers Tochter!
(Sie gehen, Elisif stützt sich an seinen Arm.)

Eilfter Auftritt.

Stockholm. Saal im Schlosse.

Matts Kettilmundson (im Hermelinmantel, doch ohne Krone; er tritt auf im Gespräch mit) Knud Porse.

Kettilmundson.

Die Erbschaft einer Krone habt Ihr uns
Verschafft; in Schwedens Namen schenkt' ich Euch
Die Fürstenwürd', als Hallands Herzog.

Knud Porse.

Nehmt
Des Lebens Dankbarkeit für diese Gnade! —

Kettilmundson.

Die Boten, die aus Norweg mir geschickt sind,
Will ich jetzt hören. Nun gehabt Euch wohl!
(Knud Porse verbeugt sich und geht.)

Kettilmundson.

So Kronen zu verschenken — 's ist 'ne Freude,
Weit größer wahrlich, als sie selbst zu tragen. —
Der große Haufen glaubt mich sehr beschäftigt
Mit Birgers Schicksal, seines Sohnes Schicksal;
Das hat das Volk ja längst schon abgemacht!

Die Zeit, die strenge, braucht nicht meine Hülfe,
Um selbst ihr blut'ges Urtheil zu vollziehn.
O Mensch, welch' ein kurzsicht'ger Thor bist du!
Von Thaten sprichst du, Augenblickes Werke,
Und weißt nicht — deine gegenwärt'ge That
Ist nur ein Glied in der Vergangenheit,
Der Zukunft Kette, beide blind verbindend.
Sein Schicksal hat sich Birger selbst bereitet:
In seinen Brüdern mordet' er den Sohn!

(Schreitet auf und ab.)

Jetzt gaffen sie den neuen Fürsten an,
Wie seine stolze Stirn die Krone schmückt.
Als Knabe schon, als Waffenträger träumt' ich
Mir sie auf meinem Haupt; es bildeten
Sich in des Kindes Brust schon die Gedanken,
Die Schweden retten in des Helden Mund.
Denn in des Mannes Zukunft spiegelt sich
Die kindliche, die ahndungsvolle Seele.
Oft, wenn dem alten Marschall treu ich folgte,
Selbst staunend über seine kühne That,
Dacht' ich gar kühn: groß zwar ist Torkels Namen,
Ein größrer Name kann ihn doch verdunkeln.
Der Alte war ein Schwärmer. — Aergster Fehler
Für einen Staatsmann! Darum hat er sich
Und auch dem Reich das frühe Grab bereitet. —

Und dieser Magnus ist nicht wen'ger Schwärmer;
Ihn wählen — wäre Schwedens Untergang!
(Geht zu einem Tische hin, wo Dokumente und Briefe liegen.)
Ich habe meinen Rath hieher berufen!
So heißen sie, doch sind es Taugenichtse
Und Trunkenbolde — Fresser; schlecht erfüllen
Sie ihre Pflicht als meines Staates Diener.
(Schaut auf die Briefe.)
Da liegt des Staates Angelegenheit
Ganz ruhig, um nicht ihren Schlaf zu stören.
(Die Räthe treten herein und verbeugen sich.)
Nun, kommt Ihr endlich? Man muß lange warten.
Ich hoffe, das geschieht nicht öfter. — Hört mich!
Der schöne Plan von Schwedens Glanz und Größe,
Den ich gehabt, geht in Erfüllung schon.
(Zeigt ihnen einen Brief.)
Des König Hakons Tod, in Norweg, setzt
Die Kron' auf meines zarten Mündels Haupt.
Ihr seht — es mangelt die Einwilligung
Nur bloß — die werd' ich bald nach Norweg schicken.
(Ein andres Dokument zeigend.)
Nicht wen'ger glücklich ist der Bund, den ich
An unsres Reiches Gränze gegen Süden
Noch schließen will; denn Schoonen, Halland, Bleking
Schon schließen sich an uns, wie treue Brüder.

Erster Reichsrath.

Dein Schwert schenkt Frieden, deine Weisheit Ruh'!
(Sparre tritt auf und sagt dem Reichsverweser etwas leise in's Ohr.)

Kettilmundson.

Ha! soll die Zwietrachtsfackel wieder lodern?
Man sagt mir: König Birger rast nicht mehr,
Begiebt von Stegeborg sich nach Stockholm.
Die Königin besucht den Dänenkönig,
Und treibt ihn gegen uns in Harnisch wieder.
Aufrühreriſch wird bald der junge Sture
Das Schloß bestürmen, Magnus zu befrein.
(Waffengetöse außer dem Schlosse.)

Ein Reichsrath.

Zieht gleich die Brücke auf. Stellt aus die Wachen
Vertheidiget die Burg!

Kettilmundson (geht an's Fenster, lächelnd).

Warum nicht gar?
Nein! Oeffnet nur die Pforte! Laßt sie kommen!
Der Bach fließt leicht, wenn nichts im Wege steht.
(Es wird wieder gerufen draußen.)

Reichsrath.

Aufrührer! die nach unserm Blute dürsten.

Kettilmundson.

Mein's steht zu Diensten, wenn das löschen kann. —
Ich will allein sie sprechen!
(zu Sparre:)
Macht nur auf!

(Sparre öffnet die Thüre. Die Räthe ziehen sich zurück. Matts Kettilmundson stellt sich ruhig mit verschlungenen Armen mitten in den Saal hin. Sture, Erland, Krieger, Folke, Harald und mehrere Bauern stürzen herein mit wildem Geschrei und drohenden Waffen. Wie sie den Reichsverweser sehen, stutzen sie und treten etwas zurück.)

Kettilmundson.

Was wollt' Ihr? Habt die Sprach' Ihr schon verloren?
Und seh' ich denn so gar gefährlich aus?
(Mit Donnerstimme.)
Wohl wahr, an einem Tage stand ich vormals,
Zehntausend Russen ruhig so erwartend,
Zum Kampf bereit, und dieses gute Schwert —

(Er schlägt drohend an sein Schwert, einige Bauern weichen zurück. Der Reichsverweser versetzt mit leiserer Stimme:)

Nicht fürchtet, von dem Blut befleckt zu werden,
Das schon des Henkers Beil gehört! Denn seht!
Ich brauche nur mein Fenster da zu öffnen,
So wird die Brück' hinaufgezogen, und

Ihr seid Gefangene! — Doch will ich diesmal
Statt Recht Euch Gnade wiederfahren lassen.
So redet frei! Was wollt, was sucht Ihr hier?

Sture.

Dreier Verbrechen wirst du angeklagt!

Kettilmundson.

Laß hören!

Sture.

Daß du nach der Krone strebst!

Kettilmundson (mit edlem Zorne).

Mein Streitroß ist der Thron, mein Schwert ist
Scepter,
Und Schwedens Rettung ist mein Königsnamen —
Ich suche keinen andern Fürstentitel.
Nun weiter?

Sture.

Hast des Volkes Urtheil nicht
Vollzogen! Birger hast du freigegeben,
Und zum Gefang'nen seinen Sohn gemacht.

Kettilmundson.

Glaubst du in mir ein Werkzeug nur zu finden

Der blinden Rache? Schwedens Ehr' und Frieden
Schwur ich zu schützen — halte diesen Eid,
Trotz jedem Aufruhr, jeder Meuterei.
Daß ich mit Birgers Hungertod die Ehre
Des Vaterlandes nicht befleckt, dafür
Wird einst mir Saga danken! Magnus ist
In meinen Händen, und man tadelt mich?
Und lautete des Volkes Urtheil nicht,
Daß, griffe man mit Waffen wider ihn,
Sollt' er den Kopf verlieren?
(Geht zum Schreibtische und nimmt ein Pergament.)
Seht! hier ist
Das Urtheil, noch von mir nicht unterschrieben.
Des Volkes Urtheil soll vollzogen sein?
(Unterschreibt das Urtheil.)
Wohlan, ich unterschreibe! — Und ich rath' Euch,
Wollt Ihr sein Blut nicht hier vergeudet sehn,
So zeigt Gehorsam und begebt Euch fort! —
(Milder.)
Es thut mir leid, Ihr braven Leute! daß
Man Euch verführt, daß man die Blutschuld will
Auf Eu'r Gewissen laden. Reue les' ich
In Euren Blicken und vergeb' Euch gern!
Dir auch, mein lieber Sture! — Deine Jugend
Ist Schuld an diesem Misgriff. Bei dem Jüng-
ling

Wirkt oft das Herz gewalt'ger als der Kopf.
(Klopft Erland auf die Achsel.)
Auch nicht vergeß' ich alte Hülf' und Freundschaft,
Du grauer Waffenbruder! Noch vielleicht
Als Kameraden zücht'gen wir die Russen!

Erland.

Und du willst Magnus schonen?

Kettilmundson.

Mischt Euch in
Regierungssachen nicht.

Sture.

Laßt unsre Bitte —

Kettilmundson.

Genug! Begebet Euch in Frieden fort,
Und dann erwartet, was der Rath beschließt!

Erland (leise zu Sture).

Ich glaub' ihm nicht.

Sture (ebenso zu Erland).

Ich auch nicht. Nein, wir müssen
Auf unsrer Hut sein. (Laut.) Nun — so gehen wir!

(Sture und Erland ab mit Gefolge. Der Reichsverweser spricht einige Worte leise mit Sparre, der ihnen folgt. Darauf kehrt sich Kettilmundson zu den Räthen, die wieder hervorgetreten sind, und sagt:)

Ihr seht und wißt jetzt, wie die Sachen stehen.
Was rathet Ihr?

Ein Rath.

Der Aufruhr, den Ihr hier
Gedämpft, ist nicht der letzte.

Ein Zweiter.

Inn'rer Krieg
Wird rasen stets, so lange Magnus lebt.

Kettilmundson.

Ihr rathet —

Ein Dritter.

Zur Vollziehung dieses Urtheils.
Und bald! Mir däucht, wir können solches Zaudern
Nicht verantworten mehr.

Kettilmundson (zu den Uebrigen).

Und Eure Meinung?

Alle.

Dieselbe, Herr!

Kettilmundson.

Einstimmig! — Daß die Zukunft
Des Vaterlandes solches Opfer fordert —
Soll Alles jetzt nicht scheitern — glaub' ich auch!
(Naht sich dem Tische und nimmt das Todesurtheil.)
Und doch — doch kostet es mir Ueberwindung,
Den stummen Worten Leben jetzt zu geben.
In meinen Händen ist dies Blatt noch todt —
Dem Andern überreicht — bringt es den Tod!
(Wirft das Pergament auf den Tisch hin.)

Erster Rath.

Ihr wollt in eine Schlachtbank also lieber
Das Reich verwandeln?

Zweiter Rath.

Zu des Jünglings Rettung
Setzt Ihr viel tausend Leben auf das Spiel?

Dritter Rath.

Das Urtheil hat das Volk gefällt, nicht wir.
Es steht in unsrer Macht nicht, es zu ändern.
(Sparre kommt zurück mit zwei Briefen.)

Kettilmundson.

Nun, Sparre! Ist der Aufruhr schon gedämpft?

Sparre.

Nein, er wird immer ärger. Bei dem Strande

Schon lagern große Haufen sich. Man sagt,
Sie wollen Magnus aus der Haft befreien.
Ein schneller Bote bringt Euch diese Briefe.

Kettilmundson (öffnet den einen Brief und liest).

Aus Upsala — von meinem Hauptmann dort.
„Rundum im Land verbreitet sich die Sage,
Die heilige Brigitta hat's geweissagt:
Schwer wird des Himmels Rache Schweden
treffen,
Wenn Magnus nicht der Ahnen Thron besteigt. —
Es waffnet sich das Volk, geht nach Stockholm."
(Oeffnet den zweiten Brief.)
„Für Birger hat Ostgothland sich erklärt.
Ich zücht'ge sie mit meinem Heer.
Knud Porse."

Erster Rath.

Ihr seht's!

Kettilmundson.

Es ist sein Schicksal! Unsre Noth
Verlangt sein Blut. — Ich wasche meine Hände!
Und wenn die Nachwelt mich nachher verdammt?
Leicht wird's dem Schwachen, grausam den zu nennen,
Der erst den Grundstein zum Gebäude legte.

Der Lehrling tadelt sicher seinen Meister; —
Wo war die Sicherheit, so lang sie bauten?
Verläumdung nennt nur wahre Größe Herrschsucht;
Verdrehung, Lügen kann sie doch verachten,
Besonders, wenn sie eine Königskrone
Verschmähte, die, ein Raub des Siegers, da lag.
Nicht Glanz der Krone, Glanz des Vaterlandes
Soll Strahlen mir um meinen Namen flechten!
(Geht zum Tische hin, nimmt das Pergament und reicht es Sparre.)
Vollzieht das Urtheil in der Stände Namen!
(Sparre ab. Kettilmundson giebt dem Rathe einen Wink, sich zu entfernen, und geht selbst in's Nebenzimmer hinein.)

Zwölfter Auftritt.

Gothischer Saal mit offenen Thüren. Es dämmert.

Magnus.

Der wilde Lärm hat aufgehört. Es schien mir,
Als stürmte man das Schloß; — doch irrt' ich mich.
(Sieht sich um.)
Ganz offen steht mir das Gefängniß. Ja —
Vom Feinde werd' ich ritterlich behandelt.
Was Feind? Wer Schwedens Freund, ist nicht mein Feind.
(Arved Smaaländing kommt schnell, von einem Mönche gefolgt, der in der Thüre stehen bleibt.)

Du auch hier? Und wo ist denn Elisif?
Daß sie nicht weit entfernt, sagt mir mein Herz.

Arved (unruhig).

Jetzt schwärmet länger nicht. Das Henkerbeil
Erwartet Euch.

Magnus.

Warum?

Arved.

Ein Gaukelspiel
War diese Großmuth. Hetzen sollte sie
Des Volkes Wuth nur, euer Blut zu fordern.

Magnus.

Freund — ich versteh' nicht!

Arved.

Jedes eitle Wort
Bringt einen Schritt dich näher deinem Grabe.
Gleich folge! Hüll' dich in des Mönches Kutte,
Beim Strande liegt ein Schiff, und da erwartet
Dich Sture mit dem Haufen.

Magnus.

Und der Mönch?

Arved.

Ein junger Waffenträger, zwar so groß nicht
Wie du; das merkt man in der Dämmrung nicht.

Magnus.

Vergißt du, daß der Kerker offen steht?

Arved.

So hat der Himmel deine Flucht bestimmt.

Magnus.

Nein! eine Wache spähet meine Schritte,
Ganz unbestechlich.

Arved.

Welche?

Magnus.

Meine Ehre!
Ich bin Gefangener auf Ritterwort.

Arved (verzweifelt).

So ist denn alle Hoffnung ganz verloren!

Magnus.

Wortbrüchig sein? Betrug begehn? — So, Greis!
Kannt' ich dich nie.

(Geht zur Thüre und schlägt dem Mönche die Kappe zurück.)

O meine Elisif!

(Drückt sie in seine Arme. Sie ist unter der Kutte als Waffenträger gekleidet.)

Und fallen sollte von des Schwertes Schärfe
Dies schöne Haupt? Der Engelskopf hinrollen
Auf dem Schaffote vor des Henkers Füßen? —
Und du bist Vater?

Arved.

Es giebt größre Pflichten,
Als eines Vaters, eines Menschen.

Magnus.

Welche?

Arved.

Des Unterthans, des Bürgers! — Stieß ein Römer
Den Dolch nicht in der eignen Tochter Brust,
Um Rom zu retten? Hat nicht Brutus, um
Die Ehre seines Vaterlands zu rächen,
Zum Tod die beiden Söhne selbst verdammt?
Bei Gott, ich achte mich geringer nicht
Als jene Helden! Auch des Herzens Treue
Macht Märtyrer, wie Glauben und wie Freiheit.
Und jener Fale Bure, der zur Rettung
Des Königsohns den eignen Sohn hingab, —
Von ihm stamm' ich und mach' ihm keine Schande!

Magnus (zu Elisif).

Und du? Aus welchem Grunde kamst du her?

Elisif.

Erlaubt der Himmel mir, für dich zu sterben,
Will ich nachher für dich als Engel leben.

Magnus (drückt ihre Hände).

Wie schön ist doch das Leben in der Stunde
Der Trennung! Giebt es etwas köstlicher,
Als Liebe, Treue, Freundschaft? Nie hätt' ich,
Als Knecht im Purpur, solches Glück genossen.

Arved.

Du bleibst dabei? Willst nicht gerettet sein?

Magnus.

Gescheh' des Himmels Wille! Retten soll
Man mich mit Schande nicht.

Arved.

Dein Vaterland?

Magnus.

Mein Tod thut Schweden keinen Schaden, raubt
Dem Volk die Hoffnung und die Ehre nicht.
Noch bin ich rein — wer weiß, ob ich es bliebe?
Die Tugend weilet selten auf dem Thron,
Steigt seltner flecklos von dem jähen Felsen.

Sehr große Frevel hat auch mein Geschlecht
Noch auszusühnen, und der Richter droben,
Der Vaterschulden an dem Sohne rächt,
Bestimmte mich vielleicht dazu, ein Schreckbild
Dem König und dem Land zu sein, zur Warnung,
Daß sein Gebot man frevelnd nicht verletze.

Arved.

Ein Sühnungsopfer du! Und ich — ich bin's,
Der dich aus Südens schöner Freiheit führte,
Und dich gebracht in deiner Henker Hände!

Magnus.

Nicht du! die Vorsehung hat es gethan,
Die auch der Fürsten Glück und Schicksal wägt,
Und steht mein Tod in der Erinnerung
Als blut'ger Stern, und warnt er vor Verbrechen,
Dann lebt', dann starb ich ja nicht ganz vergebens;
Ein Grab in meiner Väter Land gewann ich,
Der Freunde Wehmuth — eines Engels Thränen!
(Er umarmt sie.)

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen. Sparre mit Wache.

Sparre.

Mein Fürst, mir ist befohlen, Euch zu bringen
Zur Stunde nach der heil'gen Geistes-Insel.

Magnus.

Und es ist heute —?

Sparre.

Aller Heil'gen Tag!

Magnus.

Vorbote mir der Seele Ruh und Frieden!

(Zu Arved und Elisif.)

Ihr seht, der Himmel wählte Zeit und Ort
Mit Vatermilde. Betet jetzt für mich,
Für die Unsel'gen, die mir Leben gaben!
Lebt wohl! Lebt wohl! Nur keine Schwachheit, Greis!
Weine nicht, Elisif! mein Tod ist schön.
Nach ein'gen kurzen Augenblicken, die
Man Jahre nennt, sehn wir uns wieder dort,
Gott trennt uns nicht!

(Geht mit Sparre und der Wache ab.)

Elisif.

Unmöglich, Vater! Sage —
Nicht wahr? Unmöglich ist's, ein Irrthum bloß,
Gebrochen — todt ein Auge sich zu denken —
Das Licht auf unsern öden Weg gestrahlt; —
Und bleich die Wange, die uns neulich roth,
Schön, wie des Lenzes frische Farbe, blühte?
Und stumm die Stimm', und dieses große Herz
In schwarzer Erd' begraben! Sollten Maden

Wohl solche Lippen küssen? — Du erblassest,
Mein Vater, auch bei dem Gedanken!

Arved (blaß und wankend).

Kind,
Wir müssen folgen. Komm! Ich halte mich
Kaum aufrecht. Komm! Nein, es darf nicht geschehn.
(Geht mit wankenden Schritten fort, von Elisif unterstützt.)

Vierzehnter Auftritt.

Des Reichsverwesers Cabinet, schwach von einer Lampe erhellt.

Matts Kettilmundson (geht zum Fenster und macht es auf).

Ich sehe schon die Fackeln flackern dort,
Ein Licht dem Jüngling auf dem letzten Wege.
Noch — noch stünd' er zu retten.
(Geht gedankenvoll vom Fenster weg.)
Darf ich's aber? —
Ich hasse Magnus nicht! Nein, weit entfernt,
Es haben seine Ehrlichkeit, sein Muth
Zu diesem Herzen ihm den Weg gebahnt.
Und doch — doch darf, doch kann ich ihn nicht retten.
Lös' ich den Schlußstein, den ich in's Gewölbe

Der schwed'schen Größe muthig eingekeilt,
Dann stürzt der Bogen und das ganze Werk; —
Schwachheit des Augenblicks hat es vernichtet!

(Glocken läuten. In der Ferne singen Mönche „Agnus Dei!“ Der Reichsverweser geht zum Fenster hin.)

Da kommt er! — ruh'gen Blickes, sichern Ganges,
Grüßt freundlich Alle, denen er begegnet.
Ein alter Mann in Trauer folget ihm,
Geschmückt wie eine Braut ein junges Mädchen.
Sie drückt den Prinzen an ihr Herz; der Alte
Küßt seine Hand mit Thränen, segnet ihn —
Bewußtlos sinkt die Jungfrau jetzt zu Boden.

(Kehrt das Gesicht weg.)

Wie Wen'ge haben auf dem Thron zwei Herzen
Gewonnen wohl, so liebend treu, wie diese?

(Geht wieder zum Fenster.)

Er kniet und kehrt gen Himmel seinen Blick.

(Die Glocken läuten. Es wird „Miserere nobis“ gesungen.)

Es ist vollbracht! Der Alte stürzet sich
In des Geköpften Blut — auf seine Leiche.

(Verläßt das Fenster.)

Nun — Friede deiner Seele, armer Jüngling!
Ein beß'res Schicksal hättest du verdient.
Das Feld der Ehre wird mit Blut gedüngt.
Und oft verlangt die Menschlichkeit ein Opfer,
Wobei das Herz des Menschen brechen muß.
Nicht Feindschaft herrschte zwischen dir und mir,

Wenn auch das Schicksal mich auf deinen Weg
Als Todesengel brachte. Jenseits über
Den Sternen wird nach anderen Gesetzen
Gerichtet, als auf der trübsel'gen Erde.
Drum hoff' ich auch — frei von des Staubes Band —
Du reichst mir dort versöhnet deine Hand!

(Er geht in's Nebenzimmer.)

Fünfzehnter Auftritt.

Das königliche Grabgewölbe im Graubrüderkloster. Die Todtenglocke läutet noch; Mönche folgen, Miserere singend, dem hingerichteten Prinzen, der von Kirchendienern getragen wird. Der Sarg wird in eine Ecke hingestellt; das Gefolge geht wieder ab.

Arved Smaaländing (in Trauer) und **Elisif** (im weißen Brautkleide, treten auf. Ein stiller Wahnsinn prägt sich in des Mädchens Zügen).

Arved (zieht den Teppich zurück von der Leiche auf der Todtenbahre).

Da liegst du jetzt, mein Werk!

Elisif.

Sprich nicht so laut,
Du weckst ihn aus dem Morgenschlummer.

Arved.

Sterben —
Wär' äußerst leicht — doch feige! — Bei der Bahre
Soll sich mein wunder Geist in Thau auflösen.

(Kniet bei der Bahre.)

Elisif.

Hör'! Hör' das Hochzeichtslied von Sturm und Wellen.

Durch die Nacht die Stürme wehen,
Wellen schäumen um den Strand.
„Komm, mein Kind! und steig auf's Land!"
Ach ich kann kein Land ersehen,
Stürme heulen, Sonne schied!
„Nein, es ist dein Hochzeitslied!"

Hochzeitslied? — Ich kann's nicht merken
Rufe mir den Priester dort,
Daß mit Gottes heil'gem Wort
Er mein armes Herz mag stärken! —
„Weine nicht, mein Kind, so laut! —
Dort im Himmel wirst du Braut."

Aus des Himmels Heiligthumen
Klingt mir denn mein Brautgesang?
Magnus liegt mit bleicher Wang'
Auf der Bahr' in Hoffnungsblumen?
Ach so weckt, so weckt ihn nicht!
Gern mein Herz mit seinem bricht.

Der Prior des Klosters (kommt aus einem gewölbten Gange, hört ihre letzten Worte und betrachtet sie und ihren Vater).

Tief — tief in's Herz dringt deine Klage mir;
Für solche Trauer giebt's nicht Trost auf Erden.
Komm! folg' mir nach des Klosters stillen Mauern,
Des Himmels Vorhof und des Unglücks Zuflucht,
Wo Frieden wohnt, wie in des Grabes Ruh;
Da mischen mit den milden Schatten sich
Die Morgenstrahlen aus der Ewigkeit.

Arved (der die Leiche wieder bedeckt hat und sich dem Prior nähert).

Doch Opium kau'n, als Sklav des Morgenlandes,

Um seine Quaal vergessen — einzuschläfern —
Kann Gott das wollen? —

Der Prior.

Oft trifft des Schicksals Meissel in den Erdkloß,
Wie eines Künstlers in den Marmorblock,
Um so ein Götterbild herauszuholen,
Wenn vor dem Schlag der Schutt gefallen ist.
O heilig, rein'gend, läuternd ist das Leiden!

Arved.

Vertrauter Gottes! glauben muß ich dir.
So will ich denn bei diesem Grabe leben;
Mich trennen nicht von meines Herren Staub.
(Man sieht Birger am Haupteingange, sie ziehen sich zurück, als sie ihn gewahr werden.)

Der Prior (zeigt auf die Klosterthüre).

Kommt! Diese Schwelle trennt den Himmel von
Der Erde! Geht hinein zum heilgen Frieden!
(Sie gehen.)

Sechszehnter Auftritt.

Birger (sieht sich ängstlich um. Es donnert in der Ferne).

„Versöhnung kannst du in der Väter Grab
Nur wieder finden!" — War sein Wort nicht so,
Des heilgen Mann's, der mich vom Wahnsinn heilte! —
„Da" — sagt er — „findest deinen Sohn du wieder!"
Doch — war's nicht bloß ein Traum? — Ich weiß es nicht.

(Schaut unruhig umher.)

Es jagt unwiderstehlich eine Macht,
Ein inn'rer Ruf mich wild von Ort zu Ort.
Mir ist's, als brennten unter mir die Sohlen.
Und tief und schwarz genug ist mir kein Loch,
Worin ich ängstlich mich verbergen könnte,
Doch hab' ich mich in solch ein Loch versteckt,
Dann wird noch gräßlicher die Einsamkeit.
Der Tod selbst wäre mir Gewinn; ach, wenn
Den Ort ich fände nur, wo ich den Einz'gen
Erst drücken könnt' an meine Brust — den Einz'gen,
Der mich auf dieser Erde nicht verdammt. —
O Sohn! mein Sohn! — so groß ist meine Liebe
Zu dir, daß ich, um dich zu sehn, dem Tod
Zu trotzen wage. Gott! — und welchem Tod!
Die Haare stehen mir dabei zu Berge.
Auf viele Weisen kann man sterben; doch
Kein Tod ist gräßlicher als Hungertod. —
Das Fleisch von seinen eignen Händen fressen!...
Barmherzigkeit!....
Warum kann ich nicht beten?
In langer Zeit hab' ich den Herrgott nur
Um meiner Feinde Fall und Tod gebeten.
Es war nicht recht; doch ist die Zunge nicht
Gewöhnt, ein frommeres Gebet zu stammeln.

Ha! Bitten und Gebet sind Bettelei.
Ein Fürst . . ein König ist zu stolz dazu.
Ich sollte wohl noch um Verzeihung bitten?
Ich bin es, ich — der zu vergeben hat —
Denn wagte mich das Schicksal nicht zu stürzen?

(Es donnert.)

Wenn man mich fänd'! Ich hätte warten sollen,
Bis mit dem Heer mein Sohn mich rächen könnte.
Die Hoffnung lockte mich, und jeder Schritt
Ist zum Verderben. Einem Wandrer gleich' ich,
Der in dem Schatten eines Giftbaums aufwacht —
Wo er dann flieht — wird er vom Tod verfolgt.

(Schaut umher.)

Hier ist des Todes Hof! Ich stehe doch
Noch zwischen Königen. Hier ist es voll
Von Kronen, Sceptern, — die sie trugen; aber —
In Moder liegen sie, in Staub verwandelt.

(Betrachtet ein Grabmal.)

Sieh, das ist meines Vaters Sarg! Ich habe
Die Erbschaft eben nicht sehr gut verwaltet;
Was kann denn ich dazu, daß nicht der Mensch
Stark wie das Schicksal ist?

(Geht zu einem andern Sarge.)

Dies Grabmal ist
Gar schlicht und arm. Was steht da?

(Liest.)

Torkel Knutson!

Er ist gerächt! Gräßlich ist er gerächt! —
Jetzt leer und öde steht das Fürstenhaus,
Wo er gefallen. Auf den Armen trug
Er meinen Sohn; ist es mir doch, als wirke
Sein Geist noch mächtig aus dem Grab heraus.
Denn — sei's ein Irrthum oder eine Ahnung —
Ich seh' in ihm den Schutzgeist, der den Sohn mir
Gerettet, seiner Krone Frieden bringt,

(Geht weiter hin.)

Ein doppelt Grabmal!

(Schaudernd.)

Ha — Weh' meine Brüder!

(Es donnert.)

Gebrandtmarkt hat die Welt mich — Euren Mörder!
Doch war ich das? Wahnsinnig war ich; konnte
Nicht denken und nicht handeln. Furcht ergriff mich
Für meines Sohnes Schicksal; wilde Rachgier
Und Vaterliebe stritten mir im Herzen.
Gott ist mein Zeug' — Ihr seid meine Zeugen,
Daß Euer Tod von mir gesucht nicht war. —
Seht diese weißen Haare! Kummer, Wahnsinn
Und Reue bleichten sie in einer Nacht.
Drum — wenn Verstorb'ne noch Bewußtseyn haben,
So laßt von meinen Leiden Euch versöhnen!
Was ist mein Leben? Ha! — verdammt von Menschen —

Ist nur ein einziges Gefühl im Herzen
Mir nicht erstorben: Hoffnung auf den Sohn!
Versöhnen soll er alle meine Sünden,
Versöhnen soll er Schweden, Eure Schatten!
Wie mich das Leben haßt, hass' ich das Leben,
Beneid' Euch Euren stillen Schlaf im Grabe!
(Naht sich Magnus Birgersons Leiche.)
Sieh da, da ist ein neugekommner Gast!
Ein Unbekannter in des Friedens Heimath,
Entblößt von Pracht des Ranges, der Geburt;
Wahrscheinlich ein ehrwürd'ger Klosterbruder,
In dessen todtenblassem Angesicht
Sich Lebensruh' und Herzensunschuld spiegeln.
Ich weiß nicht selbst, was mich dazu verleitet
Und was mich treibet, dies Gesicht zu sehn,
Ein stiller Tod hat stets was Reizendes.
(Er zieht den Teppich zurück und entdeckt seinen Sohn.)
Mein Magnus! — Heil'ger Gott! Barmherzigkeit!
(Er stürzt bewußtlos nieder.)

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Guß und Druck von Friedrich Nies in Leipzig.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beskow, Bernhard <<von>>,

Schwedische Tragoedien

Bd.: 3

Leipzig 1841

P.o.rel. 7390-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10038499-0